

100 Jahre **St. Josef, Frankfurt am Main-Eschersheim.**

Geschichte der katholischen Kirchengemeinde **St. Josef**

(Kursiv gesetzte Zeilen bieten Originalzitate aus amtlichem Briefverkehr, Chronik, Amtsblättern der Diözesen Fulda und Limburg. Diese Originalunterlagen befinden sich im Archiv des Pfarramtes St. Joseph).

*(Abkürzungen: **Amtsblatt Fulda**: Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Fulda; **Amtsblatt Limburg**: Amtsblatt des Bistums Limburg; **KVI bzw. II**: Protokollbuch des Kirchenvorstands Nr I bzw. Nr. II, Protokoll Nr.; **Chronik Börner**: Chronik Kath. Kirchengemeinde St. Josef, Frankfurt am Main-Eschersheim, 1957-1972. Zusammenstellung: Pfarrer Dr. Dr. Erwin Börner)*

1901

Mit Datum vom **04. März 1901** erhielt Pfarrer Christoph **Knips** in Frankfurt a. M.-Eckenheim folgende Mitteilung ¹:

Bischöfliches General-Vicariat Fulda

Fulda, am 4. März 1901

J. No. 719

*Wir teilen Ihnen mit, daß vom 15. März ab der Curatus Joseph **Freidhof** in Hofgeismar zum Curatus zu **Ginnheim** bestellt worden ist.*

Bischöfliches General-Vicariat gez. Engel

Mit der Bestellung von Kurat **Freidhof** (* 1870; + 1960) ab dem **15. März 1901** zum ersten **Lokalkaplan** in Ginnheim begann auch für Eschersheim eine neue Zeit, da ihm zeitgleich die Seelsorge für die Katholiken in Eschersheim übertragen worden war.

1903

Kurat Freidhof erteilte an der 1902 neu erbauten evangelischen Volksschule „Am Weißen Stein“ in Eschersheim Religionsunterricht (Katechismus), Lehrer aus Heddernheim den Bibelunterricht.

Einen entsprechenden Hinweis beantwortete die Bischöfliche Behörde in Fulda wie folgt:

Bischöfliches General-Vicariat Fulda

Fulda, den 17. September 1903

J. No. 2691

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 14. d. M. gewähren wir Ihnen pro Jahr 50 Mark zur Deckung von Unkosten in Folge der Erteilung des Religionsunterrichtes in Eschersheim.

Gegen Einsendung eine Quittung wird Ihnen die genannte Summe gesandt werden.

Herrn Kuratus Freidhof zu Ginnheim b. Frankfurt Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold

Aber dabei blieb es nicht:

Bischöfliches General-Vicariat Fulda

Fulda, den 9. Oktober 1903

J. No. 3322

Ihrem Gesuche vom 2. d. Mts. entsprechend haben wir beschlossen, daß dem jeweiligen Kuratus von Ginnheim-Eschersheim die ihm unter dem 17. September 1902 zur Deckung der Unkosten infolge der Erteilung des Religionsunterrichtes in Eschersheim bewilligten 50 Mk pro Jahr, nachdem die Gemeinde Eschersheim eine diesbezügliche Entschädigung vom 50 Mk fürs Jahr leistet, als Vergütung für Abhaltung des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen in Eschersheim weiter gezahlt werden.

An Kuratus Freidhof, Hochw. zu Ginnheim b. Frankfurt Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold

¹ vgl. Amtsblatt Fulda Nr. 3 v. 01. 04. 1901, S. 18

1904

Am **11. Januar 1904** berichtete Kurat Freidhof nach Fulda:

Wie der Unterzeichnete der Hohen Bischöflichen Behörde gelegentlich des Erwerbes eines Grundstücks als Kirchenbauplatz in Eschersheim mitteilte, beteiligen die Katholiken Eschersheims sich sehr wenig am katholischen Leben in Ginnheim wie in Heddernheim. Die große Menge kommt ihrer kirchlichen Verpflichtung nicht nach. Ich glaube, dies der Bischöflichen Behörde mitteilen zu müssen, damit Hochdieselbe in Erwägung zieht, ob denn den Katholiken in Eschersheim nicht auch im Orte selbst Gelegenheit geboten werden sollte, noch bequemer ihre Christenpflicht zu erfüllen. gez. Freidhof

Bereits am **18. Januar** erhielt er daraufhin folgende Anweisung (J. No. 165):

Infolge Ihres Berichtes vom 11. Januar haben wir beschlossen, daß zur Hebung des kirchlichen Lebens in ESCHERSHEIM ein regelmäßiger Gottesdienst dortselbst an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden soll. Wir ersuchen Sie, einen zur Abhaltung des Gottesdienstes geeigneten Raum zu mieten. Vor Abschluß eines Mietvertrages wollen Sie aber die Größe des in Aussicht genommenen Betsaales sowie über den Mietpreis berichten. Für Beschaffung einer einfachen, inneren Einrichtung empfehlen wir Ihnen, sich an die Präsidentin der Frauen- und Jungfrauen Missionsvereinigung, Freiin von Haxthausen, im Mutterhaus zu Fulda zu wenden. Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold

Ein geeigneter Raum war bald in der evangelischen Volksschule „Am Weißen Stein“ gefunden. Nachdem die Gemeindevertretung zu Eschersheim zugestimmt und der Königliche Kreis-Schulinspektor in Bockenheim mit Schreiben vom **05. März 1904** (J. No. 635) die Genehmigung „zur Benutzung eines leerstehenden Schulzimmers in der neu erbauten Schule zu Eschersheim“ erteilt hatte, war eine jährliche Miete von 50 Mark an die Gemeindekasse in Eschersheim zu entrichten. „Die Reinigung des Saales, der Treppen, des Hausgangs hat durch die Schuldienerin zu erfolgen. Derselben ist Ihrerseits eine angemessene Entschädigung zu zahlen.“ Die Frau des Schuldieners erhielt dafür in Zukunft 60 M im Jahr.

Dieser Regelung stimmte das General-Vikariat am **10. März** zu (J. No. 800):

Sie wollen die Zustimmung zu der von der Gemeinde-Vertretung zu Eschersheim betreff Überlassung eines Schulzimmers zur Abhaltung des Gottesdienstes gestellten Bedingungen geben und eine Vereinbarung mit der Schuldienerin über die Vergütung für Reinigung des Saales etc. herbeiführen. Die Auswahl unter den zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten überlassen wir Ihrem praktischen Urteil.

Am **20. März 1904** (J. No. 679) schrieb der Königliche Kreis Schulinspektor an Kurat Freidhof :

*Die Königliche Regierung zu Wiesbaden hat durch Verfügung vom 23. dMts II 3238 genehmigt, aber unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs, daß eines der leerstehenden Schulzimmer in der neuen-Schule zu **Eschersheim** nach eingeholtem Einverständnis des Bürgermeisters zu Eschersheim zum Abhalten katholischer Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen unter den Ihnen am 5. dMts mitgeteilten und am 12. dMts angenommenen Bedingungen benutzt wird.*

Am **5. April** wandte sich Kurat Freidhof betr. *Beschaffung von Geräten und Paramenten* nach Fulda:

Auf Veranlassung des Hochwürdigsten Bischöflichen Generalvikariates vom 18. Januar 1904 wandte sich der Unterzeichnete zwecks Beschaffung der inneren Einrichtung des Betsaales zu Eschersheim an die Präsidentin der Frauen- und Jungfrauen-Missionsvereinigung, Freiin von Haxthausen zu Fulda, erhielt aber kürzlich von da die Mitteilung, daß der Präsidentin hierin ein freies Verfügungsrecht nicht zustehe. Ich ersuche die Hohe Behörde um Mitteilung, ob die notwendigen Sachen für Eschersheim von der Missionsvereinigung zur Verfügung gestellt werden können oder ob ich an auswärtige Vereinigungen mich wenden soll. Da die Zimmerfrage geregelt ist, könnte mit der Anhaltung des Gottesdienstes bald begonnen werden. Freidhof, Curatus

Die Antwort vom **12. April** (J. No. 1126) lautete:

Auf Ihre Anfrage vom 5. April teilen wir Ihnen mit, daß die notwendigen Geräte und Paramente für Eschersheim Ihnen in der nächsten Zeit zugehen werden.

Mit Datum **11. Juni** übersandte er dem General-Vikariat eine Aufstellung:

*Betr.: **Anschaffungen** für den Betsaal in Eschersheim:*

*Außer den für den Gottesdienst notwendigen Gegenständen, welche das Missionshaus zu Fulda für Eschersheim liefern will, giebt der Unterzeichnete noch folgende an, über deren Notwendigkeit und Preis-
lage er die Bischöfliche Behörde um Entscheid bittet:*

*a) Beichtstuhl; b) Harmonium; c) Schränke; d) Meßbuch und Pult; e) Leuchter; f) Speisekelch, Monstranz
und Rauchfass; g) Bänke für Kinder und Erwachsene. Bezüglich des letzten Punktes wollte ich so verfahren:
Vom Herrn Dekan in Rödelheim wurden mir für Ginnheim 8 ältere 2m lange Bänke s. Z. geschenkt.
Diese wollte ich nach Eschersheim bringen lassen, dafür aber für Ginnheim entsprechend neue anfertigen
lassen. Den Saal in Eschersheim mit Stühlen zu besetzen, leihweise, kommt zu teuer für die Dauer. Not-
wendig ist es aber, auf die Bequemlichkeit der hiesigen Leute Rücksicht zu nehmen, andernfalls kommen
sie nicht zum Gottesdienst. gez. Freidhof*

Am **24. Juni** (J. No. 1879) kam die Antwort:

*In Erwiderung Ihres Gesuches vom 11. d. M. erhalten Sie zur Einrichtung des Betsaales in Eschersheim die
Erlaubnis 1. einen Beichtstuhl im Preise von 100-200 Mark, 2. einen einfachen Schrank zur Aufbewahrung
der Paramente und kirchlichen Geräte anfertigen zu lassen.*

*Betreffs eines Ciboriums, einer Monstranz und eines Rauchfasses wollen Sie sich an den Bonifatius Verein
in Münster wenden.*

*Mit dem Vorschlage, die alten Bänke des Betsaales in Ginnheim in Eschersheim zu verwenden und für
Ginnheim neue anfertigen zu lassen ganz nach dem Muster und der Preislage der bereits angeschafften
Bänke daselbst, erklären wir uns einverstanden.*

*Die Anschaffung eines Harmoniums für Eschersheim dürfte durch milde Gaben der Besucher des Gottes-
dienstes dortselbst unschwer zu erreichen sein. Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold*

Auf seinen Antrag vom **28. Juni**:

*Das Hochwürdigste Bischöfliche General-Vikariat bittet der Unterzeichnete um die Vollmacht, nunmehr
auch Gottesdienst in Eschersheim abhalten zu dürfen. gez. Friedhof, Curatus*

antwortet das General-Vikariat am **01. Juli** (J. No. 2107):

*Zur Abhaltung des Gottesdienstes zu Eschersheim an Sonn- und Feiertagen des Jahres wird Ihnen hier-
durch die Binationsfakultät [d. h. Erlaubnis zur Feier je eines Gottesdienstes in Ginnheim und Eschers-
heim] erteilt. Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold*

Am 1. Sonntag im Juli, dem 04. Juli 1904, fand der erste katholische Gottesdienst nach der Reformation in Eschersheim statt.

Küster war dabei Herr **Münster**, der evangelische Schuldiener (Schulhausmeister). Das
Harmonium spielten anfangs Lehrer aus Heddernheim, die für diesen Dienst im Jahr 30 M
erhielten. Aus dem Jahr **1904** stammt der älteste Messkelch der Gemeinde.

Dieser Vertrag mit der Stadt Frankfurt *endete* mit dem **31. März 1912**².

Auf einen Antrag vom **28. Dezember 1904**, die Aufbewahrung des Allerheiligsten in dem Bet-
saal zu erlauben, antwortete Fulda am **5. Januar 1905** (J. No. 4044):

*Auf Ihre Anfrage vom 28. Dezember v. J., die Aufbewahrung des Allerheiligsten in dem Betsaal zu Eschers-
heim betr., erwidern wir Ihnen, daß abgesehen davon, daß die vom Hl. Stuhle geforderten Bedingungen
nicht zutreffen, auch verschiedene Unzuträglichkeiten die asservatio Sanctissimi in dem Betsaal nicht
möglich erscheinen lassen.*

² Städtisches Schulamt Frankfurt, J. Nr. 2933 v. 12. 09. 1911

Wir geben Ihnen anheim, wofern die Leute mit der Kommunion nicht bis zum Gottesdienste warten können oder wollen, so viele konsekrierte hl. Hostien jedesmal von Ginnheim mitzunehmen, als voraussichtlich Kommunikanten sein werden, und die etwa übrig bleibenden bei der eigenen Kommunion zu sumieren.
Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold

Einem „Inventariums-Verzeichnis“, begonnen im **April 1913**, ist zu entnehmen:

*Am **12. August 1903** kaufte er [d. i. Kurat Freidhof] im Auftrag der Bisch. Behörde in Fulda vom Uhrmacher Joh. Friedrich Schmidt zu Eschersheim und dessen Erben Konrad Schmidt und Frau Maria Krebs geb. Schmidt, zu Eschersheim, die in der Gemarkung Eschersheim gelegenen Grundstückspartellen Kartenblatt-8 N^o 168/7 und N^o 169/6, zusammen 22.02 Ar, für den Preis von 24 222 M., pro qm 11M. Der Generalvorstand des Bonifatius-Ver. in Paderborn bewilligte als erste Anzahlung 5000 M, an Gebühren wurde gezahlt 180,48 M. Die Restsumme mußte von den Katholiken zu 4% verzinst werden.*

*Am **4. März 1910**, kurz vor der Eingemeindung, wurde, da der ursprüngliche Bauplatz sich für den Kirchenbau als zu klein erwies, durch Vermittlung des Priv. Herrn Damian Etzel von Herrn Jos. Schöningh das Gelände in der Rühl-Straße, 24.59 Ar, pro qm 13 M, von Herrn Pfr. Fröhlich mit Genehmigung des Bischöfl. Stuhles angekauft und dem alten Grundstück 10 m in der Tiefe für den Kirchbauplatz zugemessen. Der Kaufpreis betrug 31 967 M, die Gebühr 200,52 M.*

Dazu liegt folgendes Schreiben des Bischöflichen General-Vikariates v. **15. Oktober 1913** (J. No. 2943) an Kurat Freidhof vor:

*Die als Anzahlung auf das vom Bischöflichen Stuhl erworbene J. F. Schmid'sche Gelände in **Eschersheim** vertragsmäßig festgesetzte Summe von 5000 Mark geht Ihnen hierbei mit der Hinzufügung zu, daß 3000 Mark vom Generalvorstand des Bonifatius Vereins zu diesem Zweck bewilligt, die weiteren 2000 Mark aber einem hiesigen Fonds leihweise entnommen werden.*

Die letzte Summe von 2000 Mark stellen wir Ihnen als Darlehen mit der Auflage zur Verfügung, diesen Schuldschein ausdrücklich anzuerkennen..
Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold

1905

Aus dem am **03. Mai 1903** in Ginnheim gegründeten *Katholischen Männerverein Constantia* hatte sich am **03. Januar 1905** der *Katholische Männer- und Jünglingsverein KONSTANTIA Eschersheim* losgelöst und war am **03. September 1906** offiziell durch das General-Vikariat Fulda anerkannt worden. Ein Erinnerungsblatt aus Anlass der *Fahnenweihe* am **20. Juni 1909** zeigt die Fahne mit dem Bild des hl. Joseph. Sie wurde von einer aus drei Männern bestehenden sog. ‚Fahndeputation‘ bei feierlichen Gottesdiensten im Altarraum, bei der Fronleichnamsprozession, aber auch bei anderen feierlichen Anlässen und besonderen Veranstaltungen begleitet. Der Verein bestand bis ca. 1950.

1906

Pfarrer Christoph Knips in Eckenheim erhielt Anfang Juli 1906 folgende Mitteilung ³:

Bischöfliches General-Vicariat Fulda

Fulda, den 5. Juli 1906

J. Nr. 2120

*Wir geben Ihnen hierdurch davon Kenntnis, daß Kuratus Rhaban **Fröhlich** in **Langenselbold** zum Kuratus in **Ginnheim** vom **10. d. Mts.** bestellt worden ist.*
gez. Dr. Arenhold

³ vgl. Amtsblatt Fulda Nr, 9 v. 09. 06. 1906, S. 61

Kurat Fröhlich (*1872; + 1953) erhielt dazu das folgende **Bestellungs-Reskript**:

Bischöfliches General-Vikariat Fulda

Fulda, den 5. Juli 1906

J. Nr. 2120

Nachdem Se. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof sich entschlossen haben, Ihnen zum 10. d. Mts. an die Kuratie Ginnheim zu übertragen, geben wir Ihnen von diese Verfügung Kenntnis und sprechen zugleich die Erwartung aus, dass Sie Ihren Dienstobliegenheiten recht treu und gewissenhaft nachkommen werden.

Hinsichtlich der Befugnis den Eheschließungen rechtsgültig zu assistieren vrgl. Kirchliches Amtsblatt Nr. 6 v. 7. Juli 1902 Art. 59.

Zu dieser Verpflichtung wollen Sie sich an einem sitzungsfreien Vormittag hier einfinden und 2 Mk 75 Pfg Dekretgebühren sowie 1 Mk 50 Pfg Stempeltaxe an unsere Kanzlei einzahlen.

Dienstsiegel

Bischöfliches General-Vikariat

Bestellungs-Reskript

gez. Dr. Arenhold

Für Kuratus Fröhlich in Ginnheim (Z. Z. Langenselbold)

Seinem neuen Pfarrer Knips in Eckenheim teilte Kurat Fröhlich auf einer Postkarte mit:

Langenselbold, den 10. Juli 1906

Euer Hochwürden werden gütigst verzeihen, daß ich Ihnen einstweilen meine Versetzung nach Ginnheim schriftlich mitteile, werde mich aber bald beim Oberchef persönlich vorstellen. Versetzung kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Eben am Packen, Mittwoch kommt der Möbelwagen, Donnerstag werde ich meinen feierlichen Einzug halten. Die Julihitze ist für mich doppelt heiß. Einstweilen besten Gruß und Empfehlung von ihrem ergebenen

Fröhlich, C.

Wenige Jahre zuvor hatte Kurat Freidhof nach Fulda berichtet, dass es in Eschersheim **450 „Seelen“** (Katholiken) gebe, darunter **64 katholische Schüler**, die in der evangelischen Schule wöchentlich 4 Stunden Religionsunterricht erhalten vom Curatus und einem Lehrer aus Heddernheim (Diözese Limburg).

1909 berichtete Kurat Fröhlich, dass in Eschersheim **800 Katholiken** unter 2580 Protestanten leben. **102 katholische Schüler** an der evangelischen Schule erhielten wöchentlich 6 Stunden Religionsunterricht vom Curatus (Katechismus) und zwei Lehrern aus Heddernheim (Diözese Limburg).

Das Bestreben des neuen Pfarrers von Ginnheim-Eschersheim war es von Anfang an, in Eschersheim bald eine Kirche zu bauen, die auch bei einem zu erwartenden starken Bevölkerungszuwachs genügend gemeindlichen Raum bieten würde. Dazu schrieb er unermüdlich **Bettelbriefe**, welche die aktuelle kirchliche Situation in Eschersheim drastisch darstellten. Ein Gemeindeglied berichtete dazu: *„Wenn die Kinder an Sonntagen zum Gottesdienst [in Ginnheim] kamen, nahm Herr Pfarrer Fröhlich sie mit in die Wohnung. Hier waren schon ganze Stöße Briefumschläge von den Erwachsenen geschrieben, in welche die Kinder die Bittschriften einstecken mussten. Montags wurden dann ganze Waschkörbe voll zur Post gebracht. Als Pfarrer Fröhlich sich dann für das Geld bedankte, lag schon wieder eine neue Bittschrift bei“*⁴.

So schrieb er z. B. im **Oktober 1906** eine

Flehentliche Bitte

um ein kleines Almosen für den Kirchenbau der neuen Diaspora-Gemeinde

Eschersheim bei Frankfurt a. M.

(Empfehlung der Bischöflichen Behörde zu Fulda, siehe unten)

*Hast Du ein Herz, lieber Leser! freundliche Leserin! für **arme, bedrängte Glaubens-Brüder und -Schwestern in der Diaspora**, dann wird sicher deine Herzengüte diese Zeilen nicht **ungelesen** in*

⁴ 75 Jahre St. Josef Eschersheim. 1914-1989. Hallo NACHBARN ! Mitteilungen der Pfarrgemeinde St. Josef-Eschersheim. Heft 6/Jubiläumsausgabe. – S. 32

den Papierkorb wandern und die Anweisung **nicht unbenutzt lassen!** „Ach ich bin die ewige Bettelei müde“, denkst und sprichst Du beim Lesen dieses Bittgesuches! Aber ermüde doch nicht, o edles Christenherz in unserer glaubensarmen Zeit im Wohltun an den Glaubensgenossen, besonders in der Diaspora! „Wer eine Seele rettet, gewinnt die eigene!“

Aus **Eschersheim** (Diözese Fulda) **kommt der Notschrei!** Eschersheim, ein rasch emporblühender Vorort der Großstadt Frankfurt a. M., hat durch seine günstige Lage - zwei Bahnverbindungen, eine dritte Frankfurt-Eschersheim-Homburg ist schon so gut wie fertig - sehr viele Katholiken aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und Italiens usw. angelockt. Heute zählt Eschersheim schon **800 Katholiken, 80 kath. Schulkinder** und stellt am nächsten Weißensonntag **16 Erstkommunionkinder**. „Da ist doch auch wohl für die Seelsorge meiner Glaubensgenossen hinreichend gesorgt“? So fragst Du in Deinem gut kath. Sinne. Höre! Kein eigener Geistlicher ist da, keine kath. Kirche, keine kath. Schule, kein kath. Lehrer, ja der gestellte Antrag, eine konfessionelle Schule zu errichten, ist von hoher Verwaltungsbehörde einstweilen zuungunsten der kath. Gemeinden entschieden worden!!

Der Gottesdienst wird sonntags vom Geistlichen aus Ginnheim in einer gemieteten Schulstube der evangelischen Schule abgehalten. **Ein Schulzimmer muß 800 Katholiken die Kirche ersetzen!** Und wir schätzen uns bis jetzt noch glücklich, hier den Gottesdienst abhalten zu können. Denn Ostern wird ein 7. Lehrer angestellt, dann wird dieses sogenannte Notkirchlein für den Unterricht benutzt werden. Ich frage, wo sollen wir dann **unseren Notaltar** aufschlagen, wo dann die hl. Geheimnisse feiern? O wie arm! O trübe Zukunft!

Du machst den Vorschlag zum Bau einer Kirche wenigstens einer **Notkirche. Aber woher Geld nehmen?** Es ist zwar schon vor zwei Jahren ein sehr geeigneter Bauplatz zum Preise von 24222 Mark angekauft worden, **aber noch nicht bezahlt;** wäre damals nicht zu gegriffen worden jetzt wäre dieser Platz nicht mehr für die doppelte Summe zu haben. Ein unter den Katholiken gegründeter Bauverein ist **kaum imstande, die Zinsen aufzubringen.**

Siehe l. Leser, wir haben einen Bauplatz, müssen hohe Zinsen und Miete zahlen und trotzdem kann der größte Teil der Katholiken seiner Sonntagspflicht nicht genügen, **weil die Kirche fehlt.** Darf es da noch wundernehmen, wenn so viele ins Fahrwasser des Unglaubens geraten, vom Glauben abfallen und zuletzt der modernen Parole Gehör schenken: „Nieder mit dem Thron und Altar!“

Urteile doch einmal selbst, ob dieser Hilferuf anmaßend und unberechtigt ist? Die bittere Not hat ihn abgefaßt und schickt ihn an mildtätige Herzen. Barmherzige Hände **müssen uns mit Almosen zu Hilfe kommen.** Hier muß die bekannte kath. Freigebigkeit eine Kirche bauen helfen. Ach, welche Opfer bringen die Feinde unserer Kirche, die erbitterten Feinde der christlichen Weltanschauung, um ihre Ideen auszubauen; da müssen auch wir mit allem Eifer, mit aller Kraft und mit wahrem Bienenfleiß **freiwillige Liebesgaben sammeln, um die Sache unseres Gottes, die Sache Jesu Christi, die Sache unseres hl. kath. Glaubens besonders in der Diaspora zu unterstützen!** O edles und freigebiges Christenherz, um der Liebe Jesu willen schicke bitte einen **Baustein**, ob groß oder klein, damit dieser so **harte Gang** uns nicht **statt Hilfe nur noch Unkosten bringt;** denn wir müssen jeden einzelnen Pfennig sparen.

Mache doch auch Deine Bekannten auf unseren Kirchenbau aufmerksam und sende, wenn irgend möglich, mit ihnen gemeinsam eine Gabe. Darum gib, wenn auch noch so wenig; ich bin ja mit allem zufrieden. Nimm, o guter Geber, schon im voraus den **herzlichsten, innigsten und aufrichtigsten Dank** und ein tausendfaches **Vergelt's Gott** entgegen im Namen der armen Missionsgemeinde Eschersheim

von Deinem stets dankbaren **Rhaban Fröhlich**

Missionsgeistlicher in Ginnheim bei Frankfurt a. M.

NB: Sollten mehrere Bittgesuche rasch aufeinander folgen, so wolle man es gütigst als Zufall entschuldigen. Es liegt fern, Zwang auszuüben. Die hohe Bischöfl. Behörde zu Fulda überwacht die gewissenhafte und sparsame Verwendung der eingehenden Gaben.

Das vorstehende Bittgesuch des Herrn Kuratus Fröhlich zu Ginnheim wird der Mildtätigkeit frommer Gläubiger aufs angelegentlichste empfohlen.

Fulda, 1. Oktober 1906

L. S. Dr. Arenhold, Kapitular-Vikar

Solche und ähnliche Schreiben gingen an Priester und Laien über Jahre hinaus, wie Pfarrer Fröhlich immer wieder betont hat, in die ganze Welt ohne Rücksicht auch auf die Konfession des/der Angeschriebenen. Sein Plan, in Eschersheim eine Kirche zu bauen, die dem kontinuierlichen Wachsen der Bevölkerung entsprechen werde, stieß vor Ort keineswegs allgemein auf Verständnis, sodass man gerne ironisch vom geplanten „Dom auf dem Kartoffelacker“ sprach.

1907

Bereits am **13. September 1907** bat Kurat Fröhlich das Bischöfliche General-Vikariat in Fulda um die **Benennung** eines Patrons für die zu erbauende Kirche:

Betrifft den Titel der zu erbauenden Kirche

Ginnheim, den 13. September 1907

In Eschersheim b./Frankfurt a. M.

Hochwürdiges Bischöfliches General-Vikariat

Für den Kirchenbau in Eschersheim habe ich seit dem 20. Oktober 1906 durch Bittgesuche 20 000 Mark erzielt und gewinnbringend angelegt. Es wurde auf den Postabschnitten wiederholt die Frage gestellt, „wenn die neue Kirche geweiht werden sollte, ... falls der Heilige mein Helfer ist, darf der Bettelmann übers Jahr wiederkommen, etc.“.

Deswegen erachte ich es für höchst zweckdienlich, in das neue Bittgesuch den Patron resp. den Titel der Kirche aufzunehmen. Ich bitte deshalb untertänigst die Hohe Bischöfliche Behörde, eine Wahl treffen zu wollen, um so dem kindlich frommen Sinn der Landbevölkerung, den Dienstmädchen, Arbeitern etc., denn diese kommen bei einem erfolgreichen Sammeln nur noch in Betracht, Rechnung zu tragen.

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Papstjubiläum dürfte der hl. Joseph in Erwägung zu ziehen sein, zumal seine Hilfe beim Sammeln der 20 000 Mark in der kurzen Zeit für mich feststeht, oder den hl. Antonius, dessen Verehrung, wie ich beim Sammeln erfahren habe, beim kath. Volk einen gewaltigen Aufschwung genommen hat.*

An Hochwürdiges Bischöfl. General-Vikariat zu Fulda

Ehrfurchtsvollst gez. Froehlich, C.

Die Antwort kam umgehend:

Bischöfliches General-Vicariat Fulda

Fulda, den 16. September 1907

J. N° 2769a

*Wir teilen Ihnen hierdurch mit, dass der Hochwürdigste Herr Bischof auf Ihr Schreiben vom 13. d. Mts. hin bestimmt hat, die zu erbauende Kirche in **Eschersheim** möge zu Ehren des **hl. Joseph** geweiht werden.*

An Herrn Kuratus Fröhlich

Bischöfliches General-Vikariat

Hochwürden zu Ginnheim bei Frankfurt

gez. Dr. Arenhold

** (Für die Wahl des Kirchenpatrons war von Kurat Fröhlich der hl. Joseph vorgeschlagen worden mit Berufung auf das Papstjubiläum: Papst Pius X. (1835-1914), vorher Giuseppe Sarto, war 1858 zum Priester geweiht worden und feierte somit 1908 sein Goldenes Priesterjubiläum. Auch der am 23. Februar 1907 zum Bischof von Fulda geweihte Dr. Joseph Damian Schmitt (1858-1939) war Träger dieses Vornamens, ebenso wie der erste nach der Reformation für Eschersheim zuständige Pfarrer, Kurat Joseph Freidhof (1870-1960)).*

1910

Am **01. April 1910** wird Eschersheim zusammen mit 11 weiteren Vorortgemeinden nach Frankfurt **eingemeindet**.

Als etwa **1907** bekannt geworden war, dass in Eschersheim eine *neue Kirche* gebaut werden sollte, reichten insgesamt sechs Architekten Pläne für einen Neubau ein: August Greifzu, Mainz; F. Leukart, Wiesbaden; Hans Rummel, Frankfurt; Gebrüder Langenberg, Cassel; Hermann Mahr, Fulda; Adam, Fulda.

Ausgewählt wurde schließlich der *Entwurf* des Architekten **Hermann Mahr, Fulda**, der am **17. November 1910** den **Bauftrag** durch das Bischöfliche General-Vikariat in Fulda erhielt.

**Vicarius Generalis
Episcopi Fuldensis**

Fulda, den 17. November 1910

J. Nr. 5061

Nachdem wir heute dem Herrn Architekten *M a h r* den Bau der Eschersheimer Kirche übertragen haben, weisen wir Sie an, an denselben sofort 500 M (fünfhundert Mark) für die ersten Vorarbeiten auszuzahlen. Eine Abschrift des in Rede stehenden Vertrages wird ihnen demnächst zugehen. Mit Übertragung der Arbeit haben wir den Wunsch ausgesprochen, dass alsbald mit derselben begonnen werde. Eine Mitwirkung Ihrerseits ist vertragsmäßig vorgesehen. Wir setzen dabei voraus, dass Sie bei wichtigen Fragen, namentlich bei beabsichtigter Änderung des Planes, bei uns Weisung holen.

An Herrn Kuratus Fröhlich, Frankfurt a/M-Ginnheim Bischöfliches General-Vikariat gez. Arenhold

**Vicarius Generalis
Episcopus Fuldensis**

Fulda, den 21. November 1910

J. Nr. 5426

Euer Hochwürden übersenden wir in der Anlage begl. Abschrift des zwischen dem Bischöflichen Stuhl zu Fulda und dem Architekten *Mahr* bezügl. des Kirchenbaues in **Eschersheim** unterm 17/11 10 abgeschlossenen Vertrages und bemerken dazu, daß

1. das **Original** des vorgedachten Vertrages bei unseren Akten sich befindet,
2. eine begl. Vertragsabschrift dem Architekten *Mahr* übersandt wurde.

An Herrn Kuratus Fröhlich, Hochwürden
zu Ginnheim bei Frankfurt a/M.

Bischöfliches General-Vikariat gez. Arenhold

[Der Vertrag selbst liegt hier nicht mehr vor.]

Beauftragt mit der *Ausführung* des Neubaus wurde das Frankfurter Bauunternehmen **Anton Hilf**, das sich bei der Arbeit auch der Mitarbeit verschiedener ortsansässiger Firmen bediente, so z. B. Spengler Georg *Fritzel*, Schreiner *Mensinger*, Schlosser Heinrich *Leist*.

Am **05. Dezember 1910** konnte Kurat **Fröhlich** in Anwesenheit von Architekt *Mahr* und Bauunternehmer *Hilf* den **ersten Spatenstich** tun.

1911

Mit Schreiben vom **6. Februar** (J. Nr. 422) erhielt Kurat Fröhlich aus Fulda die Nachricht:

Ihrem Antrag gemäß erteilen wir dem Herrn Pfarrer Christoph Knips in Eckenheim und zwar cum jure subdelegandi die Vollmacht, den lapis primarius der neuen St. Josephs-Kirche in Eschersheim nach dem Ritus der Diözesanagende öffentlich und feierlich zu benedizieren.

Vielleicht könnte doch der 19. März als Weihetag gewählt werden, da mit der 2. Hälfte des Monats März die beste Bauzeit zu beginnen pflegt.

So konnte am **Sonntag, dem 19. März 1911**, dem Fest des hl. Joseph, „von prachtvollstem Wetter begünstigt“, die feierliche **Grundsteinlegung** stattfinden.

Zuvor musste jedoch eine polizeiliche Genehmigung eingeholt werden:

Der Polizei-Präsident

Frankfurt (Main), den 13. März 1911

Tagebuch VIII Nr. 317

Der katholischen Kirchengemeinde Eschersheim wird hiermit die Genehmigung erteilt, am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, anlässlich der Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche in Eschersheim von der Notkirche in der evangelischen Schule durch die Kirchstraße nach dem Bauplatz einen öffentlichen Aufzug mit Musik zu veranstalten.

gez. Unterschrift

Am Vormittag war in Ginnheim bereits ein Festgottesdienst gehalten worden. Am Nachmittag um 2 Uhr, so berichteten „Frankfurter Volksblatt“ (vom 21. März 1911) und „Bonifatiusbote“ (vom 26. März 1911) „zogen von der Notkirche in der evangelischen Schule die Schuljugend, weißgekleidete bekränzte Mädchen, der hochw. Klerus, der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung der Pfarrei Eckenheim sowie sehr viele Gläubige aus der Stadt und vom Land nach dem Kirchbauplatz. ... Als die Prozession im lachenden Sonnenschein sich dem Bauplatze näherte, wurde sie begrüßt von 150 Sängern des Verbands der katholischen Männerchöre Frankfurts unter der bewährten Leitung des Herrn **Hübner** mit der schön und ausdrucksvoll vorgetragenen „Ehre Gottes“ von Beethoven ... Auf dem errichteten Podium vor dem Grundstein hatten die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden ebenso der evangelischen Kirchengemeinde von Eschersheim Aufstellung genommen wie auch sehr viele Ehrengäste u. a. Justizrat Dr. **Helfrich**, Rechtsanwalt Dr. **Thormann**, Justizrat **Haeberlin**-Eschersheim, Hauptmann **Humricht**, Stadtrat Dr. **Wöll** als Vertreter der Stadt, Kommerzienrat **Kleinschmidt**, Bezirksvorsteher **Wege** usw. Der Bauplatz trug hübschen Fahnen-, Pflanzen- und Girlandenschmuck arrangiert von dem Gärtner-Architekt **Siesmeyer**.

Die **Weihe** des **Grundsteins** erfolgte im Auftrag des Bischofs von Fulda durch Dechant **Eduard Braun**, Hanau, in Vertretung des plötzlich erkrankten Pfarrers **Christoph Knips**, Eckenheim, zusammen mit den Pfarrern **Sturm**, Hausen, und **Rhiel**, Preungesheim. Während der Weihe sang ein zweistimmiger Kinderchor unter Leitung des Lehrers **Wengel** das Josephslied: „Sei begrüßt des Heilands Vater“.

Auf dem Grundstein, der heute neben dem *Eingang* zur *Sakristei* eingemauert ist, steht der lateinische Text:

ANNO DOMINI MCMXI, IN FESTO SANCTI JOSEPHI, PATRONI HUIUS ECCLESIAE, LAPIS PRIMARIUS POSITUS EST. („Im Jahre des Herrn 1911, am Feste des hl. Joseph, des Patrons dieser Kirche, wurde der Grundstein gelegt.“)

Die in einer Kapsel im Grundstein eingemauerte Urkunde hat im Original folgenden Wortlaut:

Anno salutis millesimo nongentesimo undecimo die festivo Sancti Josephi, patroni huius aedificandae ecclesiae, Pio X. universum Christi gregem pascente, Gulielmo II. Borussiae regnum tenente et imperatore Germanorum, cum Josephus Damianus Schmitt, Doctor philosophiae et theologiae, Episcopus Fuldensis Dioecesi sancti Bonifatii, Apostoli Germanorum, praeerat, cum Christophorus Knips in ecclesia „Eckenheim“ ad sanctissimum cor Jesu parochi munere fungebatur, in ecclesia filiali ad sancta Familiam „Ginnheim“ Rhabano Froehlich, „Seckbach“ in oratorio publico sub titulo Auxilii christianorum beatae Mariae Virginis Vincentio Schleichert, in „Regio carcere Preungesheim“ Georgio Adamo Rhiel curam animarum habebat, in fide Jesus Christi parochus supra nominatus Knips iussu et auctoritate Reverendissimi et illustrissimi Episcopi Fuldensis lapidem istum primarium ecclesiae ad sanctum Josephum in via, quae dicitur „Kirchstraße“, benedicit atque in hoc fundamento collocavit, ut sit hic locus destinatus orationi ad invocandum nomen Domini nostri Jesu Christe. Ecclesiae delineationem fecit Hermannus Mahr, architecta Fuldensis. Rhabanus Froehlich parochus missionis intra quatuor annos munusculis maximo oprere collectis inter catholicos fideles pecunissos et pauperes in Germania, Austria, Helvetia, America usque ad Tsingtau prope Kiautschou in China.

Deus omnipotens et misericors id quod instanter petimus per intercessionem sancti Josephi ut quicumque ad hanc ecclesiam aedificandam vel ornandam pura mente auxilium dederint, corporis sanitatem et animam medelam percipiant.

Exsurgat nunc ecclesia haec ad altissimae Trinitatis laudem, ad magni sancti Patriarchae Josephi honorem, ad christianae religionis augmentum, ad animarum aeterna salutem.

Francofurtiae ad Moenum-Eschersheim, die festivo Sancti Josephi XIV pridie kalendas Aprilis MCMXI.

Die Übersetzung, im Festprogramm abgedruckt und von Kurat Fröhlich vor der Einmauerung verlesen, hat folgenden Wortlaut:

*Im Jahre des Heils 1911, am Feste des hl. Joseph, des Patrons dieser im Bau begriffenen Kirche, als **Pius X.** die gesamte Herde Christi weidete und **Wilhelm II.** König von Preußen und deutscher Kaiser war, als **Joseph Damian Schmitt**, Doktor der Theologie und Philosophie, Bischof von Fulda war und der Diözese des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, vorstand, als **Christoph Knips** an der Herz-Jesu-Kirche in Eckenheim des Amtes als Pfarrer waltete, als **Rhaban Froehlich** in der Filialkirche zur hl. Familie in Ginnheim, **Vincenz Schleichert** in der Kapelle zur Immerwährenden Hilfe in Seckbach und **Georg Adam Rhiel** an der königlichen Strafanstalt in Preungesheim mit der Seelsorge betraut waren, hat der Pfarrer und Dechant **Braun** aus Hanau im Glauben an Jesus Christus, des Gottessohns, im Auftrage des Hochw. Herrn Bischofs von Fulda, diesen Grundstein zur St. Josephskirche in der sogenannten Kirchstraße geweiht und in dieses Fundament eingesenkt, damit hier entstehe ein Haus des Gebetes, zur Anrufung und zum Lobe unseres Herrn Jesu Christi. Den Entwurf zur Kirche fertigte **Hermann Mahr**, Architekt in Fulda, an. Der Missionspfarrer **Rhaban Froehlich** beschaffte innerhalb vier Jahren den Baufond durch fortgesetzte Sammlungen bei den bemittelten und unbemittelten Katholiken in Deutschland, Oesterreich, Amerika, Rußland, Schweden bis Tsingtau bei Kiautschou in China. – Der allmächtige und gütige Gott, so bitten wir flehentlich, möge auf die Fürbitte des hl. Joseph gnädig gewähren, daß alle, die zum Bau dieser Kirche in reiner Absicht beigetragen haben und zur Ausschmückung derselben noch Almosen spenden werden, Gesundheit des Leibes und das Heil der Seele erlangen.*

So möge sich denn diese Kirche erheben zum Lobe der allerheiligsten Dreifaltigkeit zur Ehre des großen Patriarchen, des hl. Joseph, zur Mehrung der christlichen Religion und zum ewigen Heile der Seelen.

Frankfurt a. M. - Eschersheim, am Feste des hl. Joseph, den 19. März 1911

(Siegel)

Unterschriften der Herren Geistlichen und Ehrengäste

Nachdem die Ehrengäste die Urkunde unterschrieben hatten, wurde diese zusammen mit verschiedenen Geldstücken in einer Kapsel eingemauert. Es folgten die üblichen drei Hammer schläge der Geistlichen und Ehrengäste, welche Dechant **Braun** mit dem Spruch einleitete: „So stehe fest, sicher und gut in Gottes Hut“. Dieser hielt auch die Festrede, der er die Worte des Apostels Paulus zugrunde legte: „Der Felsstein aber war Christus“. Zum Abschluss „brauste dann das mächtig klingende Te Deum gemeinschaftlich gesungen von 5000 Christen über den weiten Platz hin und mit Gebet und Segen wurde gegen 4 Uhr die herrlich verlaufene Feier beendet.“ (Bonifatiusbote)

Um ½ 5 schloss sich eine **Festversammlung** im Saale von Georg Müller in der „Wirtschaft an Bahnhof“ an, „an welcher fast alle Ehrengäste beider Konfessionen und der Vertreter der Stadt Frankfurt teilnahmen.“ Die Festrede hielt Rektor und Oberlehrer Dr. Wilhelm **Nicolay** aus Frankfurt „nach Form und Inhalt ein rhetorisches Meisterstück. Im Anschluß an Grundstein, Grundriß und Aufbau einer Kirche zeigte er den geistigen Tempelbau im Herzen eines jeden wahren Christen ob katholischer oder evangelischer Religion“ (Bonifatiusbote). Justizrat Dr. **Haeberlin-Eschersheim** überbrachte die Glückwünsche der evangelischen Gemeinde. Er feierte die Verdienste Pfarrers Fröhlichs um die Hebung der katholischen Gemeinde und besonders des konfessionellen Friedens. Kommerzienrat **Kleinschmidt-Frankfurt**, Stadtverordneter von Ginnheim-Eschersheim, hob das schöne Verhältnis zwischen katholischen und evangelischen Christen hervor und deren großen Bürgersinn, der seine Ursachen in der Religion suche. Bankbeamter Emil **Umfug** brachte den Dank der katholischen Gemeinde Eschersheim zum Ausdruck und das Gelöbnis, treu zu stehen zu Thron und Altar. „Der Sängerkorchor Cäcilia-Eschersheim verherrlichte unter Leitung des Dirigenten, Herrn Wilhelm **Häfner**, Sachsenhausen, die schöne Versammlung durch vierstimmige exakt vortragene Lieder. Um 8 Uhr wurde die so herrlich verlaufene Veranstaltung mit Worten des Dankes gegen Gott, gegen den hochw. Herrn Bischof und unter Hinweis auf das nicht allzufern stehende Kirchweihfest geschlossen.“

Unter Bezugnahme auf diese Feier versandte Kurat Fröhlich eine Foto-Postkarte mit einem Bild der Kirche und der Unterschrift: *Die im Bau begriffene St. Josephskirche in Frankfurt a. M.-Eschersheim*, und dem rückseitigen Text:

„Bald ein Kirchlein mehr zu Gottes Ehr!“

Der staunenswerte Opfersinn der Verehrer des hl. Joseph in Stadt und Land hat am 19. März 1911 die feierliche Grundsteinlegung zu einer Josephskirche in Frankfurt a. M.-Eschersheim ermöglicht. Damit das schöne Werk bald in seiner ganzen Grösse vollendet dastehe und der Bischof 1912 [handschriftlich berichtet 1914] dasselbe mit der hochfeierlichen Weihe kröne, so muss der arme Bauherr, vertrauend auf seinen himmlischen Schatzmeister, den hl. Joseph, und dessen Verehrer, für den Ausbau des Heiligtums alle bisherigen Wohltäter nochmals um ein Scherflein oder wenigstens um ein Gebetsalmosen bitten und er beehrt sich zum Feste der Einweihung 1912 jetzt schon geziemend einzuladen.

Frankfurt a. M. – Ginnheim

Froehlich, Missionspfarrer

Bereits am **06. Juli 1911** erging von Bischöflichen Generalvikariat Fulda folgender Hinweis:

Vicarius Generalis

Fulda, den 6. Juli 1911

Episcopi Fuldensis

J. Nr. 3425

*Behufs Errichtung der Kirchengemeinden **Ginnheim** und **Eschersheim** nach dem Kirchenvermögensverwaltungsgesetz vom 20. Juni 1875 bedarf es folgender Unterlagen:*

- 1. einer Erklärung des Pfarrkirchen-Vorstandes in **Eckenheim**, daß er damit einverstanden sei;*
- 2. je eines durch Stimmenmehrheit der wahlfähigen Mitglieder der zur Kapelle in **Ginnheim** bzw. zur Kirche in **Eschersheim** gehörenden Katholiken, die zu den bezüglichen Versammlungen sämtlich einzuladen sind.*

Die Einladung geht am besten von Herrn Pfarrer Knips aus. Die Versammlungen sind in Ginnheim resp. Eschersheim zu halten.

- 3. eine Aufstellung über die zu verwaltenden Vermögensstücke, wozu selbstverständlich das auf den Bischöfl. Stuhl eingetragene Grundvermögen gehört. Der Bischöfl. Stuhl ist bereit, diese Grundstücke nach Errichtung der Kirchengemeinden auf letztere unentgeltlich, doch unter der Verpflichtung zur Übernahme der bestehenden Bauschulden zu übertragen.*

An Herrn Kuratus Fröhlich, Hochw. zu Ginnheim

Bischöfliches General-Vikariat gez. Arenhold

Königl. Polizeipräsidium

Frankfurt a. M., den 20. 7. 1911

VIII No. 1214

Herr Pfarrer Froehlich hat angezeigt, daß am 28. Juli des Js., abends 8 Uhr, in dem Lokal von Emil Müller in Eschersheim eine öffentliche Versammlung stattfinden soll.

(Stempel) Königliches Polizeipräsidium Frankfurt a. M.

Zum **28. Juli 1911** erfolgte:

EINLADUNG an die wahlfähigen Mitglieder der kath. Gemeinden Ginnheim und Eschersheim!

*Behufs Errichtung der **Kirchengemeinden Ginnheim** und **Eschersheim** nach dem Kirchenvermögens-Verwaltungsgesetz vom 20. Juni 1875 bedarf es laut Schreiben des Bischöflichen Behörde in Fulda vom 6. Juli 1911 je einer durch Stimmenmehrheit der wahlfähigen Mitglieder von beiden Gemeinden herbeigeführten Erklärung, bevor die kirchliche und staatliche Anerkennung erfolgen kann. Darum werden zur Stimmangabe alle wahlberechtigten Mitglieder ...*

*II. von **Eschersheim** für **Freitag, den 28. Juli 1911**, abends 8 Uhr, zur Versammlung beim Gastwirt **Emil Müller** in **Eschersheim***

*hiermit eingeladen. In beiden Versammlungen wird Herr Pfarrer **Knips** ein sachlich begründetes Referat zwecks Errichtung der beiden Kapellengemeinden erbringen.*

Nur diese zugestellte Einladung gilt als Ausweis für die Zulassung zur Versammlung.

Ginnheim-Eschersheim, den 16.. Juli 1911

Froehlich

Pfarrer und Verwalter des Bischöflichen Eigentums in Ginnheim und Eschersheim

Pfarrer **Knips**

Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Gesamtpfarrei Eckenheim

Eine Abschrift des Protokolls der Sitzung in Eschersheim hat folgenden Wortlaut:

Auf Einladung des Herrn Pfarrers Knips zu Eckenheim und des Herrn Pfarrkuratus Fröhlich zu Ginnheim sind hieselbst an der Zahl 15 selbständige Katholiken aus dem Stadtbezirk Eschersheim erschienen. Nachdem denselben durch Herrn Pfarrer Knips der Zweck der Versammlung klargelegt war, wurde folgender Beschluss einstimmig gefasst: Die anwesenden selbständigen Katholiken begrüßen mit Freuden, dass der Stadtbezirk Eschersheim unbeschadet seiner ferneren Zugehörigkeit zur Pfarrei Eckenheim zu einer eigenen Kirchengemeinde nach dem Gesetze vom 20. Juni 1875 über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden erhoben werden soll. Dieselben verpflichten sich andurch, durch eigenhändige Unterschrift für die notwendigen Kultuskosten aufzukommen, sowie für die bauliche Er- und Unterhaltung der im Bau begriffenen Kirche Sorge zu tragen.

Vorgelesen und genehmigt

15 Unterschriften

Vorstehendes Protokoll nebst Unterschriften wird andurch in seiner Urschrift pfarramtlich beglaubigt.

Frankfurt a/M.-Eschersheim, den 28. Juli 1911

(L. S.) gez. Christoph Knips, Pfarrer.

Einem „*Kleinen Diaspora-Bild von Eschersheim-Ginnheim – seit dem 1. April 1910 infolge der Eingemeindung ein Stadtbezirk von Großfrankfurt a. M. – amtlich zusammengestellt und entworfen am 01. August 1911*“ können wir für Eschersheim folgende Zahlen entnehmen:

<i>Am 1. Juli 1910 Kirchensteuer zahlende Katholiken</i>	<i>295</i>
<i>Am 1. Juli 1911 Kirchensteuer zahlende Katholiken</i>	<i>380</i>
<i>Am 1. Juli 1910 Steuer zahlende Mischehen</i>	<i>104</i>
<i>a) Mann katholisch</i>	<i>50</i>
<i>b) Frau katholisch</i>	<i>54</i>
<i>Am 1. Juli 1911 Steuer zahlende Mischehen</i>	<i>135</i>
<i>a) Mann katholisch</i>	<i>63</i>
<i>b) Frau katholisch</i>	<i>72</i>

... Unter den 380 Kirchensteuer zahlenden Katholiken befinden sich auch noch ledige Personen, katholische Dienstmädchen, Arbeiter, Arbeiterinnen etc. aus dem Fuldaer Land und aus Bayern. Auch für sie wird die neue Kirche und eine wohlgeordnete Seelsorge eine unschätzbare Wohltat sein.

Richtfest konnte bereits am **20. August 1911** gefeiert werden.

1912

Mit Datum **10. März 1912** (J. Nr. 1342) erging folgender Bescheid an Kurat Fröhlich:

Dem Herrn Pfarrer Knips in Eckenheim wird die Vollmacht cum jure subdelegandi erteilt, die neue Kirche in Eschersheim an einem Werktag, ohne vorausgehende öffentliche Bekanntgabe und ohne jede festliche Veranstaltung nach der Fuldaer Diözesan-Agende zu benedizieren, damit das hl. Messopfer in derselben gefeiert werden kann.

Bischöfliches General-Vikariat gez. Arenhold

Nach der **Benedizierung** [vorläufige Weihe] der Kirche am **06. April 1912** konnte am **Ostersonntag 1912**, dem **07. April**, in der neuen Kirche als Notkirche der **erste Gottesdienst** gefeiert werden und am **Ostermontag**, dem **08. April**, die Feier der **ersten hl. Kommunion** von 41 Mädchen und Jungen.

Am **12. September 1912** wurde ein **Paramentenverein** auf Anregung der Hedderheimer Handarbeitslehrerin, Schw. **Qidona** ADJCHR, von 10 jungen Frauen, die bei ihr Unterricht erhalten hatten, gegründet. Die Leitung des Vereins übernahm Maria („Mariechen“) **Kram** (*1893; +1972) und führte ihn bis zu seiner Auflösung 1970. Da zur Gründungszeit weder ein Pfarr- noch Gemeinde- bzw. Schwesternhaus vorhanden waren, stellte Frau Theresia Kram ihr Häuschen in der Lindenau 14 für die Abhaltung der Arbeitsstunden bis zur Vollendung des Pfarrhauses 1931 zur Verfügung. Von da an trafen sich die Mitglieder jeden Mittwoch im

Pfarrhaus, ab 1957 in das Schulzimmer des neu erbauten Gemeindehauses. Der Verein hat u. a. während des 1. Weltkrieges das erste Messgewand gearbeitet. In dieser Zeit strickte man aber auch Strümpfe, Kniewärmer, Strickjacken für die Soldaten. In der Nachkriegszeit übernahm man oft die Einkleidung der Erstkommunikanten. Bis 1960 haben Mitglieder den Blumenschmuck der Altäre besorgt, vor allem mit besonderer Sorgfalt und Liebe den des Maialtars an der linken Chorseite. Die Gemeinde verdankt dem Paramentenverein: 3 weiße, je 1 grünes und ein rotes Messgewand, 1 weißes Messgewand mit zwei Dalmatiken für Levitenämter, 1 Mutter-Gottes-Messgewand, 3 Chormäntel, 3 Segensvelen, Chorröcke, Messdienerröckchen in allen liturgischen Farben, blaue, rote, gelbe Standarten für die Fronleichnamsprozession und 1915 die Fahne der Marianischen Jungfrauenkongregation.

Mit Schreiben vom **10. September 1912** teilte das Bischöfliche General-Vikariat mit:

Vicarius Generalis Episcopi Fuldensis

Fulda, den 10. September 1912

J. Nr. 4212

*Auf ihr Gesuch vom 9. d. Mts. erteilen wir hiermit dem Herrn Dekan **Braun** cum jure subdelegandi die Vollmacht, die neuen Glocken der Kirche in **Eschersheim** nach dem vorliegenden Formular öffentlich und feierlich zu benedizieren.*

Kuratus Fröhlich Hochw. zu Frankfurt a./M.-Ginnheim Bischöfliches General-Vikariat gez. Arenhold

Am **15. September 1912** erfolgte die „Einladung zur feierlichen und öffentlichen Weihe der **Glocken** für die neu erbaute St. Josephskirche in Frankfurt a. M.-Eschersheim“ für Sonntag, den **22. September**, nachmittags ½4 Uhr in der Kirche. **Fünf Glocken** im Gesamtgewicht von **5 597 kg**, gegossen von der Glockengießerei **F. Otto**, Hemelingen bei Bremen, wurden an diesem Tag durch Dekan **Braun**, Hanau, geweiht. Jede der Glocken trug die gleiche lateinische Inschrift (auf Deutsch): *Im Jahre des Herrn 1912, als Pius X. Papst, Wilhelm II. Deutscher Kaiser, Joseph Damian Schmitt, Doktor der Theologie und Philosophie, Bischof von Fulda war und Rh. Fröhlich als Missionspfarrer diese Kirche erbaut hatte, goß mich F. Otto aus Hemelingen mit vier anderen Glocken,* Zusätzlich hatte jede Glocke eine eigene deutsche Inschrift, die sich auf ihren Namen bezog:

Josephsglocke:

Ton c. Gewicht: 54 Zentner

*St. Joseph hehr bin ich geweiht,
Und jauchzend soll mein Mund besingen
Den Vater aller Christenheit.
In alle Lande soll es dringen,
Wie Großes er an uns getan;
Und Jubelsieges frohe Freude
Nach harter schwerer Kampfesbahn:
Das sei mein hohes Festgeläute!*

Marien-Glocke

Ton a; Gewicht 11 ¾ Zentner

*“Ave Maria, Mutter mild!”
Ruf’ ich in früh’ und später Stunde
Zu ihr, die alle Leiden stillt
Mit trost- und liebe reichem Munde,
Tiefefurchtsvoll ist mein Gebet,
Wenn auf des Priesters Wort hin schwebt
Verhüllt herab die Majestät
Des Herrn vor dem das Weltall bebt.*

Herz-Jesu-Glocke:

Ton f. Gewicht: 23 Zentner

*Dem Herzen Jesu Lob und Preis
Und feierliche Dankgesänge
Soweit sich dehnt der Erde Kreis!
Des Sonntags rufen meine Klänge
Zur Kanzel euch und zum Altar;
Und wenn durch dieses Tempels Hallen
Der Heiland schreitet wunderbar,
Soll tausendfaches Lob erschallen.*

Bonifatius-Glocke

Ton g; Gewicht: 16 ¼ Zentner

*Aus finst’rer Heidennacht zum Licht
Rief dieses Land St. Bonifatius;
Und ihm gewidmet säum’ ich nicht
Zu künden seinen Himmelsgruß.
Festfreude ist mein Hochgebet
Den Liebenden am Traualtar
Doch zitternd meine Stimme fleht
An eines Menschen Totenbahre.*

Michaels-Glocke

Ton ; Gewicht: 6 $\frac{3}{4}$ Zentner

*Schutzengelglöcklein tauft man mich,
Die kleinste von den Schwestern; rein
Jedoch mein Klang und inniglich
Wie Kinderstimmen zart und fein.
Man schenkte mich zu Gottes Ehr',
So will ich singen mit den Kleinen,
Getauft in Gottes Gnadenmeer, -
Und mit den armen Seelen weinen.*

Die Glocken wurden ohne Gerüst an einem doppelten Streckbalken auf- und dann waagrecht mit einem Flaschenzug in den Turm gezogen. Dazu musste die Einfuhröffnung für die große Glocke seitlich 1cm herausgehauen und für die Höhe der Sturz abgehauen werden, sodass für die Höhe 1 cm, für die Breite je $\frac{1}{2}$ cm pro Seite Luft war, berichtete der leitende Architekt Franz Hacker.

Die Kosten für die Glocken selbst, mit allem Zubehör und dem Glockenstuhl betrugen: 15.703,15 Mark. Zahlungsbedingungen: Raten innerhalb 10 Jahren. Die letzte Rate wurde am 1. April 1918 gezahlt vom Erlös der beiden Glocken (Bonifatius- und Michaels-Glocke), die 1917 an die Heeresverwaltung abgeliefert werden mussten.

Am Sonntag, **29. Dezember 1912**, abends 9 Uhr, fand eine Versammlung der wahlberechtigten Katholiken Eschersheims statt, die **Gründung** einer Pfarrei betreffend.

Das Protokoll dieser Zusammenkunft hat folgenden Wortlaut:

Hochw. Herr Pfarrer Fröhlich eröffnete die Versammlung, gab zunächst einen kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse in den Gemeinden Eschersheim, Ginnheim & den benachbarten Orten & erläuterte alsdann eingehend, welche Faktoren bei Gründung einer Pfarrei mitwirken. Der Referent wies nach, welche hohe Bedeutung für eine gedeihliche weitere Gestaltung der Seelsorge die Erwägung habe, den augenblicklichen günstigen Zeitpunkt auszunutzen & eine eigene Pfarrei zu gründen.

Herr Pfarrer Fröhlich erklärte, daß die finanzielle Fundierung keine Schwierigkeiten machen werde, da die erforderlichen Mk 1800, die zu garantieren seien, durch die 40% eingesetzten Kirchensteuern aufgebracht würden.

Zum Schluß empfahl Herr Pfarrer Fröhlich, nach ausführlicher Darlegung der Form, die die in Aussicht genommene Pfarrei voraussichtlich haben werde, der Versammlung, einen zustimmenden Beschluß über die auf der Tagesordnung stehende hochwertige Angelegenheit zu fassen.

Eine Diskussion fand nicht statt, da nach den Ausführungen des Herrn Pfarrer Fröhlich sich eine solche erübrigte. Die anwesenden 26 wahlberechtigten Katholiken Eschersheims gaben einstimmig ihre Zustimmung zur Gründung einer Pfarrei Eschersheim-Ginnheim.

Frankfurt a. M.-Eschersheim, den 29. Dezember 1912. Abds. 10.50 gez. Emil Umfug, Protokollführer

1913

Im *Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Fulda*, Nr. IV vom 27. Februar 1913, Nr. 12, wird veröffentlicht:

Urkunde über die Errichtung der katholischen Kirchengemeinde Eschersheim.

Nach Anhörung beziehungsweise Zustimmung der zur Sache Berechtigten und Beteiligten wird hierdurch festgesetzt und verordnet wie folgt:

Artikel I.

*Die katholischen Bewohner der ehemaligen Gemeinde, des nunmehrigen Stadtbezirkes **Eschersheim** in Groß-Frankfurt a. M., werden zu einer Kirchengemeinde im Sinne des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 vereinigt, jedoch ohne Aenderung des Pfarrverbandes mit Eckenheim.*

Artikel II.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde Eschersheim bleiben von allen Lasten und Pflichten gegen die Pfarrei Eckenheim befreit.

Artikel III.

Das vorhandene örtliche Kirchenvermögen wird der neuen Kirchengemeinde Eschersheim übereignet.

Artikel IV.

Gegenwärtige Urkunde tritt am 15. Januar 1913 in Kraft.

Fulda, den 5. Januar 1913

*Der Bischof von Fulda
(L. S.) gez. Joseph Damian Schmitt*

Im Anschluss an dieses Dekret folgte die benötigte Zustimmung der Königlich (Preußischen) Regierung:

Die nach der vorstehenden Urkunde vom 5. Januar ds. Js. von dem Bischofe von Fulda kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung und Umschreibung der katholischen Kirchengemeinde Eschersheim wird auf Grund der von dem Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten mittels Erlasses vom 18. Dezember 1911 G. II, Nr. 4990 uns erteilten Ermächtigung hierdurch von Staatswegen bestätigt und in Vollzug gesetzt.

Wiesbaden, den 15. Januar 1913

*Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen
(L. S.) gez. von Bardeleben*

Mit der **Errichtung der Kirchengemeinde Eschersheim** wurde es notwendig, entsprechend dem „Preußischen Gesetz über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875“^{5a}, das in den Abschnitten I. Kirchenvorstand (KV) und II. Gemeindevertretung (GV) die Aufgaben dieser beiden Einrichtungen im Rahmen einer Pfarrei regelte, die notwendigen Wahlen durchzuführen.

Die 1. Wahl zum **Kirchenvorstand (KV)** muss vor dem **16. April 1913** stattgefunden haben, da an diesem Tag bereits in der 1. Sitzung der 2. Vorsitzende und der Kassenverwalter (Rendant) gewählt wurden. Vorsitzender des KV war immer der amtierende Pfarrer^{5b}.

Der Text dieses Protokolls lautet:

Die auf den 16. 4. berufene Versammlung des Kirchenvorstandes zur Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden, des Kassenverwalters und zur Verpflichtung der Kirchenvorstandsmitglieder wurde vom Vorsitzenden um 9¾ Uhr eröffnet. Anwesend waren außer dem Vorsitzenden die Mitglieder Dr. Thormann, Etzel, Lappas, Bergner und Dyckhoff. Nachdem der Vorsitzende die Gegenstände der Tagesordnung erläutert hatte, wurde zur Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden - des II. Vorsitzenden des Kirchenvorstandes - geschritten §12 Ges. v. 20. 6. 1875. Die Wahl erfolgte durch getrennte Stimmabgabe der anwesenden 5 Kirchenvorstandsmitglieder mittels Stimmzettel, die, eingesammelt, vom Vorsitzenden geöffnet und verlesen wurden. Es wurden drei -3- Stimmen für Dyckhoff, zwei -2- Stimmen für Dr. Thormann abgegeben. Dyckhoff nahm die Wahl dankend an. Bei der Wahl des Kassenverwalters - Rendanten - wurde Telegraphen-Assistent Lappas vom 1. Vorsitzenden vorgeschlagen und ohne Widerspruch einstimmig gewählt. - Die anwesenden Mitglieder des Kirchenvorstandes wurden hierauf durch den 1. Vorsitzenden, Pfarrer Fröhlich, in ihr Amt eingeführt und auf treue Erfüllung ihrer Obliegenheiten durch Handschlag an Eides statt verpflichtet - § 3 des Gesetzes vom 20. 6. 1875.

gez. Fröhlich, Pf., 1. Vorsitzender

gez. Lappas, Bergner, D. Etzel

Der 1. Kirchenvorstand bestand somit aus folgenden Mitgliedern: Pfarrer Rhaban **Fröhlich** (1. Vorsitzender); Kgl. Polizei-Assessor **Dyckhoff** (Stellv. Vorsitzender); Telegraphen-Assistent Wilhelm **Lappas** (Rendant); Rechtsanwalt Dr. Carl **Thormann**; Postschaffner Franz **Bergner**; Privatier Damian **Etzel**; Heizer Friedrich **Kram**.

Nach der **Errichtung der Pfarrei** am 01. Juni 1914 musste der KV neu gewählt werden. Die Wahl fand am **28. August 1914** von 6-6 ½ Uhr im Saal des Katholischen Männervereins (Emil Müller, Wirtschaft zur Stadt Frankfurt) statt. Es wurden 5 Wahlzettel ausgegeben. Mit diesen 5 Stimmen wurden für die Zeit bis zum 03. Oktober 1917 gewählt: Franz **Bergner**, Damian **Etzel**, Friedrich **Kram**, Wilhelm **Lappas**, Dr. Carl **Thormann** und Emil **Umfug**. Bei einer Ergänzungswahl am 09. September 1917 war anstelle von Dr. Thormann als neues Mitglied Franz **Breuning** berufen worden.

Vorsitzende:	1913-1953 Pfarrer Rhaban Fröhlich	1953-1956 Pfarrer Friedel Volkmar
	1956-1957 Pfarrverw. Josef Bell	1957-1972 Pfarrer Dr. Erwin Börner
	1972-1974 Pfarrer Adolf Rohman (-2005)	
Stellvertreter:	1913-1914 Dyckhoff	1914-1925 Emil Umfug
	1925-1929 Nikolas Kaster	1929-1931 Sturmius Möller
	1931-1972 Christian Merten	1972-1974 Bernhard Merten (-2000)

Mit dem für die preußischen Gebiete insgesamt, also auch für Hessen geltenden „Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens vom 24. Juli 1924“^{5c} entfiel die *Gemeindevertretung*. Die Zahl der Mitglieder des *Kirchenvorstandes* erhöhte sich auf 10.

Das „Gesetz über die Verwaltung und Vertretung des Kirchenvermögens im Bistum Limburg (KKVG) vom 19. Oktober 1974, in der heute gültigen Fassung vom 23. November 1977, regelt sowohl die Wahl wie auch die Aufgaben des **Verwaltungsrates** (statt Kirchenvorstand) neu.

^{5a} Karl Rudolf Huber/Wolfgang Huber: *Staat und Kirche im 19. und 20. Jahrhundert. Band II: Staat und Kirche im Zeitalter Hochkonstitutionalismus und des Kulturkampfes 1848-1890.* – Berlin: Duncker und Humblodt. S. 682ff.

^{5b} *KV I, Protokoll Nr. 1 v. 15. 04. 1913, S. 3*

^{5c} *Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Fulda, Nr. IX v. 3. 12. 1924, Nr. 142, S. 63ff.*

Die ersten Wahlen zur **Gemeindevertretung** (GV) fanden vor dem **26. März 1913** statt. Unter diesem Datum ist eine Aufstellung der Mitglieder im Protokollbuch I des Kirchenvorstandes eingeklebt. Die erste Sitzung fand am **16. April 1913** statt. Diesem 1. GV, der zunächst ebenso wie der KV nur bis zum 18. August 1914 im Amt bleiben konnte, gehörten 18 Mitglieder an. Nach Errichtung der Pfarrei am 01. Juni 1914 war durch die staatliche Aufsichtsbehörde auch für die GV eine Neuwahl für notwendig erklärt worden. Die Wahl fand am gleichen Tag im Anschluss an die KV-Wahl von 6 ½ bis 7 Uhr statt. Die Mitglieder der 2. GV wurden für die Zeit bis zum 01. Oktober 1917 gewählt. Ergänzungswahlen mit dem Austausch von je 5 Mitgliedern folgten 1920 und 1923. Mit dem „Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens vom 24. Juli 1924“ entfällt die GV. Die letzte Sitzung zusammen mit dem KV fand am **28. September 1924** statt.

1. bzw. 2. Vorsitzende der GV:

1913-1914: Bankbeamter Emil **Umfug** und Bankbeamter Adolf **Jung**;

1914-1917: Techniker Nikolaus **Kaster** und Postsekretär Albert **König**;

1917-1924: Privatier Karl **Stock** und Arbeiter Alois **Mahr**.

Aus den 34 im *Protokollbuch* der **Gemeindevertretung** (GV) vorhandenen Protokollen (Nr. 1 vom 16. April 1913 bis Nr. 34 vom 23. März 1924) geht hervor, dass diese, wie in o. a. Gesetz, II § 21 festgelegt, die Aufgabe hatte, alle die Finanzen der Kirchengemeinde betreffenden Fragen abschließend zu beraten und zu beschließen. Dazu gehörten u. a. die vom KV aufgestellten und vorgelegten jährlichen Haushaltspläne, die jährlich neu festzusetzende Kirchensteuer und evtl. Befreiungen davon (z. B. während des Krieges), Zustimmung zu Beschlüssen über das Gehalt des Pfarrers, die Kirche betreffende Baumaßnahmen. Aus diesem Grund musste bei allen Sitzungen der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Pfarrer Fröhlich, anwesend sein. Während der Krieges konnte er, gemäß einer Anordnung der Bischöflichen Behörde in Fulda vom 16. Januar 1915, die Einberufung des Gremiums selbst vornehmen und die Sitzungen „in Vertretung des 1. Vorsitzenden leiten“.

Tagungsorte für KV und GV waren das Pfarrhaus in Ginnheim und das Vereinslokal des Katholischen Männervereins (Emil Müller – Wirtschaft zur Stadt Frankfurt; heute: Drosselbart), für den Kirchenvorstand ab 1924 auch die Sakristei der Kirche.

Ostern 1913 waren durch die Firma **Gebr. Heise**, Warburg, nicht nur der neue **Hochaltar** fertiggestellt worden, sondern auch die **Kommunionbank**, die **Kanzel** sowie die **Unterbauten** der Seitenaltäre und des Antoniusaltars ⁶.

Die **Aufbauten** des **Hochaltars** wurden durch die Firma Steinmetz Eberhard **Fischer**, Koblenz, ausgeführt. Die **Mensa** ruhte auf vier Marmorsäulen. Der Unterbau, in Marmor gehalten, war getragen von zwei **Hochreliefs** aus französischen Savonniersstein mit Darstellungen der **Opfer des Melchisedech** und **Abrahams** (heute in der Kapelle). An der Altarrückwand aus getriebenem Messing stellten zwei aus Holz geschnitzte, reich vergoldete **Hochreliefs** das **Abendmahl** und die **Kreuzigung Jesu** dar (heute in der Sakristei bzw. im Beichtzimmer). Der **Aussetzungsthron** mit Baldachin ruhte auf vier Messingsäulen, welche auf der Marmorverkleidung des Tabernakels fußen. Der zweitürige, ebenfalls vergoldete und mit Symbolen versehene **Tabernakel** des alten Hochaltars ist in den jetzigen Tabernakel eingearbeitet. Im Hochaltar befanden sich **Reliquien** der **hl. Alexander** (Martyrer um 167; Fest: 10. Juli) und **Faustinus** (Martyrer um 304; Fest: 10. Juli).

Die **Kanzel** am ersten Pfeiler des linken Seitenschiffes, aus französischem Savonniersstein gefertigt, ruhte auf zwei Marmorsäulen. Sie trug als Schmuck Bilder der vier **Evangelisten** im Hochrelief und deren vier **Symbole** (heute in der Kapelle). 1930 wurde der bisherige **Schalldeckel** durch einen solchen aus Kiefernholz ersetzt mit einer plastisch geschnitzten Laterne

⁶ zit. aus Abschrift: „Inventur-Verzeichnis ab 1. Januar 1944, Ffm.-Eschersheim, S. 12ff.“

aus Lindenholz (580 Mk.). Das Symbol des Hl. Geistes, die *Taube*, von der Unterseite des Schalldeckels befindet sich heute ebenfalls in der Kapelle. Aus den Trägern der Kanzel gefertigt, stehen bei Maria und Josef jeweils eine Säule für den Blumenschmuck.

Die **Kommunionbank** war ganz aus weißem Marmor. Die schmale Tischplatte war von je sechs Marmorsäulen und je drei Marmorquadern auf jeder Seite getragen. In der Mitte war sie von zwei schmiedeeisernen Türen durchbrochen, welche ebenfalls mit Marmor abgedeckt waren, sodass der Marmortisch geschlossen ein Ganzes bildete. Aufgelegt war ein weißes verziertes Leinentuch, das die Gläubigen beim Empfang der Kommunion unter das Kinn halten sollten, damit auch kein noch so kleiner Rest der empfangenen Hostie zu Boden fallen konnte.

Auf dem altarartigen Unterbau im rechten Querschiff stand eine **1913** gestiftete Statue des hl. **Antonius** aus Savonniersstein. Sie musste 1959 der Johannesminne weichen und fand ihren neuen Platz am Anfang des linken Seitengangs unter der Empore. Auf den vorbereiteten Unterbauten des Josephsaltares stand zunächst eine Terrakottastatue des **hl. Joseph** aus dem Jahre 1908, die zuvor in der Notkirche im Schulraum ihren Platz hatte. Später stand sie lange Jahre in der Sakristei und wurde schließlich an eine Diasporapfarrei abgegeben. Eine 1920 gestiftete **Madonnenstatue** aus Terrakotta war der vorläufige Ersatz für den geplanten Marienaltar. Sie steht heute in der Lourdesgrotte am Anfang des rechten Seitengangs unter der Empore.

Im Rahmen der durch das II. Vatikanische Konzil angestoßenen Veränderungen in der Gestaltung des Gottesdienstes und der Verlagerung des Hochaltars in die Vierung wurde die Kommunionbank überflüssig. Bereits am 12. August 1966 war sie wegen Bauauffälligkeit abgebrochen worden.. Im Zuge der 2. Renovierungsphase (1974-1978) wurden dann auch der Hochaltar und die Kanzel abgebaut.

Am **22. Mai 1913** fand die erste **Fronleichnamsprozession** statt. Aus diesem Anlass war wohl auch die *große Monstranz* aus Messing **1913** angeschafft worden, 70 cm hoch, romanisch, vergoldet, mit 6 Emailbildern um die Sonne. Der erste *Tragehimmel* mit goldbestickten Seitenbändern und ein weißer *Vespermantel* aus Seide mit einem Herz-Jesu-Bild wurden wohl ebenfalls erstmals an diesem Tag benutzt.

Am **31. August 1913** hat der Kirchenvorstand auf Anweisung der Bischöflichen Behörde einen Beschluss zum Gehalt des jeweiligen Pfarrers zu fassen. Das Protokoll lautet:

Verhandelt: Frankfurt a/M.-Eschersheim, den 21. August 1913

Durch Einladung des Vorsitzenden ist der hiesige katholische Kirchenvorstand auf heute 3 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden. Die Einladung bezeichnet als Tagesordnung: Beschlussfassung bei der nunmehrigen Errichtung der katholischen Pfarrei Frankfurt a/M.-Eschersheim mit dem Vorort Ginnheim zum Gehalt des jeweiligen Pfarrers jährlich 1200 M (Zwölfhundert Mark) aus der Kirchenkasse aufzubringen.

Der Kirchenvorstand besteht aus den im Anhang des Protokollbuches Blatt 1 angegebenen 6 Mitgliedern. Von denselben fanden sich ein: 1. Froehlich, Vorsitzender, 2. Thormann, 3. Etzel, 4. Bergner, 5. Lappas, 6. Kram; ein Mitglied zur Zeit verreist. Die Versammlung ist mithin beschlussfähig nach § 17 vom 20. Juni 1875.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und erläutert den Gegenstand der Verhandlung. Es wird einstimmig beschlossen, bei der Errichtung der Pfarrei Frankfurt a/M.-Eschersheim zum Gehalt des jeweiligen Pfarrers aus der Kirchenkasse durch Umlagen 1200 M (Zwölfhundert Mark) aufzubringen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

*(L. S.) gez. Fröhlich C., Vorsitzender
gez. Thormann, Bergner, Kram, D. Etzel, Lappas*

Der Staat musste zu der Errichtung einer neuen Pfarrei seine Zustimmung geben, deshalb erging folgende Aufforderung an die zukünftigen Gemeindemitglieder:

Der Königliche Polizeipräsident

Frankfurt (Main), den 26. November 1913

Tagebuch Z Nr. 918

Im Auftrage der Königlichen Regierung Abteilung für Kirchen- und Schulwesen zu Wiesbaden ersuche ich ergebenst, den beigegeführten Entwurf über die Errichtung einer katholischen Pfarrei zum hl. Joseph (: ad St. Joseph) im Stadtbezirk Frankfurt a. M.-Eschersheim an den beiden nächsten Sonntagen durch den Pfarrer in Eckenheim und den Kuratus von Eschersheim im Gottesdienst verlesen und darauf hinweisen zu lassen, dass etwaige Einwendungen dagegen innerhalb 2 Wochen nach der Auslegung vom 7. nächsten Monats an bei mir anzubringen und zu begründen sind.

Ich bitte die beiden Geistlichen zu ersuchen, mir eine schriftliche Mitteilung über die erfolgte Verlesung zu übersenden.

gez. Unterschrift

An das Bischöfliche General-Vikariat in Fulda

Abschriftlich nebst 1 Anlage an Herrn Kuratus Fröhlich, Hochwürden, Frankfurt a. M.-Ginnheim

mit dem Ersuchen, die zweimalige Verlesung des Entwurfs der Errichtungs-Urkunde vorzunehmen. Um die Angelegenheit nicht zu verzögern, haben wir von einer prinzipiellen Erörterung des hier sonst nicht üblichen Verlangens, dass nämlich die Einwendungen bei ihnen anzubringen und zu begründen sind, abgesehen. Sie können wohl auch bemerken, dass Einwendungen auch bei Ihnen angebracht und begründet werden können. Nach Ablauf der Frist wollen Sie uns berichten, ob Einwendungen erhoben worden sind.

J. Nr. 4972 Fulda, den 28. November 1913

Bischöfliches General-Vikariat gez. Dr. Arenhold

Mit Wirkung vom **01. Oktober 1913** übernahm Kurat Fröhlich die **Seelsorge der katholischen Militärgemeinde** bei der Maschinengewehrkompanie des Infanterie Regiments Nr. 81 in Bonames, nachdem die Bischöfliche Behörde in Fulda mit Schreiben vom **09. Oktober 1913** der Beauftragung durch den Feldpropst zugestimmt hatte. Dieser Seelsorgeauftrag dauerte bis zum Jahre 1919.

Die Urkunde über die Beauftragung hat folgenden Wortlaut:

*Euer Hochwürden, dem katholischen Pfarrer Herrn Rhaban Fröhlich in Frankfurt a. M.-Bonames übertrage ich unter Vorbehalt des Widerrufs das Einverständnis Ihres Hochwürdigsten Herrn Ordinarius vorausgesetzt und mit Genehmigung des Herrn **Kriegsministers** und des Herrn **Ministers der geistlichen Angelegenheiten**, kraft der mir vom **heiligen Apostolischen Stuhle verliehenen Vollmacht** hierdurch die Seelsorge für katholische Militärpersonen der Maschinengewehrkompanie des Infantr. Reg. Nr. 81 in Frankfurt a. M.-Bonames mit allen Rechten und Pflichten eines parochus proprius.*

Euer Hochwürden werden dieses Amt im Geiste und nach den Vorschriften unserer heiligen Kirche verwalten, die ihrer Seelsorge Anvertrauten zur Liebe gegen Gott und der heiligen Kirche, zum Gehorsam, zur Treue und Hingebung für König und Vaterland eifrig anhalten, in allen rein militärischen Angelegenheiten die Anordnungen der Militärbehörden beobachten, und überhaupt die Seelsorge so ausüben, daß sie sowohl hier als dereinst vor Gott freudig Rechenschaft ablegen können.

Berlin, 16. Dezember 1913

Katholischer Feldpropst der Armee

Siegel

i. B. gez. Leisiz, Generalvikar

Urkunde über die Befugnis zur Wahrnehmung der Seelsorge

über den katholischen Teil der Garnison in

Frankfurt a. M.-Bonames

Für den Pfarrer Herrn Rhaban Fröhlich, Hochwürden in Frankfurt a. M.

1914

Schon am **20. Oktober 1911** hatte das Bischöfliche General-Vikariat eine Vorlage von Kurat Fröhlich wie folgt beantwortet:

**Vicarius Generalis
Episcopi Fuldensis**

Fulda, den 20. Oktober 1911

J. Nr. 1223

*Auf Ihren Bericht vom 16. d. Mts., die Kirchenfenster betreffend, erwidern wir, daß wir es freudig anerkennen, daß Sie auch schon auf die Ausschmückung der Kirche Bedacht nehmen. Indessen ist die Wahl und künstlerische Ausführung von Kirchenfenstern wohl zu überlegen. Was die meisten betrifft, so können wir uns mit Ihren Vorschlägen einverstanden erklären bezüglich der 6 Fenster: Petrus, Paulus, Anna, Elisabeth, Bonifatius, Rhabanus; wir sind auch geneigt, dieselben der hiesigen Firma **Leinweber** zu übertragen unter der Bedingung, daß die Zeichnung jedes einzelnen Fensters, ebenso das gemalte Fenster vor dem Brennen von uns genehmigt sein muß und daß der Meister Teile, die während des Brandes verunglückt sind, durch neue ersetzt.*

Was die Vorschläge für die übrigen Fenster betrifft, so können wir uns nicht ohne weiteres entschließen, sämtliche Fenster mit Symbolen zu versehen, die vom Volke selten verstanden werden. Was soll es z. B. heißen, wenn ein Engel ein Spruchband trägt mit dem Namen St. Matthäus, ein Ochse, ein Löwe und ein Adler je ein solches mit den Namen der anderen Evangelisten? Anders ist es, wenn diese selbst in einem Medaillon erscheinen.

Hoffentlich haben Sie bei Annahme der Schenkungen nicht auf bestimmte Darstellungen sich festgelegt, wir müßten in diesem Falle auf die Annahme verzichten. Wir halten es für das Beste, daß Sie alle Fenster, zu deren künstlerischer Ausführung die Mittel jetzt noch fehlen, mit einfachem Fensterglas versehen, damit die Kirche möglichst bald benutzt werden kann und kein Geld nutzlos verausgabt wird. Ist dann ein Cyklus der einzusetzenden Fenster und die Art der Ausführung festgestellt, dann kann je nach den Mitteln eines nach dem anderen beschafft werden.

*An Herrn Kuratus Fröhlich
Hochwürden zu Frankfurt a/M.-Ginnheim*

*Bischöfliches General-Vikariat
gez. Arenhold*

Erst **1913** konnten die **Fenster** durch die Firma **Leinweber & Sohn**, Fulda, eingebaut werden.: im Hochchor zwei gemalte Darstellungen der Apostel Petrus und Paulus, im Querschiff vier Rundfenster: hl. Anna, hl. Elisabeth, hl. Bonifatius, hl. Rhabanus, im Langschiff 14 Fenster mit religiösen Symbolen. Die Rundfenster hl. Anna und hl. Elisabeth waren vom Mütterverein gestiftet worden. Außer dem Elisabethfenster hat keines den Zweiten Weltkrieg überdauert.

1914

Im *Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Fulda*, Nr. VII vom 23. Juni 1914, Nr. 40, S. 41-42, wird veröffentlicht:

Urkunde
über die Errichtung der katholischen Pfarrei zum
hl. Joseph (ad S. Joseph) in
E S C H E R S H E I M
Stadtkreis Frankfurt a. M., Regierungsbezirk Wiesbaden

Nach Anhörung der Beteiligten und unter kanonischer Zustimmung des Domkapitels von Fulda bestimme ich, wie folgt:

1. Die Katholiken der ehemaligen Gemeinden Eschersheim und Ginnheim, nunmehrige Stadtbezirke von Frankfurt a. M., werden aus dem ebenfalls im Frankfurter Stadtgebiet bestehenden Pfarrverbände Eckenheim entlassen, sie scheiden mit allen Rechten und Pflichten aus der Mutterpfarrei aus und werden zu einer eignen, selbständigen Pfarrei mit dem Sitze in Eschersheim vereinigt.
2. Die Grenzen der neuen Pfarrei Eschersheim decken sich mit den Grenzen der ehemaligen Gemeinden, jetzigen Stadtbezirke Eschersheim und Ginnheim.
3. Die Kirche St. Joseph zu Eschersheim wird zur Pfarrkirche erhoben mit allen einer Pfarrkirche zustehenden Rechten.
4. Der Pfarrer hat Anspruch auf das im Gesetz vom 26. Mai 1909 normierte Diensteinkommen.
5. Die Kirchengemeinde Ginnheim bringt zum Gehalt des Pfarrers nur so lange jährlich 600 Mk. auf, bis sie zur selbständigen Pfarrei erhoben ist.
6. Soweit die Pfarrgemeinde Eschersheim zur Aufbringung des Diensteinkommens über 1800 Mk. hinaus unfähig ist, wird der Fehlbetrag zu einer Hälfte aus dem kirchlichen Hilfsfonds der Diözesen Preußens durch den Bischöflichen Stuhl zu Fulda gewährleistet unter der Voraussetzung, daß die andere Hälfte aus staatlichen Mitteln bewilligt wird.
7. Die vorstehende Pfarrei-Errichtungsurkunde tritt mit staatlicher Genehmigung am 1. Juni 1914 in Kraft.

Fulda, den 6. Mai 1914

Der Bischof von Fulda
(L. S.) gez. +Joseph Damian Schmitt

Die nach der vorstehenden Urkunde vom 6. d. Js. von dem Bischofe von Fulda kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung und Umschreibung der katholische Pfarrgemeinde E s c h e r s h e i m wird auf Grund der vom Minister der geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten mittels Erlases vom 17. April d. Js. G. II Nr. 4235 II uns erteilten Ermächtigung hierdurch von Staatswegen bestätigt und in Vollzug gesetzt.

Wiesbaden, 23. Mai 1914

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen
(L. S.) gez. Aller

Am Tag vor der Einweihung der neuen Kirche gab es noch einige Aufregung, wie Architekt Franz Hacker berichtet: „Als die Kirche eingeweiht werden sollte, haben wir ein Ehrenportal errichtet, von Gärtnern grün ausgeschmückt. Samstag mittags kam der Sekretär des Bischofs Schmitt aus Fulda und stellte fest, daß der Hochaltar nicht dem kath. Ritus entspreche. Der Altar muß auf vier Natursteinpfeilern stehen, mit der Erde verbunden. „Der Bischof weiht Ihnen, Herr Pfarrer, die Kirche nicht.“ Nun kam Herr Pfarrer Fröhlich atemlos zu mir und sagte mir den Schrecken. Ich sagte zu ihm: „Herr Pfarrer, das machen wir – nur keine Aufregung.“ Wir haben vier Mann, die ganze Nacht zum Sonntag der Einweihung daran gearbeitet. Es mußten Schlitzlöcher in das Cementmauerwerk eingestemmt werden, Fußboden durchbrochen usw. Wir holten 2 Sandsteinsäulen von meiner Baustelle, bauten sie ein und am Sonntagmorgen um 6 Uhr war der Schaden behoben. Um 9 Uhr war der Einweihungsakt.“⁷

Über die **Einweihung** berichteten die **Frankfurter Volkszeitung** in einer Vorschau in der Ausgabe vom 8. Mai 1914 und vom Tage selbst ausführlich am 11. Mai, die **Fuldaer Zeitung** am 11. Mai, der **Bonifatiusbote** in einer Beilage am 17. Mai. Die Vorschau der **Frankfurter Volkszeitung** enthält eine interessante Beschreibung des neuen Bauwerkes:

„Die Kirche, dem hl. Joseph geweiht, ist in den edlen ernsten Formen des spätromanischen Stiles ausgeführt nach den Plänen des Architekten Mahr, Fulda. Die größten Abmessungen betragen in der Länge 46 Meter, in der Breite 24½ Meter. Der Turm ist bis zum Knauf ohne das 4 Meter hohe schmiedeeiserne Kreuz 46 Meter hoch. Beim Entwurf wurde ganz besonders Wert gelegt auf eine einfache Grundrißlösung und gute Verhältnisse des Aufbaus. Die Anlage zeigt die Kreuzform, die auch im Aufbau scharfzünftig und doch wohlthuend zum Ausdruck kommt. Sie wird durch ein 12 Meter breites Langschiff durch das nach beiden Seiten hin weit vorspringende Querschiff und das Chor mit herrlicher konchaler Apsis wirkungsvoll gegliedert. An das breite Mittelschiff schmiegen sich rechts und links schmale Seitenschiffe an, die nur als Durchgänge dienen. Die äußere Linienführung wird hierdurch angenehm unterbrochen und wiederum die Architektur belebt. Nach Westen schließen zwei die Hauptfront flankierende zierliche Treppentürmchen die Seitenschiffe ab und gewähren Zugang zu der weiträumigen Orgelempore, die auf vier mit reichem Kapitelschmuck gezierten Säulen ruht. Im Untergeschoß des nördlichen Türmchens ist die Taufkapelle eingebaut. Der nach oben reicher gegliederte, im Südosten des Ganzen organisch eingefügte Hauptturm, der, trutzig wie ein mächtiger Burgfried, mit monumentaler Wucht massig aufstrebend, den ganzen Bau beherrscht und schirmt und weit über Stadt und Land ein kräftiges „Sursum corda“ hinaufsendet, trägt ein harmonisches Geläute. Die glückliche Grundrißlösung ermöglicht von allen Punkten der Kirche einen freien Ausblick auf den Hochaltar und die Kanzel. Der innere Kirchenraum wirkt großzügig und monumental und faßt bequem 2000 Menschen.“

Am **10. Mai 1914** weihte Bischof Dr. Joseph Damian **Schmitt** von Fulda den Hochaltar und die fertiggestellte Kirche zu Ehren des hl. Joseph⁸ und feierte zusammen mit Kurat Rhaban **Fröhlich** und den Pfarrern Christoph **Knips**, Eckenheim, Leander **Schumann**, Preungesheim, und Aloys **Hahner**, Seckbach, ein Levitenamt. Der Kirchenchor von Eckenheim sang unter seinem Dirigenten, Herrn **Waigand**, die vierstimmige „Missa Jesu Redemptor“ von Kaim.

Die lateinische Weiheurkunde hat folgenden Wortlaut:

MCMXIV die X mensis Maii Ego Joseph Damianus Episcopus Fuldensis consecravi Ecclesiam et altare hoc, in honorem Sancti Josephi, Sponsi B. M. V. et Reliquias Sanctorum Martyrum Alexandri et Faustini in eo inclusi et singulis Christi fidelibus hodie unum annum et in die anniversario Consecrationis huiusmodi ipsam visitarilibus quinquaginta dies de vera Indulgentia in forma Ecclesiae consuet concessi.

+ Joseph Damianus, Ep. Fuld.

⁷ 75 Jahre St. Josef Eschersheim, a. a. O., S. 32f.; KV I, Protokoll Nr. 8 v. 31. 01. 1915, S. 23: „P. Hacker für die Umänderung des Hochaltars bei der Einweihung der Kirche“

⁸ Amtsblatt Fulda Nr. VIII v. 15. 04. 1915, S. 69: „10. Mai 1914: Konsekration der neuen Kirche und des Hochaltars in honorem S. Josephi (Reliquiae ss. Martyrum Alexandri et Faustini).“

Ich, Joseph Damian, Bischof von Fulda, habe am 10. Mai 1914 die Kirche und diesen Altar zu Ehren des hl. Joseph, des Bräutigams der seligen Jungfrau Maria, geweiht und die Reliquien der heiligen Martyrer Alexander und Faustinus in den Altar eingeschlossen und den einzelnen Christgläubigen für den heutigen Tag einen Ablass von einem Jahr, für den jeweiligen Jahrestag der Kirchweihe einen Ablass von fünfzig Tagen bei dem Besuch der Kirche nach dem üblichen Brauch gewährt.

gez+. Joseph Damian
Bischof von Fulda

Stadt-, Staats-, Militär- und Kirchenbehörden hatten ihre Spitzen zur Vertretung entsandt: Oberbürgermeister **Voigt**, Polizeipräsident **Rieß von Scheurnschloß**, Kommand. General von **Schenk**, Divisionskommandeur von **Hollen**, Kammerherr von **Bothmer** als Vertreter der Landgräfin von Hessen, Militäroberpfarrer Prälat **Biskup**, Kommerzienrat Gottfried **Kleinschmidt**, Stadtverordneter von Ginnheim-Eschersheim, Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. **Thormann**, Justizrat Dr. **Helfrich**, Vorsitzender der kath. Gemeinden Frankfurts, Justizrat Dr. **Häberlin** als Vertreter der evangelischen **Gemeinde**, Bezirksvorsteher **Wege** u. a.

Am Nachmittag um 1 Uhr fand im feierlich geschmückten Saale von Georg Müller ein **Festes** mit über 100 Teilnehmern statt. Die Tafelmusik wurde ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regimentes Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhessisches Nr. 81) unter der Leitung von J. **Brech**. Sowohl Bischof Dr. Joseph Damian **Schmitt** wie auch Kurat **Fröhlich**, Pfarrer **Knips** für die Kirchengemeinde Eckenheim, Stadtverordneter Kommerzienrat **Kleinschmidt** als Vertreter Eschersheims, der Pfarrer Fröhlich „als den in allen Kreisen und allen Konfessionen Eschersheims hochbeliebten Seelsorger“ würdigte, Justizrat Dr. **Haerberlin** „der im Namen der Protestanten von Eschersheim warme Worte der Anteilnahme an der Festfreude der Katholiken aussprach“, sowie die Herren **Umfug** als Vertreter der Kirchengemeinde und **Wege** für die Gemeinde hielten Ansprachen.

Seinen Abschluss fand der Tag mit einer großen **Festversammlung** abends 7½ Uhr im gleichen Saale, der auch späterhin für die Gemeinde noch für viele Veranstaltungen dienen sollte. Auch hier wieder bemerkte man zahlreiche hohe Offiziere der Bonameser Garnison, war doch Kurat **Fröhlich** **Militärseelsorger** daselbst und die St. Josephs-Kirche somit auch **Garnisonkirche**. Den musikalischen Teil des Abends führte wiederum die Kapelle des 81. Infanterie-Regimentes aus, während der katholische Kirchenchor Heddernheim unter seinem Dirigenten Wilhelm **Röper** „mehrere Chöre vorzüglich zum Vortrag brachte.“ Der vorgesehene Festredner, der bayerische Landtagsabgeordnete und Rechtsanwalt Graf **Pestalozza**, Nürnberg, war, von Rom kommend, unterwegs erkrankt. Für ihn hielt der bekannte Rhön-Dichter, Pfarrer Ludwig Nüdling, die Festansprache zum Thema: „Die Kirche, eine Hohepriesterin der Schönheit“.

Am folgenden Tag, dem **11. Mai 1914** spendete der Bischof 126 Kindern (68 aus Eschersheim und Ginnheim, 49 aus Eckenheim, 9 aus Seckbach) das Sakrament der **Firmung**.

Im gleichen Amtsblatt, mit dem die Errichtung der Pfarrei Eschersheim bekannt gegeben worden war, heißt es ⁹:

*Der Hochwürdigste Herr Bischof hat die seit dem 1. Juni cr. neu errichtete **Pfarrei** in Frankfurt a. M.-Eschersheim dem seitherigen Pfarrverweser Rhaban **Fröhlich** daselbst vom 19. Juni cr. kanonisch übertragen.*

Zuvor war Kurat Fröhlich noch mit Schreiben des Bischöflichen General-Vikariates Fulda (J. No. 2057 v. 29. Mai 1914) mit Wirkung **01. Juni** zum **Pfarrverweser** der neu errichteten Pfarrei ernannt worden.

⁹ Amtsblatt Fulda Nr. VIII v. 23. 06. 1914, S. 42

Die offizielle Mitteilung der Ernennung im lateinischen Originaltext, die **Bischöfliche Kollationsurkunde**, mit Schreiben der General-Vikariates vom **12. Juni 1914** (J. Nr. 2186) übersandt, hat in der Übersetzung folgenden Wortlaut:

*Joseph Damian
durch Gottes Erbarmung und die Gnade des heiligen Apostolischen Stuhles
Bischof von Fulda*

entbietet dem hochverehrten und in Christo geliebten hochwürdigen Herrn Rhaban Fröhlich, bisher Pfarrverwalter der Pfarrei zum Hl. Joseph in Frankfurt a. M.-Eschersheim, Gruß und Segen.

Da Du nach einer vorausgegangenen gewissenhaften Prüfung für würdig und fähig befunden worden bist, um zum Pfarrer der St. Josephs-Pfarrei in Frankfurt a. M.-Eschersheim bestellt zu werden, welche seit dem 1. Juni dieses Jahres als kanonisch errichtet gilt, und deren freie Vergebung uns und unseren Nachfolgern für immer vorbehalten bleibt, so hielten wir es für angebracht, Dir diese genannte Pfarrei zu übertragen. Laut der gegenwärtigen Urkunde übertragen wir Dir diese Pfarrei vom 19. Juni dieses Jahres, d. h. vom Feste des heiligsten Herzens Jesu an, indem wir Dich mit den damit verbundenen Amtsgeschäften und Amtspflichten in der Weise belasten, daß Du dem höchsten Gotte und uns von diesem Termin an pflichtgemäß Rechenschaft geben kannst und im Gewissen dazu verpflichtet bist.

Zwecks Erlangung der wirklichen und eigentlichen Besitznahme von der genannten Pfarrei verweisen wir Dich an den Hochwürdigen Herrn Dechant Eduard Braun, Pfarrer in Hanau.

Kollationsurkunde für den

Hochwürdigen Herrn Rhaban Fröhlich

Pfarrer der St. Josephskirche in Frankfurt a. M.-Eschersheim

Fulda, den 12. Juni 1914

+ Joseph Damian

Bischof von Fulda L. S.

Nach rund 400 Jahren ist Eschersheim wieder eine selbstständige Pfarrei, jedoch noch immer in Verbindung mit Ginnheim.

Im **November 1914** war mit der Anschaffung einer **Weihnachtskrippe** begonnen worden: 18 große bis 60 cm hohe und 20 kleinere Tonfiguren mit einem künstlerisch aufgebauten Krippenstall und einem weiten Hirtenfeld wurden bis 1932 zusammengetragen. Standort der Krippe in der Weihnachtszeit war ein Zwischengang, der zum Seitenausgang nach der Josephskirchestraße führte. Sie wurde ab 1963 durch eine neue in Oberammergau gefertigte Krippe mit Holzfiguren ersetzt.

1915

Mit Datum **28. Juni 1915** erfolgte die Gründung einer **Marianischen Jungfrauen-Kongregation** mit einer am 16. Juli in Rom ausgestellten und am 27. Juni vom Bischof von Fulda bestätigten lateinisch geschriebenen Urkunde, die in der Übersetzung folgenden Wortlaut hat:

JOSEPH DAMIANUS

DURCH GÖTTLICHE GNADE UND KRAFT DES HEILIGEN APOSTOLISCHEN STUHLES BISCHOF VON FULDA

*Wir errichten nach Sichtung der Uns vorgetragenen Bitten mit der Uns gegebenen kirchlichen Amtsgewalt in der Pfarrkirche zum hl. Joseph, dem Verlobten der Seligen Jungfrau Maria, in Eschersheim die Kongregation Marianischer Jungfrauen unter der Bezeichnung „Aufnahme Mariens und unter der Bezeichnung des hl. Joseph“. Wir billigen die Statuten dieses Vereins, die von Uns erneut durchgesehen wurden. Wir ernennen den Ehrwürdigen Herrn **Rhaban Froehlich**, den **Pfarrer** der genannten Kirche und seine Nachfolger oder Vertreter als Leiter dieser Vereinigung, indem sie dies Uns und Unseren Nachfolgern unterordnen und indem sie diese Unterordnung erklären gemäß der Verordnung des seligen Papstes Clemens VIII. vom 7. Dezember 1604, welche mit dem Worte „Quaecumque“ beginnt.*

*Wir wollen aber, dass möglichst bald von der Erzvereinigung die Mitgliedschaft erlangt wird für die Teilhabe an den Privilegien, Ablässen und spirituellen Gütern und dass ein Verzeichnis der Mitglieder in rechter Weise aufgeschrieben wird und im **Pfarrarchiv** aufbewahrt wird und dass das hier vorliegende Dokument ebendort zur dauerhaften Erinnerung an diese Sache sorgfältig hinterlegt wird.*

*Gegeben zu FULDA am **XXVIII Juni 1915***

Siegel

+ Joseph Damianus

Bischof von Fulda

Stiftungs- und Patronatsfest waren der 15. August. Die erste feierliche Aufnahme von 33 Aspirantinnen fand am 15. August 1915 statt. Bis zur Auflösung 1952 stand die Kongregation unter der Leitung ihrer Präfektin Maria **Kram**. Die Kongregation hatte eine eigene *Fahne*, geschaffen durch den Paramentenverein, wie deren Protokollbuch festhielt: „*in einem wunderschönen Farbenspiel, darstellend Maria als Jungfrau, Mutter und Königin zugleich auf der einen Seite, auf der Rückseite den hl. Joseph, den zweiten Patron der Kongregation*“. Die Fahnenweihe fand am 14. August 1924 statt. Ebenso wie die Fahne des Männervereins wurde sie bei besonderen Gottesdiensten im Altarraum aufgestellt. Bei der Fronleichnamsprozession war sie mit einer Fahnenlegation (drei Jungfrauen in weißen Kleidern mit blauer Schärpe als Fahnen-trägerin und Begleiterinnen) vertreten.

Der **Mütterverein** von Ginnheim, gegründet am 11. März 1902, war bis zum Jahre 1915 zugleich Aufnahmeverein für die Mütter in Eschersheim, anfangs 12 Mitglieder, 1912-1915 40-45. Im Jahre **1915** wurde auf Veranlassung von Pfarrer Fröhlich auf Bitten der Mütter an der St. Josephskirche eine eigene Kongregation errichtet. Die von Bischof Damian ausgestellte Gründungsurkunde hat in der Übersetzung folgenden Wortlaut:

JOSEPHUS DAMIANUS
DURCH GÖTTLICHE GNADE UND KRAFT DES HEILIGEN APOSTOLISCHEN STUHLES
BISCHOF VON FULDA

*Wir errichten nach Sichtung der Uns vorgetragenen Bitten mit der Uns gegebenen kirchlichen Amtsgewalt in der **Pfarrkirche zum Hl. Joseph, dem Verlobten der Seligen Jungfrau Maria, in Eschersheim eine Vereinigung christlicher Mütter unter der Bezeichnung „Schmerzensreiche Mutter“** [mater dolorosa]. Wir billigen deren Statuten, die von Uns erneut durchgesehen wurden. Wir ernennen den Ehrwürdigen Herrn **Rhabanus Froehlich**, den Pfarrer der genannten Kirche und seine Nachfolger oder Vertreter als Leiter dieser Vereinigung, indem sie diese Uns und Unseren Nachfolgern unterordnen und indem sie diese Unterordnung erklären gemäß der Verordnung des seligen Papstes Clemens VIII. vom 7. Dezember 1604, welche mit den Worten „Quaecumque“ beginnt.*

Wir wollen aber, dass möglichst bald von der Erzvereinigung die Mitgliedschaft erlangt wird für die Teilhabe an den Privilegien, Ablässe und spirituellen Gütern und daß ein Verzeichnis der Mitglieder in rechter Weise aufgeschrieben wird und im Pfarrarchiv ununterbrochen aufbewahrt wird und daß das hier vorliegende Dokument ebendort zur dauernden Erinnerung an diese Sache sorgfältig hinterlegt wird.

Gegeben zu Fulda am 1. Juli 1915

*+ Joseph Damianus
Bischof von Fulda*

Pfarrer **Fröhlich** war der erste Präses der neuen Bruderschaft, des **Müttervereins**, ein Amt, das nach seinem Tod automatisch auf seinen jeweiligen Nachfolger überging. 1. Präfektinnen waren: Maria **Göbig** (1915-1928), Maria **Rundel** (1929-1936), Maria **Merten** (1937-1964), Änne **Merz** (1965-1966), Antonie **Wunderle**, (1967-1976). Seit **1973** trägt der Verein den Namen **Frauengemeinschaft**.

1917

Im **Januar** konnte als Geschenk des Mütter- und des Jungfrauenvereins ein **Baldachin** angeschafft werden. Im gleichen Monat wurden auch das **Tumbagestell** mit Tuch und 6 Holzleuchtern beschafft¹⁰.

¹⁰ KVI, Protokoll Nr. 12 v. 14. 01. 1917, S. 27

An **05. Juli 1917** mussten „für Kriegszwecke“ die *Bonifatius-* und die *Michaels-Glocke* abgeliefert werden. Aus dem Erlös von 4192,51 Mk wurde die Restsumme der noch nicht bezahlten Glocken beglichen. Erst **1928** konnte ein *Neuguss* erfolgen.

1920

Vom Palmsonntag **28. März** bis Osterdienstag **05. April** fand die erste **Mission** in den Pfarreien *Eschersheim* und *Ginnheim* mit P. Superior Jansen, P. Kortenbach und P. Gerrardi statt. Für diesen Anlass war das große **Missionskreuz** angeschafft worden, eine Oberammergauer Schnitzarbeit, der Balken aus Eichen-, der Corpus aus Lindenholz (z. Zt. im rechten Seitenschiff), gestiftet durch den Mütterverein (785 Mk) ¹¹.

Die zum gleichen Zeitpunkt beschaffte **Madonnenstatue**¹² war zunächst wohl als vorläufiger Ersatz für den geplanten Marienaltar aufgestellt. Heute steht sie auf der Lourdesgrotte.

Mit Datum vom **09. März 1920** bat Pfarrer Fröhlich den Bischof von Fulda:

*Betrifft: Kanonische Errichtung der
Sakramentsbruderschaft in der
St. Josephskirche in Eschersheim*

Frankfurt a/M.-Ginnheim, den 9. März 1921

Nachdem die Gläubigen der Pfarrei wiederholt in den Sakramentspredigten auf die geistlichen Vorteile der Altarsakraments-Bruderschaft hingewiesen, ca. 400 Anmeldungen erfolgt und eingetragen sind, so bitte ich um eine kanonische Errichtung für den Gründonnerstag in der Missionswoche mit besonderer Sakramentsfeier am Abend. Sitz der Bruderschaft ist die St. Josephs-Pfarrkirche in Eschersheim und der der Hochaltar zum Bruderschaftsaltar vorgesehen.

Im „**Bruderschaftsverzeichnis** der St. Josephspfarrei Eschersheim“ findet sich unter der Überschrift: „*Bruderschaft vom Allerheiligsten Altarsakrament*“ folgender Eintrag: *Laut Urkunde vom 11. März 1920 hat der Hochwürdigste Herr Bischof Joseph Damian zu Fulda in der Pfarrkirche St. Joseph in Eschersheim die Bruderschaft vom Allerheiligsten Altarsakrament kanonisch errichtet.*

Frankfurt a/M.-Ginnheim, den 19. März 1920

gez. Fröhlich, Pf.

In einem Schreiben des Bischöflichen General-Vikariates vom 11. März 1920 (*J. Nr. 1412*), das die Übersendung der Urkunde ankündigte, wurde ausdrücklich darauf hingewiesen: *Wir bemerken jedoch, daß am Gründonnerstag die Expositio Sanctissimi in Ostensario nicht gestattet ist.*

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

JOSEPH DAMIANUS
MISERATIONE DIVINA ET S. SEDIS APOSTOLICAE GRATIA
EPISCOPUS FULDENSIS

visis precibus Nobis oblatis, auctoritate Nostra ordinaria erigimus in ecclesia parochiali ad s. Joseph loci Eschersheim Societatem seu Confraternitatem utriusque sexus Sanctissimi Corporis Christi et quidem ad mentem bullae Dominus noster Pauli P. P. III. d. d. 30. Novembris 1539 et brevis Innocentii P. P. XI. d. d. 1. Octobris 1678, R. D. Rhabanum Fröhlich dictae ecclesiae parochum eiusque successores huius confraternitatis directores designamus, eam Nobis ac Successoribus Nostris subiicientes ac subjectam declarantes iuxta Constitutionem fel. rec. Clementis VIII. de die 7. Decembris 1604, quae incipit "Quecumque". Volumus autem, ut elenchus confratrum rite conscriptus in archivo parochiali iugiter asservetur et praesens documentum ibidem in perennem rei memoriam diligenter reponatur.

FULDAE, die 11. mensis Martii anni 1920

Siegel

+ Joseph Damianus
Episcopus Fuldensis

¹¹ *Protokollbuch des Müttervereins Eschersheim, S. 2*

¹² *KV I, Protokoll Nr. 23 v. 29.04. 1920, S. 49f.*

In der Übersetzung heißt es:

JOSEPH DAMIANUS
DURCH GOTTES GNADE UND KRAFT DES HEILIGEN APSTOLISCHEN STUHLES
BISCHOF VON FULDA

Wir errichten nach Sichtung der Uns vorgetragenen Bitten mit der Uns gegebenen kirchlichen Amtsgewalt in der Pfarrkirche zum hl. Joseph in Eschersheim eine Vereinigung oder Bruderschaft für beide Geschlechter des „Heiligen Leibes Christi“ und zwar im Sinne der Päpstlichen Urkunde unseres Herrn, des Papstes Paul III. vom 30. November 1539 und des kurzen Dokuments des Papstes Innozenz XI. vom 1. Oktober 1676. Wir ernennen den ehrwürdigen Herrn Rhaban Fröhlich, Pfarrer der genannten Kirche und seine Nachfolger oder Vertreter als Leiter dieser Vereinigung, indem sie diese u Uns und Unseren Nachfolgern unterordnen und indem sie diese Unterordnung erklären gemäß der Verordnung des seligen Papstes Clemens VIII. vom 7. Dezember 1604, welche mit dem Wort „Quaecumque“ beginnt.

Wir wollen aber, dass ein Verzeichnis der Mitglieder in rechter Weise aufgeschrieben wird und im Pfarrarchiv ununterbrochen aufbewahrt wird und dass das hier vorliegende Dokument ebendort zur dauernden Erinnerung an diese Sache sorgfältig hinterlegt wird.

FULDA. 11. März 1920

Siegel

+ Joseph Damian
Bischof von Fulda

Es folgt ein Mitgliederverzeichnis, beginnend am 18. März 1920 und endend mit Nr. 359 am 26. April 1943. Weiteres ist über diese Bruderschaft nicht mehr bekannt.

Im gleichen Bruderschaftsbuch befindet sich auch ein Mitgliederverzeichnis des **Franziskus-Xaverius-Missionsvereins** zur Ausbreitung des Glaubens“, eingeführt am „Schutzfest des hl. Joseph am 21. April 1918“. Dieser hat 1939 noch bestanden, da eine Mitgliederliste unter dieser Jahresangabe vorliegt.

Es gab ferner das „**Päpstliche Werk der heiligen Kindheit**“ („Kindheit-Jesu-Verein“), „einer Gebets- und Opfergemeinschaft aller katholischen Kinder auf der gesamten Welt, daß der Glaube in die Heidenländer gebracht wird und auch die Heidenkinder zu Gotteskindern werden“ (wie es auf der Rückseite der ‚Mitgliedsbildchen‘ hieß). Der Verein hatte eine eigene kleine Fahne (1926) mit dem Bild des 12jährigen Jesus, die von drei Mädchen in weißen Kleidern bei der Fronleichnamsprozession und bei feierlichen Gottesdiensten getragen wurde.

Dem Protokollbuch I des Kirchenvorstandes, Protokoll Nr. 23 vom **29. April 1920** entstammt folgende Zusammenstellung:

TOP 1: Prüfung und Abnahme der Kirchenbaurechnung 1911 / 1920:

„Der Vorsitzende Pfarrer Fröhlich erläutert die Baurechnung der Josephskirche vom Jahre 1910 bis zum 1. April 1920. Die Kirche ist erbaut aus lauter milden Gaben von den Katholiken Deutschlands, Österreichs, der Schweiz etc., Beiträge der Bonifatius-Vereine und der Mitglieder der Gemeinde Eschersheim.

Netto Sammel-Einnahme bis zum 1. April 1913, von der Bischöflichen Behörde nachgeprüft am 22. April 1913 J. N^o 2027 und als richtig befunden Sa. 178 489,19 Mk

Durch Sammlungen auf Grund Bischöflicher Empfehlung und Befürwortung

erhöhte sich die o. a. Summe bis zum 1. April 1920 auf netto Einnahme 281 758,07Mk

Aus Anlass der Mission wurden von Wohltätern gespendet 1.200,00 Mk

Gesamt-Netto der Einnahmen 282 958,07 Mk

Baurechnung S. 10 195 390,54 Mk

Innere Einrichtung 35 455,99 Mk

230 846,53 Mk

Aus Anlass der Mission für Missionskreuz und Muttergottesstatue

1.200,00 Mk

232 046,53 Mk

Wörtlich: zwei hundert zwei und dreißig tausend sechs und vierzig Mark und 53 Pfennig.

Bestand am 1. April 1920

50 911,54 Mk

1921

Zwischen Oktober **1913** und September **1921** lieferte die Firma **G. Busch**, Groß-Steinheim, 20 *Kinderbänke* (1913: 924,96 Mk), 16 *lange Bänke* (1915: 1.582,00 Mk) und 25 *Bänke für Erwachsene* (1921: 21.600,00 Mk) aus Kiefernholz mit Eichenwangen, also unsere heutigen Bänke. Die bis dahin benutzten Bänke waren aus Ginnheim ausgeliehen und gingen dorthin zurück zusammen mit zwei neuen Kinderbänken als Ersatz für die 6 verbliebenen Bänke in den Seitenschiffen¹⁴.

1922

Zum **Palmsonntag 1922** wurde ein **Kreuzweg**, gemalt auf Aluminiumtafeln durch den Fuldaer Kirchenmaler Wilhelm **Lötters**, in den Seitenschiffen angebracht. Die 14 Stationen, Nachbildungen der von Prof. Martin **von Feuerstein** für die St.-Anna-Kirche in München geschaffenen Bilder, waren Stiftungen einzelner Gemeindeglieder und Gemeinschaften, deren Namen auf der jeweiligen Station verzeichnet waren. Die Weihe erfolgte mit Zustimmung des Bischofs von Fulda vom **10. März** durch P. Eusebius OFM Cap aus dem Liebfrauenkloster in Frankfurt. Der Kreuzweg ist bei den Renovierungsarbeiten der Nachkriegszeit entfernt worden. Sein Verbleib ist unbekannt. Die ganze Anlage des Kreuzweges mit allen Nebenkosten belief sich auf 9.560,00 Mark¹⁵.

Aus **Protokollen** über Sitzungen des Kirchenvorstandes (im Protokollbuch I):

Protokoll Nr. 19 vom 18. August 1918, S. 40:

Entlohnungen des Küsters: 1. Für Reinigen der Kirche: 200 Mark; 2. Für Läuten: 100 Mark; 3. Für Bedienung der Heizung: 100 Mark [jeweils für 1 Jahr].

Protokoll Nr. 33 vom 15. Oktober 1922, S. 82:

Erhöhung der Vergütungen der nebenamtlich angestellten Kirchenbediensteten 1922/1923 infolge der sprunghaften Teuerung und Geldabwertung:

1. *Organist Häfner seither 400 Mark für das Jahr 1922/23 bewilligt.*

Vorgeschlagen: 1000 Mark – Beschlossen

1000 Mark.

2. *In den Nachmittagsandachten nebst den abgesetzten Feiertagen und sonstigen Gottesdiensten bisher 150 Mark. Vorgeschlagen 200 Mark – Bewilligt*

200 Mark.

3. *Läuten und Reinigen der Kirche für 1922/23 ab 15. Mai bis 31. III. 1923*

Vom 15. Mai bis 1. Oktober 22 Nutzungsnießung eines Teiles des Pfarrgartens Kartoffeln nebst Gemüse- und Obst, außerdem aus der Kirchenkasse vom 15. Mai bis 1. Oktober 22:

540 Mark.

An Gebühren für Messeläuten etc.:

400 Mark;

Zus. 940 Mark.

Vorgeschlagen vom 1. Oktober bis 1. April 23 aus der Kirchenkasse in bar

1000 Mark, die jeweiligen Gebühren extra. Bewilligt durch Kirchenvorstand und

Gemeindevertretung: 1000 Mark. Gesamteinkommen aus der Kirchenkasse:

2200 Mark.

Das Grundgehalt des Pfarrers wird vorerst nicht erhöht. Vorerst zahlt Eschersheim

1200 Mark,

Ginnheim

600 Mark.

Protokoll Nr. 37 vom 09. Juni 1923, S. 89:

Das Grundgehalt des Pfarrers bleibt bei

1800 Mark

I. *Organistendienst an den Vormittagen (62 Spiele im Jahr)*

Vorgeschlagen fürs Jahr: 30000 Mark; genehmigt

30000 Mark

II. *Für Andachten und abgesetzte Feiertage*

Vorgeschlagen: 5000 Mark; genehmigt:

5000 Mark

III. *Für das dreimalige „Angelus“-Läuten an jedem Tag und zu den Pfarrgottesdiensten*

Vorgeschlagen: 20000 Mark; genehmigt:

30000 Mark

¹⁴ KV I, Protokoll Nr. 32 v. 14. 05. 1922, S. 78f.

¹⁵ KV I, Protokoll Nr. 32 v. 14. 05. 1922, S. 79

Das Läuten bei bestellten Messen, Ämtern, Begräbnissen, Taufen u. Trauungen müssen die Leute durch den Pfarrer dem Küster vergüten (Nebeneinnahmen)
IV *Das Reinigen der Kirche vor allen Sonn- und Feiertagen im Jahre nebst Auf- und Zuschließen der Türen: Vorgeschlagen 40000 Mark; genehmigt:*

30000 Mark

1924

Erst im **September 1924** wurde der Vorraum vor dem Haupt- und dem Seiteneingang sowie vor der Sakristei mit Kleinpflaster angelegt. Die Anlage längs der Josephskirchstraße wurde mit Rotdornbäumen und Sträuchern, geliefert durch den Gärtnerei-Architekten **Siesmeyer**, bepflanzt¹⁶. „Die Erd- und Vorarbeiten sind in hochherziger Weise von Mitgliedern des Männer- und Jünglingsvereins unter der fachkundigen Leitung des Herrn Nikolaus **Kaster** und des Herrn Georg **Wagner** aus Ginnheim gratis geleistet worden“ bemerkt dazu das Protokollbuch. Die Arbeiten selbst wurden durch die Firmen **Benzing** und **Leist** ausgeführt (1.538,65 Mk Arbeitslohn; 1.374,00 Mk Material).

1925

Am **21. April 1925** erhielt die Pfarrei Eschersheim-Ginnheim mit Alois **Grösch** (*1902; +1979) ihren **ersten Kaplan**¹⁷, der am **08. November 1928** durch Dr. Karl **Biba** (*1890; +1988)¹⁸ abgelöst wurde.

Ihm folgte vom **20. April 1930-18. November 1931** Dr. Heinrich **Bretzler** (* 1899; + 1971) als letzter Fuldaer **Kaplan**, der später in die Diözese Limburg inkardiniert wurde¹⁹.

1926

Mit Wirkung vom **01. Februar 1926** erfolgte eine Neuordnung der **Dekanatszugehörigkeit** der Frankfurter Gemeinden in der Diözese Fulda²⁰:

Der Bischof von Fulda

Fulda, den 20. Januar 1926

J. Nr. 508

*Mit Rücksicht auf die besonderen gemeinsamen Interessen der im Stadtgebiet von Frankfurt a. Main liegenden und daran angrenzenden Seelsorgebezirke habe ich mich entschlossen, hiermit die Pfarreien Frankfurt a. M.-Bockenheim (West), Eckenheim mit Kuratie Seckbach und Strafanstaltsseelsorgestelle Preungesheim, Eschersheim mit Kuratie Ginnheim sowie Fechenheim von dem Dekanat H a n a u abzutrennen und sie mit Wirkung vom 1. Februar ds. Js. ab zu einem eigenen Dekanat und Konferenzbezirk **Frankfurt a. M.-West** zusammenzuschließen.*

*Zum Dechanten des so neu errichteten Dekanates habe ich Herrn Pfarrer Karl **Becker** in Frankfurt a. M.-West (Bockenheim) ernannt.*

+ Joseph Damian
Bischof von Fulda

1927

Hergestellt durch die Firma Gg. **Busch-Söhne**, Groß-Steinheim a. M., wurden zwei **Beichtstühle** aus Kiefernholz in den beiden Seitenschiffen aufgestellt.

In der **Taufkapelle** fand der aus französischem Savonniersstein geschaffene **Taufstein** mit einem Deckel aus vergoldetem Lindenholz seine Aufstellung (zus. 1.800 M²¹). Heute dient er am Eingang der Kirche als **Weihwasserbecken**.

¹⁶ KVI, Protokoll Nr. 46 v. 28. 09. 1924, S. 98

¹⁷ Amtsblatt Fulda Nr. VIII v. 25. 4. 1925, S. 35

¹⁸ Amtsblatt Fulda Nr. XIV v. 04. 11. 1926, S. 74

¹⁹ Amtsblatt Limburg Nr. 12 v. 26. 11. 1931, S. 77

²⁰ vgl. Amtsblatt Fulda Nr. III, 1926, S. 23, und IV, S. 29

²¹ Rn. Fa. Busch-Söhne v. Mai 1928

1928

Der **Mai 1928** brachte den **Neuguss** zum Ersatz der 1917 abgelieferten *Bonifatius-* und *Michaels-Glocke* durch die Glockengießerei **Otto** in Hemelingen, die auch die ersten Glocken geliefert hatte. Der Gesamtpreis für Glocken, Armaturen und Glockenseile betrug 3.866 Mk., die durch Spenden bezahlt werden konnten ²².

Bischöfliches General-Vikariat
Fulda

Fulda, den 15. Mai 1928

J. Nr. 2832

Auf Ihr Schreiben vom 13. ds. Mts. erwidern wir, dass die für konsekrierte Kirchen bestimmten Glocken auch konsekriert werden müssen. Durch Indult der hl. Ritenkongregation vom 3. Februar ds. Js. können auch die Dechanten mit dieser Konsekration beauftragt werden. Dafür haben wir Herrn Dechant *B e c k e r* bevollmächtigt, die neuen Glocken zu konsekrieren; mit ihm wollen Sie alles Weitere besprechen.

Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Fröhlich, Frankfurt a/M.-Ginnheim

gez. Dr. Müller

1929

Endlich konnten am **20. Juni 1929** auch die beiden Seitenaltäre, entworfen und geschaffen von der Fa. Buch, Bild, Plastik **Franz Graf**, München, aufgebaut werden ²³. Der Unterbau der beiden Altäre war aus Stein, die Mensa ruhte auf vier Marmorsäulen. Die Leuchterbänke waren aus Marmor. Die Vorderseite war durchbrochen von drei Mosaikfeldern, deren mittleres Feld das Monogramm des hl. Joseph bzw. Mariens trug.

Das halbrunde, aus Zirbelholz geschnitzte, farbig bemalte und z. T. echt vergoldete Hochrelief des **Josephsaltares**, 276 cm hoch wie breit, hatte einen eingebauten Holztabernakel für die Karwoche. Das Bild stellte den *hl. Joseph* in sitzender Haltung dar auf einem Thron als Schutzpatron der Kirche. Die Kirche war symbolisiert durch ein kleines Modell der Peterskirche in Rom. Joseph zugewandt waren zwei große Josephsvereherer: Papst Pius X. und die *hl. Theresia*. Über der Josephsdarstellung schwebten zwei Engel, die ein Schriftband mit der Aufschrift „Ora et labora“ trugen (Kosten: 2.680 Mk).

Am **Marienaltar** stellte das ebenfalls aus Zirbelholz geschnitzte, farbig bemalte, z. T. echt vergoldete, 276,5 cm hoch und breite Halbrelief die *Krönung Mariens* mit zwei musizierenden und zwei die goldene Himmelskrone tragenden Engeln dar (Kosten: 2.840,00 Mk).

Bei der ersten großen Innenrenovierung der Kirche im Jahre **1958** waren beide Altäre noch einmal gründlich renoviert worden. Restaurator Geßner, Limburg, hatte die Figuren elfenbeinweiß überarbeitet und mit einem Goldrand versehen. Im Rahmen der zweiten Renovierungsphase **1974-1978** wurden sie abgebaut, sodass heute nur noch die zentralen Figuren **Joseph** und **Maria** in der wieder herausgearbeiteten naturfarbenen Tönung an bisheriger Stelle vorhanden sind.

Im **August 1929** schuf der Eschersheimer Steinmetz Leonhard **Ludäscher** (1880-1960) die beiden Steinreliefs **Joseph** (über dem Haupteingang) und **Christus** (über dem Seiteneingang); Kosten: 700,00 Mk ²⁴.

²² KVI, Protokoll Nr. 63 v. 16. 09. 1928, S. 143

²³ KVI, Protokoll Nr. 66 v. 11. 08. 1929, S. 152; zit. nach: Abschrift „Inventar-Verzeichnis v. 1. Januar 1944“, S. 12

²⁴ KVI, Protokoll Nr. 66 v. 11. 08. 1929, S. 153 (der Name HOLLSTEIN ist dort falsch angeführt)

1930

Am **25. Mai 1930** fand die letzte **Firmung** von 400 Kindern aus den Pfarreien Eschersheim-Ginnheim, Eckenheim, Fechenheim, Seckbach-Bergen-Enkheim und Preungsheim durch Bischof Dr. Joseph Damian **Schmitt** von Fulda in der Frauenfriedenskirche in Frankfurt a. M.-Bockenheim statt.

Seit **1829** bis zum **30. August 1930** gehörte die Pfarrei Eschersheim zur Diözese Fulda. Zusammen mit den übrigen Fuldaer Vorortgemeinden von Groß-Frankfurt wurde sie aufgrund des **Konkordates** zwischen der römischen Kurie und dem Freistaat Preußen vom **13. August 1929** ²⁵, mit der Päpstlichen Bulle „**Pastoralis Officii Nostris**“ vom 13. August 1930 ²⁶, am **01. September 1930** in die Diözese Limburg eingegliedert. Das „**Documentum executionis**“ ²⁷ des Apostolischen Nuntius in Berlin, Caesar Orsenigo, mit dem die Anordnungen der Päpstlichen Bulle Rechtskraft erhielt, hat in der Übersetzung folgenden Wortlaut (Auszug):

Hochwürdigster Herr Bischof von Limburg!

Am 13. dieses Monats hat es unserem in Christus Heiligsten Vater und Herren, Pius XI., durch göttliche Vorsehung Papst, gefallen, an die in Preußen neu einzurichtenden Diözesen, was zuvor in feierlicher Übereinkunft oder Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und Preußen zu Anfang des vergangenen Jahres vertraglich vereinbart worden war, die Apostolische Bulle, die mit den Worten „Pastoralis Officii Nostris“ beginnt, herauszugeben und mich zum Ausführenden zu ernennen.

Als die oben genannte Bulle Uns erreicht hatte und wir diese vorschriftsmäßig vom einem Notar ausgeführt und mit Bleisiegel bestätigt anerkannt hatten, fanden Wir, während Wir sie mit gebührender Ehrfurcht aufnahmen und lasen, in dem Teil, der sich auf diese Deine Diözese bezieht, Ausführungen des folgenden Inhalts:

„Die Diözese Limburg soll in ihrem Umfang einschließen: die Dekanate Camberg, Eltville, Hadamar, Höchst, Bad Homburg, Königstein, Limburg, Meudt, Montabaur, Oberlahnstein, Ransbach, Rennerod, Rüdesheim, Bad Schwalbach, Wiesbaden, und auch die Pfarrei Limburg, die sich des Privilegs der Ausnahme erfreut, und ebenfalls den Bezirk Frankfurt am Main mit den Pfarreien Bockenheim, Eckenheim, Eschersheim, Fechenheim (mit Ausnahme jedoch der Orte Bergen-Enkheim und Bischofsheim).

Diese Diözese Limburg entziehen wir dem erzbischöflichen Recht des Freiburger Erzbischofs und unterstellen sie dem Erzbistum Köln“. ...

In einem Hirtenwort des Limburger Bischofs Augustinus vom **01. September 1930** ²⁸ an die Gläubigen der neu inkorporierten Pfarreien und Seelsorgebezirke Groß-Frankfurts heißt es:

Geliebte Diözesanen!

Infolge des zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Freistaat Preußen abgeschlossenen Konkordates gehören nachstehende, bisher im Gebiet der Diözese Fulda gelegenen Seelsorgebezirke von heute ab zum Bistum Limburg: Pfarrei Mater Dolorosa in Ffm.-Bockenheim, Pfarrei Ffm.-Eckenheim mit Berkersheim, Preungesheim, Pfarrei Ffm.-Eschersheim und Ginnheim, Pfarrei Ffm.-Fechenheim, Pfarrvikarie St. Elisabeth in Ffm.-Bockenheim, Pfarrvikarie Ffm.-Seckbach und Seelsorgebezirk Ffm.-Praunheim. Diese Neuordnung wurde darum vom Apostolischen Stuhle für gut befunden, weil die genannten Orte nach Groß-Frankfurt a. M., dessen übrige Pfarreien zum Bistum Limburg gehören, eingemeindet worden sind.

Ich entbiete der hochwürdigen Geistlichkeit und den Gläubigen dieser Orte meinen oberhirtlichen Gruß und heiße sie in väterlicher Liebe willkommen in meiner Diözese. Mögen sie sich hier heimisch und einig fühlen mit den übrigen Mitgliedern der Kirche und den Gläubigen des Bistums Limburg!

²⁵ Amtsblatt Limburg Nr. 11 v. 23. 09. 1930, S. 67-76

²⁶ Bulla Apostolica „Pastoralis Officii Nostris“ d. d. 13. 08. 1930 cum Decreto Executionis pro Diocesi Limburgensi, a. a. O. S. 72-79

²⁷ Documentum executionis, ausgestellt von Caesar Orsenigo (N 755/XIV), a. a. O. S. 80

²⁸ Amtsblatt Limburg Nr. 11 v. 23. 09. 1930, S. 80

Pfarrer Fröhlich war es sehr schwer gefallen, sich mit der neuen Situation abzufinden. Er hatte deshalb extra eine Novene abgehalten, um das „Unheil abzuwenden“. Dass er weiterhin die Hirtenbriefe des Bischofs von Fulda und nicht diejenigen aus Limburg verlesen hat, versteht sich fast schon von selbst. Lediglich am Ende fügte er immer hinzu: „Aus dem Hirtenbrief des Bischofs von Limburg lese ich nur den wichtigsten Satz vor: Es segne Euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“

In einem Brief vom 20. Oktober 1930 schrieb Pfarrer Fröhlich, gleichsam um die Grenzen abzustecken, folgendes an Domkapitular Dr. Rauch in Limburg (Auszug):

... Ich fand 1906 hier nichts vor als ein Missionshaus in Ginnheim, belastet mit 28 000 Mark Schulden. In Eschersheim war ein Bauplatz für 22 000 M. angekauft für eine Kirche und Pfarrhaus. Den Gottesdienst habe ich in Eschersheim von 1906 bis 1912 in einem Schulsaal abgehalten. Da der Bauplatz zu schmal war, habe ich noch für 32 000 M. Land dazugekauft. Sämtliche Hypothekenschulden, alte und neue, sind restlos abgetragen worden durch Sammelgelder und Überschüsse der Kirchensteuer, die ich erst 1910 einführen konnte. Die Pfarrgemeinde Eschersheim und die Kuratiegemeinde Ginnheim sind heute schuldenfrei. Eschersheim hat einen Fonds von 30 000 Mark für das noch fehlende Pfarrhaus. ... Ich wohne seit 1906 im Missionshause in Ginnheim, seit 1925 mit Kaplan, und gehe bereits 24 Jahre täglich manchmal 2-3mal nach Eschersheim zur Kirche und zu den Schulen. Dort sind wöchentlich 24 Stunden zu halten. ... 1906 habe ich angefangen, um für eine Kirche zu sammeln, sodass am 19. März 1911 der Grundstein gelegt werden konnte. Ostern 1912 konnte bereits ein Notgottesdienst abgehalten werden. Am 10. Mai 1914 war die Einweihung. Die Kirche war damals erst im Rohbau fertig. Vom Tage des Spatenstichs, 5. XII. 1910, an bis heute sind für die Kirche verausgabt worden 252 000 M. In dieses Summe ist alles enthalten bis zum Altarglökchen. Jetzt fehlt noch die Orgel und die Ausmalung der Kirche. Geld für die Kirche habe ich überhaupt nicht aufgenommen und mithin auch keine Zinsen zu entrichten gebraucht. Mein Grundsatz war, es wird nichts angeschafft, wofür keine Deckung vorhanden ist. Die Kirche und das Anwesen sind schuldenfrei. Bei der Kirche ist noch Platz für Pfarrhaus und Schwesternhaus. ...

1931

Im Amtsblatt für das Bistum Limburg vom 18. Mai 1931 wurde folgende Veränderung im Bezug auf die Dekanate in Frankfurt (und Wiesbaden) mitgeteilt:

*Die Eingemeindungen der letzten Jahre in den Gebieten der Großstädte Frankfurt und Wiesbaden, ... sowie die Inkorporation der bisher zur Diözese Fulda gehörigen Pfarreien Frankfurts machen eine Neueinteilung der **Dekanate** Frankfurt und Wiesbaden notwendig. Wir bestimmen deshalb wie folgt: Die Großstadt Frankfurt wird in vier Dekanatsbezirke eingeteilt:*

- I. Dekanat Frankfurt a. M. – Dom ...;*
- II. Dekanat Frankfurt a. M. – Bockenheim mit den Pfarrbezirken: 1. St. Elisabeth (Pfarrvikarie); 2. Mater dolorosa; 3. Ffm. – Eschersheim-Ginnheim; 4. Ffm. - Hausen (Pfarrvikarie); 5. Ffm. – Heddernheim; 6. Ffm. - Praunheim (Pfarrvikarie); 7. Ffm. – Rödelheim.*
- III. Dekanat Frankfurt a. M. – Bornheim ...; IV. Dekanat Frankfurt a. M. – Höchst ...*

Mit dem **01. April** wird Michael **Mainberger** (*1879; +1963), der bereits seit 1924 nebenberuflich als *Heizer* in der Kirche tätig war, als (nebenamtlicher) **Küster** angestellt.

Am **01. 08. 1926** war der Beschluss zum Bau des neuen **Pfarrhauses** in der Rühlstraße gefasst worden. Der Kostenvoranschlag des Architekten Hermann **Mahr**, Fulda, lautete über 55.000 Mk Baukosten, 4.000 Mk Architektenhonorar, 1.000 Mk Sonstiges. Nach Fertigstellung betrug der Preis insgesamt: 65.000 Mk. Erst am **20. Oktober 1931** konnte Pfarrer Fröhlich endlich aus dem Missionshaus in Ginnheim nach Eschersheim in die Rühlstraße 20 (heute Rhaban-Fröhlich-Straße) umziehen.

²⁹ Amtsblatt Limburg Nr. 6 v. 19. 05. 1931, S. 31f.

³⁰ KV I, Protokoll Nr. 71 v. 28. 08. 1930, S. 170ff.

Gleichzeitig wurde mit Schreiben des Bischöflichen Ordinariates Limburg vom **24. Oktober 1931** (NOE 5747 et 5748 v. 24. 10. 1931) offiziell mitgeteilt:

Nachdem bei der St.-Josephs-Kirche in Eschersheim ein Pfarrhaus erbaut worden ist, wird das Pfarramt der Pfarrei Eschersheim-Ginnheim hierdurch in dieses Pfarrhaus verlegt.

Zum **16. November 1931** wurde der bisherige Kaplan am Dom zu Frankfurt a. M., Georg **Rudolphi** (+ 1971), zum **Pfarrvikar** in Frankfurt a. M.-Ginnheim und zum Seelsorger des Dornbuschgebietes ernannt. Mit gleichem Termin wurde der letzte damalige Kaplan von Ginnheim/Eschersheim, Dr. Heinrich **Bretzler**, an den Dom zu Frankfurt a. M. versetzt ³¹.

Zu einer selbstständigen **Pfarrei** wurde *Sancta Familia* aber erst mit dem **13. Mai 1938**. In einem Brief des Bischöflichen Ordinariates Limburg an Pfarrer Fröhlich vom 10. Juni 1938 (ad NOE 4152) heißt es: *Die Urkunde betr. Loslösung der Kirchengemeinde Ginnheim aus dem Verband der Pfarrei Eschersheim-Ginnheim ist am 13. v. Ms. von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof vollzogen und am 28. v. Ms. staatlich bestätigt worden. Damit ist die Kirchengemeinde Ginnheim aus dem Verband der bisherigen Pfarrei Eschersheim-Ginnheim ausgeschieden und die Pfarrei Eschersheim auf das Gebiet der bisherigen Kirchengemeinde Eschersheim begrenzt. Ew. Hochwürden werden gebeten, dem Kirchenvorstand hiervon Kenntnis zu geben.* ³²

Mit Datum vom **13. Mai 1938** und Rückwirkung zum **01. April** wurde die Errichtungsurkunde der Kirchengemeinde **St. Albertus** in Frankfurt a. M. ausgestellt und mit dem **28. Mai** staatlich vollzogen ³³.

1932

Am **11. Dezember 1932** konnte Hans **Seidenather** (*1908;+1994), der am 08. Dezember 1932 im Dom zu Limburg durch Bischof Dr. Antonius Hilfrich die Priesterweihe empfangen hatte, die **1. Primiz** in seiner noch jungen **Heimatpfarre** feiern. Nach Stationen als Kaplan in Lorch/Rhein, als Präses der Kolpingsfamilie und später Jugendpfarrer in Frankfurt und Kaplan in Frankfurt a. M. - Eckenheim wurde er 1943 zum Caritasdirektor, Domkapitular (seit 1955) und Generalvikar (1974-1979) in Limburg berufen. Er hat während dieser Zeit an zahlreichen Weihehandlungen in der Gemeinde aktiv teilgenommen.

1932 hatte der Kirchenvorstand beschlossen, eine (**Teil**)**Orgel** mit zunächst 17 Registern und einem Prinzipalbass 16´ durch die Orgelbau-Firma **Gebr. Späth**, Ennetach-Meningen, bauen zu lassen (8.600 M)³⁴. Die Orgel als solche wurde von milden Gaben bezahlt. Bereits an **Ostern 1933**, dem **16. April**, berichtete die „*Fuldaer Zeitung*“, wurde die Orgel durch Dompfarrer Geistl. Rat **Schüler** geweiht, nachdem P. Dr. Ewald **Müller** sie „*in einer festlichen Ansprache vorgestellt hatte*“.

1933

Für Pfarrer Fröhlich gehörte ein **Schwesternhaus** zur unverzichtbaren Ausstattung einer Pfarrei. Was lag näher, als das Mutterhaus der *Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul* in *Fulda* um die Gründung einer Niederlassung in Eschersheim zu bitten. Am **07. Mai 1933** bezogen drei Schwestern ihre erste *Wohnung* in Eschersheim im 1. Stock des Hauses Eschersheimer Landstraße 558, für 80 Reichsmark von Nikolaus Müller gemietet: Oberin Schw. **Philippine** Jung (*1898; +1975), Schw. **Othmar** Liebler (*1890; +1962), Schw. **Ägidia** Herbert (*1905; +1971). Am **07. Oktober 1934** erfolgte der Umzug in das vom Orden gekaufte

³¹ Amtsblatt Limburg Nr. 12 v. 26. 11. 1931, S. 70

³² Amtsblatt Limburg Nr. 10 v. 17. 05. 1938, S. 47

³³ Amtsblatt Limburg Nr. 11 v. 13. 07. 1938, S. 49

³⁴ KV I, Protokoll Nr. 87 v. 22. 01. 1933, S.205f.

Schwesternhaus *Am Kirchberg 10* und die Einweihung des St.-Joseph-Hauses durch Dekan Leander **Schumann**, Frankfurt a. M.- Eckenheim. Bis zum 08. Juni 1986 wirkten insgesamt 25 Schwestern hier in der Krankenpflege – darunter Schw. **Maria Elfriede** Erd (1952-1974) und Oberin Schw. **Dezima** Lauer (1958-1964) -, in der Katechese und seit 1958 Schw. **Maria Thoma** Gnau im Kindergarten.

1934

Die erste *Katholische Volksbücherei* war durch Pfarrer Fröhlich im Rahmen des Kath. Männer- und Jünglingsvereins gegründet worden. Der Rückgang des Vereins machte am **12. Dezember 1934** eine **Neugründung** notwendig. Sie wurde dabei gleichzeitig dem **Borromäusverein** angeschlossen³⁵. Der 1. *Vorstand* bestand aus: Pfarrer **Fröhlich**, Dr. Fritz **Werner**, Christian **Merten**. Die Mitgliederzahl betrug 17. Der kleinen Bücherei war ein eigener Raum im Pfarrhaus zur Verfügung gestellt worden. Zunächst im heutigen Arbeitszimmer des Pfarrers angesiedelt, zog sie später in das „Rhaban-Fröhlich-Zimmer“. Zu Beginn des 2. Weltkrieges wies die Mitgliederkartei 48 Mitglieder aus, der Bücherbestand 440 Bücher. Die Leitung der Bücherei hatten bis **1948**: Hans **Flügel** (1938-1940), Franz **Ewald** (1941-1945), Anna **Rau** (1946-1948).

Im **Dezember** erfolgte die **Neueindeckung** des Hauptturmes der Kirche durch die Firma **Grehn**, Frankfurt a. M. (2.153 Mk.).

1941

Weihnachten 1941 hatte die Orgelbaufirma Alban **Späth**, Fulda, mit dem Einbau von 600 Pfeifen einen weiteren Ausbau der **Orgel** eingeleitet (3.540 RM)³⁶, dem **1951** ein zusätzlicher folgte (5.030 DM)³⁷. **1953** übernahm sie eine Überholung mit der Beseitigung der letzten Kriegsschäden (2.880 DM)³⁸, bezahlt aus Spenden der Gemeinde.

1942

mussten 4 **Glocken** abgeliefert werden. Nur die Michaels-Glocke blieb erhalten, die Herz-Jesu-Glocke kam 1947/1948 zurück. Beide wurden **1958** eingeschmolzen, als fünf neue Glocken gegossen werden konnten.

Dazu erfolgte folgender Hinweis des Bischöflichen Ordinariates Limburg:

Bischöfliches Ordinariat

Limburg, den 17. 12. 1941

Betr. Ablieferung der Glocken

Ad. N. O. E. 6625

Wie aus unserem neuesten Amtsblatt Nr. 17 ersichtlich ist, sind nunmehr die Glocken aus Bronze abzuliefern, mit Ausnahme der künstlerisch oder geschichtlich besonders wertvollen Glocken, die in der Gruppe D eingereiht sind. In dieser Gruppe sind für unsere Diözese insgesamt 56 Glocken, über die den betr. Pfarrämtern unter dem 16.6.41 Mitteilung gemacht worden ist. Darüber hinaus ist nach einer Mitteilung des Reichsministers f. d. kirchl. Angelegenheiten Sorge getragen, daß jeder Kirchengemeinde (hier wohl als faktische Kirchengemeinde zu verstehen, nicht als juristische) bis auf weiteres eine läutefähige Glocke verbleibt (vgl. Richtlinien des RMV). In den Kirchengemeinden, in denen Glocken abzuliefern sind, ist kurz vor Abnahme der Glocken in den gewöhnlichen Gottesdiensten die folgende Kanzelverkündigung zu verlesen. (Besondere Glockenabnahme feiern sollen unterbleiben.)

gez. Göbel.

An alle H. H. Pfarrer und Pfarrvikare des Bistums Limburg

³⁵ KVI, Protokoll Nr.95 v. 02. 12. 1934, S. 238

³⁶ KVI, Protokoll Nr. 122 v. 13. 07. 1941, S. 201

³⁷ KVI, Protokoll Nr. 150 v. 25. 02. 1951, S. 89; Rn. Fa. A. Späth v. 03. 03. 1951

³⁸ Lt. Aufstellung Fa. A- Späth v. 24. 01. 1953

Kanzelverkündigung

Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers vom 14. Nov. 41 sind nunmehr die Glocken aus Bronze abzuliefern. Nach den dafür vom Reichswirtschaftsminister erlassenen Richtlinien soll unter Aufrechterhaltung der Beschlagnahme, in jeder Kirche bis auf weiteres eine läutefähige kirchliche Glocke verbleiben. In Ausführung dieser Bestimmungen wird (werden) von unserer Kirche die Glocken

.....am.....abgenommen. Das Opfer, das damit der Kirche und uns auferlegt wird, mögen den Gläubigen Anlass sein, das Gebet um einen glücklichen Ausgang des Krieges, das wir täglich verrichten, noch inniger zu verrichten.

1943

Am **14. Oktober 1943** stellte Pfarrer Fröhlich offiziell beim Bischöflichen Ordinariat Limburg den **Antrag**, den „**hl. Petrus** zum II. Patron der Josephskirche in Ffm.-Eschersheim zu ernennen“. Zur Begründung verwies er auf seine eingehenden Studien im Bezug auf die Geschichte Eschersheims, bei denen er schließlich herausgefunden habe, dass die erste nachgewiesene Kirche hier dem hl. Petrus geweiht worden sei. Er schließt seinen Antrag:

„Hätte ich vor 1910 diese Zusammenhänge gewußt, so hätte ich zwar keine Petrikerkirche in Eschersheim gebaut, sondern doch eine Josephskirche. Denn der hl. Petrus hätte mir nicht 270 000 Mk. gesammelt, wie es der hl. Joseph getan hat. Aber aus Pietät gegen das Althergebrachte hätte ich mir vom Hochwürdigsten Herrn Bischof von Fulda den hl. Petrus als II. Patron erbeten. ... Auf Grund obiger Darlegungen bitte ich den Hochwürdigsten Herrn Bischof, den hl. Petrus, den Felsenmann, zum II. Kirchenpatron zu ernennen, da sein Bild bereits in einem Chorfenster festgehalten ist.“

Aus Limburg kam am 22. Oktober folgende **Antwort**:

Auf das Gesuch Euer Hochwürden betr. Ernennung des hl. Petrus zum Konpatron der Pfarrkirche zu Eschersheim bemerken wir: daß die nachträgliche Ernennung des hl. Petrus zum Konpatron der sub titulo S. Josephi konsekrierten Pfarrkirche zu Eschersheim rechtlich eine mutatio tituli per additionem darstellt, die durch can. 1168 § 1 ausdrücklich verboten ist. Wir halten den gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht für geeignet, uns dieserhalb bittweise an den Apost. Stuhl zu wenden, stellen aber Euer Hochwürden anheim, zu gelegenerer Zeit auf diese Angelegenheit zurückzukommen“.

Niemand hat später diese Angelegenheit erneut aufgegriffen. Die Unterlagen, die Pfarrer Fröhlich in der Vorbereitung auf diesen Antrag zusammengetragen hat, sind im Laufe der Jahre verloren gegangen.

1944

Am **22. März 1944** wurden durch den Luftdruck einer in der Nähe niedergegangenen Luftmine alle **Kirchenfenster** - mit Ausnahme des Elisabethfensters - zerstört. Unter dem 30. November meldet Pfarrer Fröhlich unter dem Titel „**Luftkriegsschäden an kirchlichen Gebäuden**“ für die Kirche „Art/Grad der Beschädigung: **Total. Fenster in Haupt-/Querschiff und im Chor. Schätzung des Schadens: 2.400 – 2.600 Mk**; für das Schwesternhaus: **Sehr schwer beschädigt. Schätzung des Schadens: 15.000 Mk**“.

Unter dem **26. April** hatte das Bischöfliche Ordinariat Limburg einen eigenen Fragebogen versandt (NOE 2073). Aus der Antwort von Pfarrer Fröhlich einige Angaben: *Das Pfarrhaus ist, abgesehen von einigen eingedrückten Fensterscheiben unbeschädigt geblieben, trotzdem eine Brandbombe eingeschlagen hat, die rechtzeitig gelöscht werden konnte. Die Kirche steht fast noch unversehrt, obwohl 5 Brandbomben im November 1943 das Dach und Gewölbe durchschlagen haben. Sie konnten von der kirchlichen Brandwache sofort gelöscht werden, sodaß sie keinen Schaden anrichten konnten. Am 2. 3. 44 sind durch den gewaltigen Luftdruck einer in der Nähe der Kirche niedergehenden Luftmine die oberen großen Fenster im Hoch- und Querschiff eingedrückt worden. Diese Fenster sind vorerst auf Kosten des Staates mit Brettern verschalt worden. Eine Beeinträchtigung des Gottesdienstes hat nicht stattgefunden, da die Kirche im Inneren keinen Schaden gelitten hat. Ein Entschädigungsantrag für die Fensterscheiben*

³⁹ KV II, Protokoll Nr. 142 v. 26. 09. 1948, S. 16a und 143 v. 24. 10. 1948, S. 16b

ist vom Kirchenvorstand bereits am 29. 3. 44 beim hiesigen Bauamt in der vorgeschriebenen Form gestellt worden. Dem Antrag wurden die Original Rechnungen der Fenster vom Jahre 1912/13 in Höhe von 3293 Mark zugrunde gelegt. Daraufhin fand die Notverschalung statt, da eine andere Lösung vorerst nicht möglich ist.

1948 konnte zwar eine vorläufige Neuverglasung der 16 Fenster im Mittelschiff durch die Firma Kunst- und Glasmalerei Gustav **Schröder**, Frankfurt a. M., erfolgen (6.864,00 DM). Aber erst im August **1949** folgte die Instandsetzung der *Bleiverglasung* der Kirchenfenster und das Restaurieren des *Elisabethfensters* durch die Firma Glasindustrie Bruno **Friebert**. Frankfurt a. M. (875,00 DM). Es sollte bis zum Jahre 1978 dauern, bis wieder alle Fenster ersetzt werden konnten.

In der o. a. Beantwortung der Anfrage des Bischöflichen Ordinariates Limburg berichtete Pfarrer Fröhlich auch über die Schäden im Schwesternhaus: *Am 22. 3. 44 sind sämtliche Fenster manche sogar mit dem Rahmen herausgeflogen. Dach, Türen und Wände sind beschädigt worden. Unversehrt sind die Küche und die Kapelle geblieben. Die alten Leute wurden anderswo untergebracht. Die Schäden sind schon wieder soweit behoben, daß die 3 noch anwesenden Schwestern darin wohnen können. Ich wollte das Allerheiligste entfernen zumal nur noch drei Schwestern da sind ... aber ich stieß auf Widerstand bei der Oberin unter Berufung auf Herrn Pater Superior Dr. Schweiger, der jetzt von Kriftel aus die Messe im Schwesternhaus liest ... Ich bitte, die Sachlage zu prüfen und eventuell eine Anordnung zu treffen..*

Die Anordnung des Ordinariates vom **24. Mai** beauftragte Pfarrer Fröhlich, das Allerheiligste in die Pfarrkirche zu bringen. Diese wurde am **26. Mai** vollzogen.

1948

Der erste *Jahresbericht* nach dem 2. Weltkrieg (1946) konnte in der **Pfarrbücherei** bereits 1010 Bücher für 91 Mitglieder nachweisen. Im Rahmen einer neuen Leihordnung, einer Überprüfung und Neuordnung des Bücherbestandes betraute Pfarrer Fröhlich **1948** Studienrat Wolfgang **Stein** mit der Leitung der Bücherei. Seit 1940 -1957 half ihm dabei Sonntag für Sonntag Anna **Rau**. **1945-1950** war die Bücherei gleichzeitig das Büro des von Rom mit der Betreuung der Polen in Deutschland beauftragten Pfarrers Edmund **Chart**. Die Weiterentwicklung der Bücherei machte **1951** eine neue *Satzung* erforderlich, die **1955** unter Pfarrer Volkmar erfolgte. Danach ist die Pfarrbücherei eine gemeinnützige Einrichtung im Eigentum der katholischen Kirchengemeinde und wird vom Kirchenvorstand verwaltet. Ihre gesamten Mittel dürfen nur für gemeinnützige Zwecke verwandt werden.

1950

Seit **1950** findet am Totensonntag ein **ökumenischer Gottesdienst** auf dem Eschersheimer Friedhof statt.

1931 war Kaplan Dr. Heinrich **Bretzler** als letzter Kaplan in Eschersheim-Ginnheim an den Dom zu Frankfurt versetzt worden. Erst **1950** war die „kaplanlose“ Zeit vorüber. Für kurze Zeit, vom **16. Januar-30. März 1950**, war der gerade aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Aloys **Schönberg** (*1909; +1956) *Kaplan*⁴⁰, bevor er Pfarrer in Rennerod/Ww. wurde.

Ihm folgte am **21. Oktober 1950-01. Oktober 1951** Ludwig **Nüchter** (*1917;+1968)⁴¹, der zugleich für wenige Monate die Aufgabe des **Koadjutors** für den in die Jahre gekommenen Pfarrer Fröhlich übernahm. Von 1951–1956 Seelsorger beim Labour-Service Frankfurt und Eschborn war er anschließend Pfarrer in Munster-Lager. Am 1. Juni 1957 übernahm er die Pfarrei St. Andreas in Wiesbaden und ab dem 1. Februar 1967 St. Martin in Martinsthal/Rheingau.

⁴⁰Amtsblatt Limburg, Nr. 7 v. 09. 05. 1950, S 49

⁴¹Amtsblatt Limburg Nr. 16 v. 28. 12. 1950, S. 131; Nr. 14 v. 07. 12. 1951, S. 87

Zum **01. Oktober 1951** wurde Friedel **Volkmar** (*1912; +1976) offiziell zum Koadjutor in St. Joseph ernannt ⁴².

1952

Das Jahr **1952** begann in der Zeit vom **20. März-06. April** mit einer **Volksmision**, die von den Patres Winfried, Dr. Theophil und Alfred aus dem Dominikanerorden gehalten wurde.

Am **22. Mai, Christi Himmelfahrt**, fand das **1. Pfarrfest** im Clubhaus in Frankfurt am Main-Heddernheim statt. Bekannte Frankfurter Volksschauspieler/-innen wie *Anny Hannewaldt*, *Else Knott* und *Karl Lulay* von den Städtischen Bühnen, Mitglieder des Orchesters des Hessischen Rundfunks waren ebenso an der Gestaltung des Programms beteiligt wie die Gruppen der Gemeinde. Der Überschuss dieses Pfarrfestes sollte nach dem Wunsch von Pfarrer Volkmar der Grundstock für den künftigen Bau eines Kindergartens und des Gemeindehauses sein. Bis zum **24. Mai 1965** feierte man die Pfarrfeste in Heddernheim, erst dann konnte sie, ab dem 13., in dem neu erbauten Gemeindehaus stattfinden.

Am **01. Dezember 1952** Gründung des **Kirchenchores**. Sein erster Dirigent (bis 1993) war Willi **Appel** (*1923; +2001). In der Christmette 1952 hatte der Chor seinen ersten Auftritt mit Weihnachtsliedern, Chorälen und einem Kanon. Ostern 1953 sang er im Hochamt seine 1. Messe, die *Missa in G* von *Casali*.

1. Vorsitzende: Wilhelm **Reuter** (1953-1956), Karl **Rehm** (1956-1983), Dieter M. **Meiller** (1983-2003).

1953

Am **19. August 1953 verstarb der Gründer der Pfarrei, der Erbauer der St. Josephs-Kirche und ihr erster Pfarrer, RHABAN FRÖHLICH, nach kurzer Krankheit überraschend im Alter von 81 Jahren** ⁴³. Noch zuletzt war seine soziale und caritative Haltung vom Bundespräsidenten durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Band anerkannt worden. Diese Auszeichnung erreichte ihn leider erst an seinem Todestag.

Unter großer Anteilnahme nicht nur seiner Gemeindemitglieder wurde für den verdienten Pfarrer das **Requiem** in seiner **Josephskirche** gefeiert, zelebriert von Stadtpfarrer Prälat Alois **Eckert**. Die Gedächtnisansprache hielt sein früherer Kaplan, Dr. Heinrich **Bretzler**.

Seine letzte Ruhestätte fand er auf seinen besonderen Wunsch auf dem Friedhof seiner Heimat in **Hofaschenbach** in der Diözese Fulda. Viele seiner Pfarrkinder begleiteten ihn dorthin. Generalvikar **Günther** von Fulda nahm das Begräbnis vor. Dekan **Schmitt** von Frankfurt a. M.-Bockenheim (Frauenfrieden) sprach Worte des Dankes und des Abschieds.

Zum seinem Nachfolger wurde mit Wirkung vom **01. Oktober 1953** der bisherige Koadjutor und Pfarrvikar, Friedel **Volkmar**, als **Pfarrer** an St. Joseph ernannt (bis 30. November 1956).

1954

Am **01 Mai 1954** erhielt die Pfarrei mit der Seelsorgehelferin Sophia **Meurer** aus Bellinghoven am Niederrhein (* 1931) ihre erste **pastorale Mitarbeiterin**.

Zum gleichen Termin übernahm Josef **Emmerling** (*1898; +1967) das Amt des ersten hauptamtlichen **Küsters und Hausmeisters** in der direkten Nachfolge von Michael Mainberger. Emmerling konnte aber erst im Mai 1957 aus seiner Mietwohnung in der Hügelstraße in seine Dienstwohnung im neu erbauten Gemeindehaus einziehen.

⁴² *Amtsblatt Limburg, Nr. 12 v. 22. 10. 1951, S. 81*

⁴³ *Amtsblatt Limburg Nr- 13 v. 25. 08. 1953, S. 62*

Im **Oktober 1954** fand sich unter der Leitung von Helmut **Heß** ein **Kreis junger Familien** zusammen, zunächst als Hauskreis, dann monatlich im Café Caspari am Lindenbaum, bis Pfarrer Volkmar ihm einen Raum im Pfarrhaus zur Verfügung stellte. 1961 wurde er in **Familienkreis** umbenannt. Leitung: Helmut **Heß** (1954-1969 und 1977-1983); Gerhard **Jennemann** (1969-1977); August **Weil** (1984-2009).

Vom **01. Oktober 1954-18. April 1955** war Lothar **Kleinjohann** (*1921; +1992) als **Kaplan** in unserer Pfarrei tätig⁴⁴. Er arbeitete dann als (Ober) Studienrat am Gymnasium in Hadamar.

1955

Ihm folgte vom **18. April 1955-31. Januar 1957** Johannes G. **Deninger** (*1928; +2000)⁴⁵ als Kaplan. Im Anschluss an eine Beurlaubung zu Studienzwecken und seine Promotion zum Dr. phil. war er als Professor an der Abteilung für Erziehungswissenschaften im Fachbereich Kath. Religionslehre der Johann Wolfgang Goethe-Universität bis zu seiner Emeritierung tätig.

In den Jahren **1954-1960** wurden nacheinander die im Kriege zerstörten **Kirchenfenster** erneuert: **1954** zunächst das **Marienfenster** (Rundfenster), die Stiftung eines Gemeindemitglieds. Nach den im Jahr **1955** durch Glasmaler Clemens **Schmitt**, Wiesbaden, geschaffenen Entwürfen, wurden die noch fehlenden **Rundfenster** verglast: am 22. März 1957 das **Josephsfenster** durch die Glaserei Lorenz **Matheis**, Frankfurt a. M., am 03. August 1960 das **Bonifatiusfenster** durch die Fa. Hermann **Freud**, Frankfurt a. M. (DM 1060,00)⁴⁶.

Die heutige Verglasung der 6 Fenster im Haupt- und 4 im Querschiff sowie der kleinen Fenster in den Seitengängen wurde 1958-1959 nach den Entwürfen des Kölner Kirchenmalers Jakob **Berwanger** (+1959) ebenfalls durch die Firma Freud (DM 5.107,80)⁴⁷ ausgeführt.

Eine von Pfarrer Volkmar **1955** auf dem Marienaltar vorübergehend aufgestellte **Madonna**, eine Tonplastik von A. **Degen**, Hör-Grenzhausen, sollte die ehemalige Mariendarstellung, die Krönung Mariens, ersetzen. Der Wechsel fand jedoch nicht die Zustimmung der Gemeinde. So ließ Pfarrer Dr. Börner den bisherigen Zustand des Altares wiederherstellen. Die Madonna stand dann zunächst in der Taufkapelle bis diese 2010 zur Werktagkapelle umgebaut wurde. Heute steht sie am Fuß dieser Kapelle im Pfarrgarten.

1956

Pfarrer **Volkmar** musste im **Januar 1956** aus gesundheitlichen Gründen die **Leitung** der Pfarrei niederlegen. Ihm folgte als **Pfarrverwalter** für die Zeit vom **01. Februar 1956-31. Januar 1957** Pfarrer Josef **Bell** (*1912; +1998)⁴⁸.

Am **11. März 1956** fand in Eschersheim ein ungewöhnlicher Gottesdienst statt. Am 25. Februar hatte in Dom zu Aachen Hans Joachim **Schulz** (* 1932), dessen Mutter in unserer Gemeinde wohnte, die Priesterweihe empfangen und am **04. März** seine **Primiz** in St. Joseph gefeiert. Am **11. März** folgte ein zweiter **Primizgottesdienst**, dieses Mal in einer **Liturgie im Byzantinischen Ritus**. Dazu war durch den damaligen stellvertretenden Organisten Eberhard **Röhl** ein eigener **byzantinischer Chor** ins Leben gerufen worden, der diesen beeindruckenden Gottesdienst in der voll besetzten Kirche mitgestaltete. Der Chor bestand bis 1965, hatte zahlreiche, auch auswärtige Auftritte, so u. a. am 04. Oktober 1964 im Dom zu Limburg.

⁴⁴ Amtsblatt Limburg Nr. 8 v. 18. 05. 1955, S. 37

⁴⁵ Amtsblatt Limburg Nr. 7 v. 20. 05. 1955, S. 53

⁴⁶ Rechnung Fa. Hermann Freud v. 06. 09. 1960

⁴⁷ Kostenvoranschlag Fa. Hermann Freund lt. KV II Protokoll Nr. 176 v. 21. 07. 1958, S. 146

⁴⁸ Amtsblatt des Bistums Limburg Nr. 3 v. 18. 01. 1957, S. 16

Professor Dr. theol., Dr. phil. h. c. Hans Joachim **Schulz**, 1977 als Professor für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg emeritiert, lebt seit 1983 in Gaibach/Diözese Würzburg.

Am **05. August 1956** war die Grundsteinlegung für den 1. Bauabschnitt des neuen **Gemeindehauses** und des **Kindergartens** durch Pfarrverwalter Josef **Bell** und Kaplan Johannes G. **Deninger** erfolgt. Die Vorentwürfe hatten bereits 1955 die Architekten Karl **Dörner** (+1956) und F. E. **Schumpp**, beide Gemeindemitglieder, geliefert. Sie sahen ursprünglich drei Bauabschnitte vor: I. Keller-, Erd- und 1. Obergeschoss mit Wirtschaftsräumen, Kindergarten, Gruppenräumen und Küsterwohnung; II. Gemeindsaal; III. 2. und 3. Obergeschoss mit Schwes-ternheim, Altersheim und vermietbaren Räumen. Zunächst wurde aus Kostengründen nur der I. Bauabschnitt in Angriff genommen. Die Bauleitung erfolgte durch Architekt F. E. **Schumpp**, die Bauausführung durch die Firma August **Fichter KG**, Frankfurt a. M. Die Vergabe der Bauarbeiten an die einzelnen Firmen erfolgte in zwei Schritten am **22. Februar 1956** (61.454,06 DM) und am **6. November 1956** (60 993,27 DM)⁴⁹.

Die in dem Grundstein eingeschlossene Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Im Namen der ALLERHEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT wurde am 5. August des Jahres 1956 unter der Regierung des Heiligen Vaters des Papstes Pius XII., des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Limburg Dr. Wilhelm Kempf, unter dem hochwürdigsten Herrn Stadtpfarrer Prälaten Alois Eckert, unter den gegenwärtigen Seelsorgern der Gemeinde, des hochwürdigsten Herrn Pfarrers Friedel Volkmar, des hochwürdigsten Herrn Kaplans H. G. Deninger, als Herr Professor Dr. Theodor Heuß Präsident, Herr Dr. Konrad Adenauer Kanzler der Deutschen Bundesrepublik, Herr Dr. Walter Kolb Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt waren, dieser Grundstein gelegt zum Neubau des Katholischen Kindergartens und Jugendheimes der Pfarrgemeinde St. Josef in Frankfurt am Main-Eschersheim durch hochwürden Herrn Pfarrvikar Josef Bell. Den Entwurf dazu gestaltete der Architekt F. E. Schumpp. Die Bauausführung lag in der Hand der Firma August Fichter K. G. Die Kosten wurden unter tatkräftiger Mithilfe der gesamten Pfarrgemeinde aufgebracht. Möge das Haus dienen zur Ehre Gottes und zur Lehre der Menschen!

1957

Nachdem feststand, dass Pfarrer **Volkmar** nicht mehr nach Eschersheim zurückkehren, sondern, nach einer kurzen Zwischenstation als Pfarrverwalter in Holler/Ww., die neu errichtete Pfarrei St. Mauritius in Wiesbaden ab dem 16. Mai 1957 übernehmen werde⁵⁰, wurde hier eine Neubesetzung notwendig. Bischof Dr. Wilhelm Kempf hat mit Datum **02. Februar 1957** den bisherigen **Pfarrer** in Stierstadt/Ts., Dr. theol. et Dr. phil. Erwin **Börner** (*1905; +1990), nach Eschersheim berufen⁵¹.

Am **10 Februar** wurde er durch Dekan Michael **Schmitt**, Frankfurt a. M.-Bockenheim, in sein Amt eingeführt.

⁴⁹ KV II, Protokoll Nr. 156 v. 22. 02. 1956, S. 121f. und Nr. 169 v. 06. 11. 1956, S. 130

⁵⁰ Amtsblatt Limburg Nr. 13 v. 15. 06. 1957, S. 58

⁵¹ Amtsblatt Limburg Nr. 3 v. 18. 01. 1957, S. 16

Am **22. März 1957** wird in der Chronik von Pfarrer Dr. Börner erstmals eine Sitzung des **Pfarrausschusses** erwähnt, eines Gremiums, das bereits im Rahmen der *Katholischen Aktion im Bistum Limburg 1947* geschaffen worden war ⁵² und dessen Satzung bis **1965** Gültigkeit hatte ⁵³. Er tagte 1-2mal im Jahr. Gehört wurde er zu Baufragen, zur Koordination von Veranstaltungen, Vorbereitung der Mission, Gottesdienstordnung u.a.
Vorsitzende: OStDir Dr. Josef **Müller** (1957-1963), StL Bernhard **Merten** (1963-1969).

Am **05. Mai** weihte Domkapitular Msgr. Hans **Seidenather**, Limburg, den 1. Bauabschnitt des Gemeindehaus-Neubaus ein. Neben Pfarrheim und Kindergarten waren auch je eine Wohnung für den Küster und eine(n) Pastoral(e)n Mitarbeiter(in) geschaffen worden.

Im **Mai 1957** konnte der **Kindergarten** mit Sr. **Kunigunde** Zasadski als Leiterin und Annemarie **Brehm** (bis 1965) als Kinderpflegerin eröffnet werden. Aus gesundheitlichen Gründen musste Sr. Kunigunde den Arbeitsplatz wechseln, wurde vorübergehend durch Sr. **Liliosa** Behringer ersetzt, der am 20. Januar 1958 Sr. **Maria Matthia** Schiffhauer folgte. Am **01. Mai 1958** übernahm endgültig Sr. **Maria Thoma** Gnau die Leitung (bis 1986).

Pfarrer Dr. Börner legte auf die Mitarbeit ehrenamtlicher Gemeindemitglieder großen Wert. **1957** wurde der **Mitarbeiterkreis** als Besuchs- und Begrüßungsteam für neu zugezogene Gemeindemitglieder geschaffen. Dieser Kreis zählte zunächst 60 Mitglieder. Nachdem er 1994 auf fünf Personen zusammenschmolzen war, entwickelte man neue Formen der Kontaktaufnahme. Neubürger in unserem Stadtteil werden mit einem ökumenischen Anschreiben begrüßt. In ihm werden in einer Beilage für die Katholiken ‚ihre‘ Josephskirche, die Gemeinde, alle Aktivitäten und Gemeinschaften vorgestellt. Zusätzlich besteht seitdem an jedem 1. Sonntag im Monat das Angebot, sich nach dem Gottesdienst unter der Empore bei einer Tasse Tee bekannt zu machen, mit Gemeindemitgliedern und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates ins Gespräch zu kommen.

Seit **1958** besteht der „*Ausschuss für Gottesdienstgestaltung*“, heute **Liturgieausschuss**. Ihm gehören Personen an, die im liturgischen Leben der Pfarrgemeinde eine Funktion haben: Küster und seine Vertretungen, Organist und seine Vertreter/in, Dirigent/in des Kirchenchores, Vertreter/-innen der Messdiener, der Lektoren und Kommunionhelfer. Hauptaufgabe des Liturgieausschusses ist die Sorge um eine den liturgischen Vorschriften und Regeln entsprechende Gottesdienstgestaltung. Dabei sollen sich alle Gruppierungen der Pfarrgemeinde in der Eucharistiefeyer wiederfinden und in besonderen gottesdienstlichen Formen je eigenen Anliegen nachkommen können. Eine besondere Aufgabe ist dabei auch die Planung der liturgischen Höhepunkte des Kirchenjahres.

1958

Rektor Othmar **Häuser** (*1913; +1980) wirkte als **Kaplan** von **09. Juni 1958 -05. April 1959** in unserer Gemeinde ⁵⁴ und gleichzeitig als Religionslehrer an der Ziehenschule. Ab 1959 war er Religionslehrer am Seminar für Kindergärtnerinnen, Oberursel.

Zwar waren die **Schäden** an Kirche und Pfarrhaus durch die Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg in Eschersheim nicht so gravierend wie bei vielen anderen Kirchen in Frankfurt – dank dem Schutz des hl. Joseph, wie Pfarrer Fröhlich immer wieder betont hat. Allein die Kriegs- und Folgeschäden waren nicht zu übersehen, nicht allein, weil die Fenster nur provisorisch ausgebessert waren. Neben einem Loch über der Empore, das von einer Brandbombe

⁵² *Amtsblatt Limburg Nr. 12 v. 07. 10. 1947, S. 53f.*

⁵³ *Amtsblatt Limburg Nr. 12 v. 02. 10. 1965, S. 222 und 224*

⁵⁴ *Amtsblatt Limburg Nr. 15 v. 13. 06. 1958, S. 14*

stammte, die jedoch schnell gelöscht werden konnte, gab es ein solches nahe dem Marienaltar, wo die Bombe nicht gezündet hatte. Der Innenputz hatte zahlreiche Risse, Löcher und Feuchtstellen: *„Sie sieht jetzt bei hellem Licht aus wie eine Scheune und bedarf dringend der Renovierung“*, schrieb Pfarrer Dr. Börner in seinem Antrag *„betr. Kirchenrenovierung“* vom **11. März 1958** an das Bischöfliche Ordinariat in Limburg, dem er detaillierte Kostenvoranschläge in Höhe von 57.830,00 DM beigefügt hatte. Mit Schreiben vom **17. März** bewilligte daraufhin das Ordinariat einen Zuschuss von 50.000,00 DM.

Vom **14. Juli-18. Dezember 1958** erfolgte die **Bauausführung** i. A. des Ordinariates durch die Restauratoren T. **Gefßner** und W. **Dick**, Wasenbach/Limburg. In diesem Zusammenhang wurden gleichzeitig auch einige notwendige Außenrenovierungsarbeiten durchgeführt (Kosten: 37.896,75 DM)⁵⁵. Letztlich zogen sich die Arbeiten bis zum Jahre 1962 hin, rechnet man die Generalüberholung der Orgel durch die Firma **Förster & Nicolaus**, Lich, (07. April-12. Juni 1960; Kosten: 6.423,50 DM)⁵⁶ und einen Umbau der belgischen Anthrazitgrusheizung aus dem Jahr 1911 zu einer Ölheizung durch die Firma Theodor **Mahr & Söhne**, Aachen, (1961/62) hinzu (Gesamtkosten des Heizungsumbaus: 33.431,88 DM)⁵⁷.

Ursprünglich war daran gedacht worden, nach dieser Renovierung den Chorraum durch ein *Halbmosaik* „*Christus als Kyrios*“ auszugestalten. Als jedoch Kunstmaler Jakob **Berwanger** 1959 überraschend über den Vorarbeiten starb, wurde diese Ausgestaltung zunächst nicht mehr weitergeführt und später ganz aufgegeben.

Nach Kriegsverlust (Ablieferung 1942) waren mit Beschluss des KV vom **21. Januar 1958**⁵⁸ **fünf** neue **Glocken** bei der Glockengießerei F. W. **Schilling**, Heidelberg, bestellt worden. Am **08. Oktober 1958** erfolgte im Beisein einer Delegation der Pfarrei der Guss des vollständig neuen Geläutes incl. des Neugusses der beiden noch vorhandenen Glocken (Glockenguss: 24.900 DM). Die fünf neuen Glocken haben ein Gesamtgewicht von 110 Zentnern, tragen die gleichen Namen wie ihre Vorgänger von 1912 und sind in derselben Tonfolge geschaffen.

1. c' - 2.620 kg; Inschrift: Dem HERZEN JESU singe in heilger Freud mein Herz!
2. f' - 1.085 kg; Inschrift: ST. JOSEF, alle Zeiten steh' hilfreich uns zur Seiten!
3. g' - 897 kg; Inschrift: Nun laßt uns alle loben ST. BONIFATIUS!
4. a' - 618 kg; Inschrift: Sei gegrüßt, o Königin MUTTER DER BARMHERZIGKEIT! (Ave-Glocke)
5. c'' - 345 kg; Inschrift: Heiliger Erzegel MICHAEL, schirme uns im Streite!

Aus dem Glockengutachten: *„Die Glocken sind klanglich ausgezeichnet. Die Melodie des Schlagtons ist völlig rein getroffen. Der ungetrübten Innenstimmung entspricht der edle, warme und gesättigte Klang aller Glocken, auch der kleinsten.“*

Das *Läutewerk* wurde durch die Firma Herforder Elektrizitätswerke **Bockelmann & Rahlo**, Herford, erstellt. Am **02. November** erfolgte die kirchliche Weihe vor dem Seiteneingang der Kirche durch Domkapitular Msgr. Hans **Seidenather** unter der Assistenz von Pfarrer Dr. Erwin Börner und Kaplan Johannes G. Deninger, sodass am **06. Dezember**, dem 2. Adventssonntag, das neue Geläute erstmals erklingen konnte. Kurz darauf wurde es vom Hessischen Rundfunk aufgezeichnet und läutete am **04. April 1959** zum Abschluss der „Rundschau aus dem Hessenland“ den Weißen Sonntag ein.

⁵⁵ KV II, Protokoll Nr. 157 v. 02. 05. 1958, S. 145f.

⁵⁶ Rn. Fa. Förster & Nikolaus v. 05. 08. 1960 lt. KV II, Protokoll Nr. 182 v. 13. 05. 1960, S. 159

⁵⁷ Aufstellung Pfarrer Dr. Börner

⁵⁸ KV II, Protokoll Nr. 174 v. 21. 01. 1968, S. 143

Erstmals war am **16. November 1958** ein **Mitteilungsblatt** (heute: **Mitteilungen**) erschienen. Im Format DIN A 4, zweiseitig bedruckt, sollte es der Entlastung des sonntäglichen Gottesdienstes von den zahlreichen Vermeldungen dienen. Startauflage: 600 Exemplare. Die Einteilung blieb bis heute unverändert: Sonntagsgedanken, Gottesdienstordnung, Veranstaltungen, Nachrichten.

Heinz Manfred **Schulz** (*1933), am **08. Dezember** im Dom zu Limburg durch Bischof Dr. Wilhelm Kempf zum Priester geweiht, feierte am **14. Dezember in** St. Josef seine **Primiz**. Von 1967–1983 Pfarrverwalter bzw. Pfarrer in Eschborn, übernahm er 1983 die Aufgabe als Seelsorger für Randgruppen im Bahnhofsviertel in Frankfurt a. M. Seit 2001 lebt er als Pfarrer i. R. in Frankfurt a. M.-Eschersheim.

1959

Am **01. März** konnte Hans-Wolfgang **Stein** mit der Bücherei in das Untergeschoss des neu erbauten Gemeindehauses umziehen, im **November 1963** in neue Räume im 1. Stock.

Vom **06. April 1959-31. Mai 1962** wirkte Claus Peter **Vohwinkel** (* 1928; +1993) als **Kaplan** in unserer Pfarrei ⁵⁹. Am 01. Juni 1962 übernahm er die Pfarrei Weilrod-Hasselbach. Auf seine Anregung entstand eine Jungmännerschola, der sich 1960 eine Knaben- und eine Nachwuchschola angliederten, zuletzt unter der Gesamtleitung von Dieter **Kreis**. Aus ihnen ging 1978 der Jugendchor Eschersheim hervor.

Am **Fest Kreuzerhöhung**, dem **14. September 1959**, wurde die **Johannesminne**, eine Holzskulptur im Hochrelief, geschnitzt aus Lindenholz, mit einem altarähnlichen Unterbau ebenfalls aus Lindenholz unter der Empore aufgestellt. Geschaffen hatte sie der Breslauer in Frankfurt wirkenden Bildschnitzer Erich **Jaekel** (2.698,00 DM) ⁶⁰. Das Protokollbuch vermerkt dazu: *Die Herz-Jesu-Darstellung, eine Arbeit von Herrn Jaekel, wird von Wohltätern der Kirchengemeinde als Stiftung für die Pfarrei angenommen.* Die Darstellung greift einen mittelalterlichen Bildtypus auf, von denen wir ein Objekt im Liebighaus zu Frankfurt finden. Es ist ein mystisches Beisammensein von Jesus mit seinem Lieblingsjünger. Sie schauen einander voll Vertrauen an und schweigen. Die herzliche Zuwendung drückt sich in den Händen aus, die ineinander liegen. Die Rechte Jesu ruht auf der Schulter des Jüngers. Die Rechte des Johannes ist wie eine offene Schale, bereit zu empfangen, was der Herr ihm geben wird: Ich bin das Brot für das Leben der Welt (vgl. Joh 6,51). Die Johannesminne nimmt das Motiv „Herz-Jesu“ auf und will uns in Erinnerung rufen, wie sehr sich Jesus den Menschen liebevoll und barmherzig hingibt. Den sprechenden Blick finden wir im Kreuz wieder: Adam schaut Jesus an und Jesus ist Adam zugewandt. Während der Renovierungsarbeiten 1974 stand sie im großen Saal, als dort die Sonntagsgottesdienste gefeiert wurden. Anschließend ersetzte sie die Antoniusstatue (1913; jetzt unter der Empore) an der Südwand des Querschiffs.

Am **27. Oktober** überreichten Stadtpfarrer Prälat Alois Eckert und Pfarrer Dr. Börner an Anton **Roos** den ihm von Papst Johannes XIII. verliehenen **Orden pro Ecclesia et pontifice**. Über Jahre hinaus war er neben seinem Beruf als Postbeamter und auch nach seiner Pensionierung aktiv ehrenamtlich in der gemeindlichen und übergemeindlichen Sozialarbeit tätig.

Edmund **Spiegel** (*1932), am **08. Dezember** durch Bischof Dr. Wilhelm Kempf im Dom zu Limburg zum Priester geweiht, feierte am **13. Dezember 1958** seine **Primiz**. Nach einer Zeit als Studienrat i. K. in Idstein (1965-1974) übernahm er 1974 die Pfarrei Hofheim-Marxheim und ab 1980 auch Hofheim-St. Bonifatius. Seit 2000 lebt er als Pfarrer i. R. in Wiesbaden.

⁵⁹ Amtsblatt Limburg Nr. 7 v. 08. 04. 1959, S. 46; Nr. 8 v. 01. 06. 1962, S. 57

⁶⁰ Rn. Erich Jaekel v. 14. 09. 1959; KV II, Protokoll Nr. 180 v. 18. 09. 1959, S. 153

1960

Bis 1911 waren Lehrer aus Heddernheim *Organisten* bei den Gottesdiensten im Schulsaal. 1912-1930 hatte Musiklehrer Wilhelm **Häfner** das Amt des *Chorleiters* und *Organisten* am Harmonium übernommen, ab 1920-1930 von Anna **Bergner** (*1899; +1970) bei Andachten und Werktagsgottesdiensten unterstützt. Seit dem **01. April 1930** war sie alleinige Organistin, zunächst weiterhin am Harmonium, ab 1932 an der Orgel. Am **30. März 1960** übergab sie diesen (nebenamtlichen) Dienst an Eberhard **Röhl** (bis 1965), der sie seit Oktober 1952 bereits häufig vertreten hatte. Anna Bergner war aber nicht nur die Organistin, sondern leitete seit ca. 1920 auch den kleinen *Chor* der Marianischen Jungfrauen-Kongregation. Zugleich arbeitete sie als langjährige ehrenamtliche *Sekretärin* für Pfarrer Rhaban Fröhlich.

Auch im Pfarrbüro gab es einen Wechsel: Sophia **Meurer** kehrte in ihre Heimat zurück. An ihre Stelle als *Pastorale Mitarbeiterin* trat am **01. Mai 1960** Inge **Reng** (* 1937; + 2012), gebürtig in Straubing, ausgebildet am Seminar für Seelsorgehelferinnen in Freiburg.

Vom **07. April-22. Juni** erfolgte eine Generalüberholung der *Orgel* verbunden mit einem Teilneubau durch die Orgelbaufirma **Förster & Nicolaus**, Lich (6.423,50 DM) ⁶¹. Weitere Umbauten und Teilneubauten folgten **1974** und **1982** durch die gleiche Firma.

1962

Am **02. Mai 1962** begann der *An-, Um- und Ausbau* des *Gemeindehauses*, also die II. Baustufe, zum heutigen Gemeindezentrum (Gesamtkosten: 581.764,39 DM) ⁶², der bis zum **17. November 1963** dauerte. Die Bauleitung hatte wiederum Architekt F. E. **Schumpp**, die Bauausführung die Firma August **Fichter**.

Vom **01. Juni 1962-31. August 1965** war Arthur **Höhler** (*1929; + 1994) in unserer Gemeinde als *Kaplan* ⁶³ tätig, um anschließend als Pfarrer in Selters/Ww. zu wirken.

Am **16. Dezember** konnte Karl **Merz** (*1938), am **09. Dezember** durch Bischof Dr. Wilhelm Kempf im Dom zu Limburg zum Priester geweiht, seine *Primiz* in unserer Pfarrkirche feiern. Nachdem er im Anschluss an seine Kaplansjahre zunächst Pfarrer in Würges (1972-1978), Engenhahn (1978-1988), Eschenberg-Dietzhöztal (1988-2003) und Pfarrverwalter in Haiger (1994-2003) war, lebt er heute als Pfarrer i. R. in Horbach/Ww.

1963

Auf Beschluss der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung vom **24. Januar 1963** wurde das Teilstück der Rühlstraße zwischen Eschersheimer Landstraße und Ziehenschule in Erinnerung an den ersten katholischen Pfarrer in Eschersheim in **Rhaban-Fröhlich-Straße** umbenannt.

Am **11. Februar** beschloss der Kirchenvorstand einstimmig, sich dem *Gesamtverband der Katholischen Kirchengemeinden* in Frankfurt als übergeordnete *Finanzverwaltung* anzuschließen. Damit entfällt für die Gemeinde das Amt des Kirchenrechners (letzter Kirchenrechner: Robert **Hesse**) ⁶⁴.

⁶¹ KV II, Protokoll Nr. 182 v. 13. 05. 1960, S. 159

⁶² KV II, Protokolle Nr. 188 v. 29. 03. 1962; Nr. 191 v. 17. 10. 1962; Nr. 193 v. 28. 11. 1962; Nr. 195 v. 30. 01. 1963; Nr. 196 v. 06. 03. 1963; Nr. 198 v. 03. 07. 1963; Nr. 199 v. 14. 07. 1963

⁶³ Amtsblatt Limburg Nr. 8 v. 01. 06. 1962, S. 57; Nr. 15 v. 20. 12. 1965, S. 248

⁶⁴ KV II, Protokoll Nr. 194 v. 11. 01. 1963

Als Nachfolger von Josef Emmerling übernahm am **01. Juni 1963** Artur **Müller** (*1930) das Amt des **Küsters und Hausmeisters**.

Die offizielle **Einweihung** des II. Bauabschnitts des Gemeindehauses vollzog am **17. November 1963**, dem Tag des Ewigen Gebetes, auch dieses Mal wieder Domkapitular Msgr. Hans **Seidenather** mit einer Schriftlesung, dem Haussegen und einem Gebet. Es folgte ein Festakt im neuen großen Saal mit Ansprachen von Architekt **Schumpp** bei der Schlüsselübergabe, Domkapitular Msgr. **Seidenather**, Pfarrer Dr. Erwin **Börner**, Dekan Max **Vollmer** von der Andreaskirche, Pfarrer **Wegner** von der Emmauskirche, Richard **Hackenberg** für die Katholische Volksarbeit, Schulpfarrer Franz **Beffart** für die Ziehenschule, Konrektor **Weber** für die Volksschulen, Karl **Schweikart** für den Bezirksverein und die zahlreich erschienenen Eschersheimer Vereine. Den Dank im Namen des Kirchenvorstandes sprach dessen stellvertretender Vorsitzender Christian **Merten** aus. Die musikalische Umrahmung steuerte der Kirchenchor unter der Leitung von Willi **Appel** bei.

Am Buß- und Betttag, dem **20. November**, wurde das Haus von 11-18 Uhr für die ganze Gemeinde zur **Besichtigung** geöffnet, verbunden mit einem *Basar* mit selbst gebastelten Gegenständen (Erlös: 1.320,20 DM), einer *Tombola* (Erlös: 2.545,00 DM) und einem *Nachmittagskaffee* mit gestifteten 70 Kuchen. Am darauffolgenden Samstag und Sonntag fand eine vorweihnachtliche **Ausstellung** von Spielsachen (Kindergarten), Büchern (Bibliothek und beide Jugendräume) und Devotionalien (Schulzimmer) statt. Die Jugend der Pfarrei beschloss die Einweihungsfeierlichkeiten am **30. November** mit einem gut besuchten **Tanzabend** ⁶⁵.

Der *III.* geplante *Bauabschnitt* kam nie mehr zur Ausführung,

Im **Dezember 1963** wurden die 26 Figuren der neuen **Gloria-Krippe**, geschaffen von Hans und Adolf **Heinzeller** in Oberammergau, geliefert (DM 6.283,00) ⁶⁶. Sie ersetzte die große Weihnachtskrippe aus Ton (38 Figuren), die in den Jahren 1914-1932 angeschafft worden war.

1964

In der Zeit vom **07.-26. April 1964** fand wiederum eine **Volksmission** ⁶⁷ statt, gehalten durch die Redemptoristen (C.Ss.R.) P. Josef Jarschel, P. Will Platten und P. Alois Christ. In zwei Besuchsrunden ab dem 8. und dem 23. März wurden alle Haushalte mit wenigstens einem katholischen Gemeindemitglied von einer Gruppe von 100 ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen besucht. Dabei wurde ihnen eine Missionszeitschrift beim 1. Besuch und der Missionsplan beim 2. Besuch mit einer persönlichen Einladung zur Teilnahme an der Mission überbracht. Die Missionswochen begannen in der Zeit vom **07.-12. April** mit der **Kindermission**. Die Ansprachen für das 7.-9. Schuljahr der Volksschulen wurden in Gemeindesaal gehalten, alle übrigen in der Kirche. Zur Missionspredigt kamen durchgehend fast regelmäßig 267 Kinder, davon aus dem 3.-6. Schuljahr 159, aus dem 7.-9. 64 Volksschüler, vom 5.-8. Schuljahr der Real- und Höheren Schulen 44. Am letzten Zählsonntag besuchten 281 Kinder den Sonntagsgottesdienst. An der **Erwachsenenmission** vom **12.-24. April** haben etwa 87,4% der Kirchenbesucher teilgenommen. Zu den Predigten kamen vormittags um 6 Uhr und 8.30 Uhr im Durchschnitt 325, nachmittags um 16 Uhr und abends um 20 Uhr 575 Gläubige. An der Kreuzfeier beteiligten sich 535, an der Marienfeier 606 und an der Eucharistiefeyer 699.

Der **Mai** diente im Jahr 1964 der Feier des **50jährtigen, des Goldenen Kirchweih-Jubiläums**⁶⁸. Der 1. Mai-Sonntag (**03. Mai**) folgte unmittelbar auf den Schlusssonntag der Mission. Im

⁶⁵ Chronik Pfarrer Dr. Börner, 1963, S. 68

⁶⁶ Rn. Fa. Adolf Heinzeller v. 23. 09. 1963

⁶⁷ Chronik Pfarrer Dr. Börner, 1964, S. 77ff.

Levitenamt sang der Kirchenchor die *missa secunda* von Hans Leo Haßler. Am Nachmittag spendete Bischof Dr. Wilhelm **Kempf** 140 unserer Kinder (77 Knaben, 63 Mädchen) das Sakrament der *Firmung*. Ein *Pfarrfest* folgte am Himmelfahrtstag (**07. Mai**) im Gemeindehaus. Am Abend sprachen im *Heimatabend* zwei alte Eschersheimer, Lektor Dr. Friedrich **Werner** aus Freiburg (in der Lindenau aufgewachsen) über die kirchliche und Heimatforscher Buchhändler Karl **Schweikert** über die weltliche Vergangenheit von Eschersheim. Am **10. Mai** wurde der eigentliche *Jahrestag der Kirchweihe* gefeiert. Weihbischof Emanuel **Könner** von der Steyler Missionsgesellschaft hielt das *Pontifikalamt*. Der Kirchenchor unter seinem Dirigenten Willi **Appel** brachte die Krönungsmesse von W. A. Mozart mit Orchester zu Gehör. Die Predigt im Pontifikalamt hielt der erste aus unsrer Pfarrei hervorgegangene Priester, Domkapitular Msgr. Hans **Seidenather**, Limburg. Nach der *Pontifikalvesper* am Nachmittag mit einer Predigt von Msgr. Franz-Georg **Gabse**, Regens am Priesterseminar in Königstein/Ts., fand im Gemeindehaus eine *Heimatstunde* der Eichendorff-Gilde für die Heimatvertriebenen statt. Zum *Altenkaffee* der über 70jährigen am Donnerstag in der Pfingstwoche kamen über 100 Teilnehmer. Das Dreifaltigkeitsfest brachte mit dem *Byzantinischen Amt* einen besonderen Höhepunkt. Liturgie und Predigt hielt P. **Czekalla** SJ, Griesheim bei Darmstadt. Der byzantinische Chor unter Organist Eberhard Röhl begleitete den Gottesdienst mit liturgischen Gesängen aus dem byzantinischen Choral. Der Festmonat schloss mit der *Fronleichnamsprozession* am 28. **Mai 1964**.

1965

Das **13. Pfarrfest** am **24. Mai 1965** fand erstmals seit seiner Gründung 1952 im neuen Gemeindehaus statt.

Am **30. Juni 1965** musste unser Organist Eberhard **Röhl** seinen *Organistendienst* und die Leitung des von ihm 1956 gegründeten *Byzantinischen Chores* wegen Wohnungswechsel nach Würzburg abgeben. Auf Gabriele **Küpper** (1965-1966) folgten (nebenamtlich): Wolfgang **Biersack** (1966), Franz **Arthen** (1966-1969), Gerd **Winners** (1970-1976) und Gerhard **Müller-Waldheim** (1976-1989).

Vom **15. September 1965–31. März 1967** war Wolf-Hildebrand **Michael** (*1936) **Kaplan**⁶⁹ in unserer Gemeinde. Anschließend wirkte er als Pfarrer in Eppstein-Bremthal (1971-1983) und Wiesbaden-Auringen (1977-1983), Vockenhausen (1983-1986), Diez und Holzappel (1986-2005). Seit 2005 lebt er als Pfarrer i. R. in Wiesbaden.

Vom **22. September 1965–29. September 1966** erfolgte unter der Leitung von Architekt Bernhard **Weber** BDA, Frankfurt a. M., eine komplette *Außenrenovierung* der Kirche: Die Außenwände wurden ausgebessert und weißt, Kändel und Blitzableiter erneuert, Dach und Turm neu beschiefert und der Turmhahn neu vergoldet. Nach Abschluss aller Arbeiten ergab sich ein Preis von 138.673,37 DM⁷⁰.

1966

Am **02. Mai** Beginn der *Nähkurse* im Gemeindehaus. Leitung: Mia **Rübsamen** (Anfänger), Erika **Merten** (Fortgeschrittene). 1971 übernahm die Katholische Familienbildung Nordweststadt die Weiterführung der Kurse.

Am **12. August** musste die *Kommunionbank* wegen Baufälligkeit abgebrochen werden. Die Gläubigen empfangen die hl. Kommunion seitdem stehend.

⁶⁸ Chronik Pfarrer Dr. Börner 1964, S. 79

⁶⁹ Amtsblatt Limburg Nr. 11 v. 10. 10. 1965, S. 219; Nr. 7 v. 15. 07. 1967, S. 114

⁷⁰ Chronik Pfarrer Dr. Börner, 1966, S. 97

18. September: Primiz⁷¹ von P. Bartholomäus (Werner) **Hennecken** OSB (* 1941). 1960 in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach eingetreten, hatte er dort am **01. Mai 1964** seine Ewige Profess abgelegt und war am **11. September 1966** durch Bischof Josef Stangl, Würzburg, zum Priester geweiht worden. In dem *Primizgottesdienst* konzelebrierten neben Abt-bischof Odo Haas, Waegwan, Pfarrer Werner Schulz (Patenonkel des Primizianten), Pfarrer Dr. Erwin Börner, P. Gabriel OSB (ebenfalls Neupriester), StR Dr. Türk, Frankfurt (sein Religionslehrer), P. Daniel Künsche OSB, P. Pius Paul OSB, Pfarrer Gabriel Ri, Waegwan, Lic. Desit-hée Atai, Kongo, Prof. Dr. Hans-Joachim Schulz, Königstein, Pfarrer Edmund Spiegel, Wörsdorf, Kaplan Karl Merz, Bad Ems. Diakon war P. Ludger Kreye, Niederalteich, Subdiakon Fr. Franziskus Büll OSB. Der Kirchenchor unter der Leitung seines Dirigenten Willi Appel sang die „Deutsche Messe zu Ehren des hl. Hubertus“ von Bernhard Hoffman im Wechsel mit der Gemeinde und den drei Scholen unter Leitung von Dieter Kreis. Am **28. Mai 1967** erhielt P. Bartholomäus seine Missionsaussendung nach Waegwan in Süd-Korea. Am **09. Juli** nahm er in einem konzelebrierten Amt, bei dem noch einmal die Hubertusmesse gesungen wurde, von seiner Heimatgemeinde Abschied, um auf dem Seeweg zunächst nach Manila zu einem Einführungsstudium und dann nach Süd-Korea zu gelangen. Dort erwartete ihn bereits seine Schwester, **Ursula Hennecken**, die inzwischen als Sekretärin in Waegwan bei Abt Odo Haas OSB arbeitete. Derzeit ist P. Bartholomäus als Missionsprokurator in der Abtei Waegwan in Süd-Korea tätig.

Am **31. Oktober 1966**, dem Reformationstag, fand der erste **ökumenische Gottesdienst**⁷² in Eschersheim statt. Pfarrer Dr. Erwin Börner (kath.) und Pfarrer Max Vollmer (ev.) hatten die gemeinsame Leitung. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Vollmer sprachen Sabine Leonhard (ev.) und Bernhard Merten (kath.) abwechselnd das Schuldbekenntnis der Kirchen, das sie vorher selbstständig vereinbart hatten. Den Predigten von Pfarrer Dr. Börner und Pfarrer Dr. Kratz (ev.) folgte ein von Herbert Hoebelt (kath.) und Dr. Schulze (ev.) zusammengestelltes Wechselgebet. Nach dem Vaterunser und Votum schloss die Feier mit dem Segen von Kaplan Wolf-Hildebrand Michael. Gesänge der Kirchenchöre von St. Andreas und St. Joseph eröffneten und beschlossen den Gottesdienst. Die Andreaskirche war mit rund 700 Teilnehmern überfüllt. Eine Kollekte für den Orden der Brüder von Taizé erbrachte 445,51 DM. Die Feier fand weit über die Pfarrgrenzen hinaus große Beachtung.

Bereits **Anfang 1966** war Fr. Ansgar **Schmidt** OSB (*1945), lange Jahre aktiv in der Jugendarbeit in St. Joseph tätig, zum weiterführenden theologischen Studium nach Trier in die Abtei St. Matthias gegangen. Am **10. November 1967** legte er in der dortigen Benediktinerabtei seine *Ewige Profess* ab. Am **03. September 1981** weihte ihn Altbischof Dr. Bernhard Stein, Trier, zum *Priester*. Am **25. Oktober 1981** erhielt er durch Bischof Dr. Hermann Josef Spital, Trier, die Weihe zum *Abt* der Abtei St. Matthias. Nach seinem Rücktritt am **19. Oktober 2005** wurde zum *Abtpräses* (Leiter) der Verkündigungskongregation berufen.

Auf Grund der Neufassung der Verordnung zur **Wahl von Laienmitgliedern für Kirchenvorstände und Pfarrausschüsse vom 08. September 1965** wurden 1966 erstmals 6 Mitglieder direkt aus der Gemeinde gewählt. Somit setzten sich die insges. 30 Mitglieder des Pfarrausschusses jetzt wie folgt zusammen: 6 von der Gemeinde gewählt, 22 von den Gemeinschaften delegiert, 11 vom Pfarrer berufen. **1969** wird der Pfarrausschuss durch den **Pfarrgemeinderat** (PGR) abgelöst werden. 1. Pfarrgemeinderatswahl: 16. März 1969.

⁷¹ Chronik Pfarrer Dr. Börner, 1966, S. 97f.

⁷² Chronik Pfarrer Dr. Börner, 1966, S. 99

1967

Vom **01. April 1967-15. September 1968** wirkte Heribert **Zerwes** (*1934) als **Kaplan** in unserer Pfarrei⁷³. 1968 – 1984 Pfarrer in Oberhöchstadt und Mammolshain, 1984-2005 in Waldbrunn-Lahr, -Ellar, Hausen-Fussingen. Seit 2005 Pfarrer i.R. in Mammolshain.

1968

Ihm folgte als **Kaplan** für die Zeit vom **15. September 1968-31. August 1969** Adolf Rohman (* 1936)⁷⁴.

Erstmals trafen sich am **2. Februar 1968** in den Räumlichkeiten des Kindergartens Teilnehmerinnen zum **Gymnastikkurs für Damen**. Die Kursleitung hat seitdem Christa **Stilger**.

Mit Wirkung vom **18. Juni 1968** erfolgte die **1. Bevollmächtigung** für die *Mithilfe zur Austeilung der heiligen Kommunion* durch Bischof Dr. Wilhelm Kempf an Hans **Heer** (*1923; + 2007) und Bernhard **Merten** (*1921).

Mit der **Synodalordnung für das Bistums Limburg** vom **20. November 1968**⁷⁵ wurde mit Wirkung vom **01. Januar 1969** der **Pfarrausschuss** durch den **Pfarrgemeinderat (PGR)** abgelöst. Die Wahlen zum 1. Pfarrgemeinderat fanden einheitlich in der Diözese am **16. März 1969** statt. Die *Amtszeit* der synodalen Gremien dauert *vier Jahre*.

Der plötzlich **Tod** des Leiters der *Borromäusbücherei*, OStR Wolfgang **Stein**, am **09. Oktober 1968** brachte eine starke, überraschende Bereitschaft jüngerer Büchereimitglieder, den Fortbestand der Einrichtung zu sichern. Neben Ursula **Stein** waren es vor allem Gotthard **Schmidt** und Ursula **Hennecken**, die die Ausleihe zunächst fortführten. **1970-1974** übernahm Jörg **Claude** zusammen mit seinem Bruder Peter diese Aufgabe. Ihnen folgte **1975** Birgitta **Unkell**, **1976-1982, 1988-1995** und **1998-2007** Bernhard **Merten**, dazwischen **1983-1987** Christina **Merten** und **1996-1997** Marion **Enselein**.

1999 zog die Bücherei in die bis heute genutzten Räume.

1969

Am **02. Februar 1969** tagte zum letzten Mal der **Pfarrausschuss**. An der **ersten Wahl** zum **Pfarrgemeinderat (PGR)** am **16. März** in unserer Gemeinde beteiligten sich 678 Personen, das sind 15% der wahlberechtigten Pfarrmitglieder (ab 16 Jahren). Gewählt wurden, entsprechend der Größe der Gemeinde, für den **1. Pfarrgemeinderat** 16 Mitglieder. Es kandidierten 16 Damen und 19 Herren. Gewählt wurden die Damen: Dr. Waltraud **Kaufmann**, Christa **Steutler**, Birgit **Weber**, Cilly **Wusowski**; die Herren: Heinz Arthen, Christian Claus **Baer**, Peter **Claude**, Hermann **Hillemeier**, Herbert **Hoebelt**, Karl **Krayer**, Dr. Josef **Müller**, Bernhard **Merten**, Hanns **Rübsamen**, Wilhelm **Reuter**, Gotthard **Schmitt**, Johannes **Unger**.

In der konstituierenden Sitzung am **26. März** erfolgte satzungsgemäß die Wahl des **1. Vorstandes**. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Christian-Claus **Baer**; Stellvertreter: Peter **Claude** und Bernhard **Merten**; Schriftführerin: Birgit **Weber**.

Am **20. April 1969** feierte die Gemeinde den **1. Sonntäglichen Vorabendgottesdienst** an einem Samstagabend.

⁷³ Amtsblatt Limburg Nr. 7 v. 15. 04. 1967, S. 114; Nr. 18 v. 01. 12. 1968, S. 257

⁷⁴ Amtsblatt Limburg Nr. 11 v. 01. 10. 1968, S. 220

⁷⁵ SYNODALORDNUNG. Gesetz über die Verwaltung und Vertretung des Kirchenvermögens im Bistum Limburg. Nebengesetze. – Bistum Limburg, 5. überarb. Aufl. 2008. 212 S.

Kaplan Adolf **Rohman**, am **01. September 1969** zum **Schulpfarrer** an der Liebigsschule, dem Hessenkolleg und der Privaten Kantschule berufen, blieb weiterhin im Pfarrhaus wohnen.

Als vorerst letzter **Kaplan** folgte ihm Artur **Gläßer** (*1933) vom **01. September 1969-31. März 1972**⁷⁶. Von 1976–2011 war er Pfarrer in St. Sebastian und St. Matthias in Frankfurt-Nordweststadt und St Peter und Paul in Frankfurt a. M.- Heddernhein (seit 1995). Seit 2012 lebt er i. R. in Frankfurt a. M.- Praunheim.

1970

Am **10. November** Gründung des **Altencclubs** (bis 2008). Leitung: Frau **Brandenstein** (bis 1993), Frau **Kazdal**, Frau **Maria Glas**.

1971

Am **22. Dezember 1971 verstarb** Schwester Oberin **Ägidia** Herbert nach einem schweren **Verkehrsunfall** am Weißen Stein. Sie wurde in der Woche nach Weihnachten unter großer Anteilnahme der Gemeinde in Fulda beerdigt.

1972

Nach vier Jahren satzungsgemäße **Neuwahl** des **Pfarrgemeinderates** (PGR) am **05. März 1972**. Unter den 16 gewählten Mitgliedern waren die Damen: Margarete **Bauer**, Katharina **Burger von Hunyadi**, Maria **Schmitt**, Josefine **Wehner**; die Herren: Heinz **Arthen**, Christian Claus **Baer**, Richard **Hackenberg**, Norbert **Hartmann**, Karl **Klumpp**, Karl **Krayer**, Bernhard **Merten**, Helmut **Muck**, Dr. Josef **Müller**, Hanns **Rübsamen**, Gotthard **Schmitt**, Willi **Weber**.

In den **Vorstand** wurden gewählt: 1. Vorsitzende: Katharina **Burger von Hunyadi** (+ 1974) und Karl **Klumpp** (ab 1974); Stellvertreter: Dr. Josef **Müller** (+ 1974), Bernhard **Merten**, Karl **Klumpp** (bis 1974).

Mit dem **29. Februar 1972 schied** Pfarrer Dr. Dr. Erwin **Börner** nach 15jährigem Wirken als Pfarrer an St. Josef **aus seinem Amt**. Am **15. April wurde** er durch Stadtdekan Msgr. Walter **Adlhoch** offiziell in den Ruhestand **verabschiedet** und mit ihm Kaplan Artur **Gläßer** als Kaplan nach Frankfurt a. M.-Bockenheim, St. Elisabeth. Pfarrer Dr. Börner verblieb in seinem Ruhestand bis zu seinem Tod (1990) in Eschersheim wohnen und wirkte bis 1984 als Subsidiar in seiner bisherigen Gemeinde.

Im gleichen Gottesdienst wurde Schulpfarrer Adolf **Rohman** durch Stadtdekan Adlhoch als **Pfarrer** an St. Josef mit Wirkung vom **01. April 1972** eingeführt⁷⁷. Pfarrerin Waltraud **Frodién** von der Emmaus- und Pfarrer Max **Vollmer** von der Andreaskirche waren bei der Einführung zugegen, wobei Pfarrer Vollmer Grußworte für beide Gemeinden sprach.

1974

Mit dem **Kirchenvermögensverwaltungsgesetz** vom 19. Oktober 1974 (heute gültige Fassung vom 23. November 1977) trat am **19. Oktober 1974** anstelle des Kirchenvorstandes (KV) der **Verwaltungsrat** (VRK).

Im Jahr **1974** stand die Gemeinde zweimal am Sarg von leitenden Mitgliedern des Pfarrgemeinderates: Am **08. November** 1974 verstarb überraschend die amtierende 1. Vorsitzende Katharina **Burger von Hunyadi** (*1928). Ihre Aufgaben übernahm für den Rest der Sitzungsperiode das Vorstandmitglied Karl **Klumpp**.

⁷⁶ Amtsblatt Limburg Nr. 9 v. 01. 10. 1969, S. 68; Nr. 3 v. 01. 04. 1972, S. 26

⁷⁷ Amtsblatt Limburg Nr. 3 v. 01. 04. 1972, S. 26

Wenig Tage später verließ uns am **11. Dezember 1974** auch Oberstudiendirektor Dr. Josef Müller (* 1927). Er war von 1957-1970 Mitglied des Kirchenvorstandes, von 1957-1963 Vorsitzender des Pfarrausschusses, des Vorläufers des Pfarregemeinderates, und gehörte diesem seit seinem Bestehen 1969 ebenfalls an, zuletzt als Vorstandsmitglied.

Ein **Ökumenischer Arbeitskreis**, gebildet aus Mitarbeitern der Gemeinden St. Josef, Emmaus und Andreas, wurde am **25. Februar 1974** gegründet. Sein Ziel war es, die ökumenische Zusammenarbeit der Eschersheimer Gemeinden zu intensivieren. Die Leitung lag in den Händen von Pfarrerin Waltraud **Frodi** (Emmaus), Pfarrer Max **Vollmer** (Andreas), Pfarrer Adolf **Rohman** (St. Joseph).

Im **September 1974** gründete sich die **Aktion Nachbarschaftshilfe**, die, wie der Name bereits ankündigt, darum bemüht war, auf vielfältige Weise nachbarschaftliche Hilfe zu leisten. Die Leitung hatten zunächst Hannelore **Schneider** (+1996) und Gusti **Heß** (+ 2004), unterstützt wurden sie von Hanna **Bergman** und Frau **Zilch**. Ab **1998** übernahmen Marlies **Gunkel** und Agnes **Rudy** diese Aufgabe, wobei gleichzeitig ihre Arbeit in den Sozialausschuss des PGR (Leitung: Christa **Stilger**) integriert wurde.

Unter der Leitung von Hilde **Nürnberger** nahm im **Oktober 1974** im Pfarrhaus die **Zentralstation für ambulante Krankenpflege** ihre Arbeit auf, der Betreuung kranker und pflegebedürftiger Mitmenschen im Raum Eckenheim, Eschersheim, Dornbusch. **1976** erfolgte der Umzug in die Dehnhardtstraße 11 als **Caritas-Zentralstation** für ambulante Krankenpflege. **2003** beschloss der Caritasverband Frankfurt e. V. aus Kostengründen die Auflösung und Angliederung an die Station Mitte-West in Frankfurt a. M.-Hausen.

In der Christmette am **24. Dezember 1974** dienten zum ersten Mal **Messdienerinnen**,

Bedingt durch die Ergebnisse des II. Vatikanischen Konzils wurde eine **2. Innenrenovierung** und damit gravierende **Umgestaltung** der Kirche notwendig. Die von **Juni bis Dezember 1974** laufenden Renovierungsarbeiten standen unter der Bauleitung der Frankfurter Architekten Walter und Wolfram **Nicol**. Dabei wurden u. a. die Kanzel und der alte Hochaltar abgetragen, die Seitenaltäre auf die Zentralfiguren Maria und Joseph reduziert, die Elektroakustik, die Beleuchtung und auch die Heizungsanlage modernisiert. Während dieser Zeit fanden die Gottesdienste im Großen Saal des Gemeindehauses statt.

1975

Bei der Neuwahl des **Pfarrgemeinderates (PGR)** am **09. November 1975** wurden mit 553 abgegebenen Stimmen erneut 16 Mitglieder gewählt: Elisabeth **Deinhardt**; Dr. Inge **Heer**, Gusti **Hess**, Erika **Jennemann**, Waltraud **Kornblueh**, Cilly **Wusowski**; Klaus **Glaser**, Klaus Jürgen **Heer**, Lothar **John**; Karl **Klumpp**, Karl **Krayer**, Ignazio **Martinez**, Dieter M. **Meiller**, Bernhard **Merten**, Gerhard **Milde**, Hanns **Rübsamen**.

Wahl des **Vorstandes**: 1. Vorsitzender: Karl **Klumpp** (bis 1976) und Bernhard **Merten** (ab 1976); Stellvertreter/in: Dr. Inge **Heer**, Klaus **Glaser**, Bernhard **Merten** (bis 1976).

Es sollte noch insgesamt drei Jahre dauern, bis die Kirche nach den Renovierungsarbeiten von 1974 wieder vollständig eingerichtet war. Nach Entwürfen des Saarbrücker Künstlers Ernst **Alt** (* 1935; + 2013) wurden durch die Fa. Engelbert **Müller** Inh. **Höhler**, Villmar, aus Carraramarmor aufgestellt:

Am **28. März 1975** das **Marmorkreuz mit dem Taufbrunnen**. Das Kreuz als Zeichen des Lebens und des Sieges wurde zum Platz der Taufe. Der Künstler schuf einen Lebensbaum, der in einer großen Schale steht. Die Schale für das Taufwasser ist außen mit einem floralem Ornament geschmückt und erinnert so an das Paradies, in dessen Mitte der Baum des Lebens steht. Der Kreuzesbaum hat Wurzelwerk, das ins Wasser der Schale reicht. Zwischen den Wurzeln sind vier Quellmündungen, aus denen zur Taufe frisches Wasser fließt. So werden die vier Ströme des Paradieses angedeutet (Gen 2,10). Der aufstrebende Baum hat in der Mitte des Stammes ein Nest, eine eiförmige Blätterlaube, in die Adam und Eva eingestellt sind. Beide werden gezeigt, wie sie einander die verbotene Frucht reichen (Gen 3). Eva schaut schuld bewusst weg, schlägt die Augen nieder und hüllt sich schämend in ihr langes wallendes Haar. Ein schwerer Schlangenleib fesselt noch das erste Menschenpaar. Da die Schlange aber unter den Füßen des Gekreuzigten zu Tode getroffen ist, fällt der Schlangenleib von den Menschen ab und sie beginnen, befreit aus den Fesseln herauszutreten. Adam erhebt seinen Blick hinauf zum Gekreuzigten, und Jesus am Kreuz, der „zweite Adam“, neigt sich über die beiden Menschen zu Adam hinab. Das Motiv „Adam grüßt Adam“ ist ein Hinweis auf Römer 5,14: „Adam aber ist die Gestalt, die auf das Kommende hinweist“. Jesus Christus, der Gekreuzigte, ist im oberen Teil des Kreuzesbaumes ausgespannt. Seine Arme sind an den beiden mächtigen Querästen des Baumes angeheftet. Sein Leib ist jugendlich und weist so über den Tod hinaus. Die Seitenwunde zur Rechten jedoch ist Siegel seines Todes. Das Kreuz als Lebensbaum spricht die Bildsprache der Geheimen Offenbarung (22.2). Dort wird von Lebensbäumen gesprochen, die 12mal Frucht tragen, also Monat für Monat Leben schenken. Früchte krönen die Enden des Baumkreuzes, sowohl an den Seiten rechts und links wie auch oben mit je 4, also insgesamt 12 prallen Früchten. Zu allen Jahreszeiten, immer wieder schenkt der Baum Früchte des Lebens. Die Geheime Offenbarung spricht zudem von den Blättern dieses Baumes, die zur Heilung des Menschen dienen. So ist vor allem auf der Rückseite des Kreuzesbaumes reiches Blattwerk zu sehen. So zeigt der Lebensbaum, dass Erlösung Leben bedeutet. Die Wunde des Gekreuzigten - sie ist ikonografisch korrekt auf der rechten Seite - weist hinüber zum Tabernakel.

1977

Am **01. Dezember 1977** folgte der **Altartisch**, ein Monolith ebenfalls aus Carraramarmor, der streng gehalten und nur von einem umlaufenden Wellenband als Ewigkeitssymbol geziert ist. Die Wellen sind steil aufgerichtet und wirken wie ein Schuppenkleid. Eine gegenläufige Bewegung wird sichtbar: Von oben herab und von unten herauf drängen sich die Wellen und deuten so auf den Geber allen Segens und auf den Beschenkten.

Der Altar wurde in die Vierung der Kirche gestellt, sodass die Besucher des Gottesdienstes rund um den Altar („circumstantes“) ihre Plätze einnehmen können.

Am **10. Dezember** wurde er Altar durch Offizial Dr. Christian **Meurer**, Limburg, geweiht. Die Reliquien der Heiligen Alexander und Faustinus aus dem alten Hochaltar werden in den neuen übertragen.

Die lateinische Weiheurkunde hat folgenden Wortlaut:

Delegatus a Revmo. Dno. Gulielmo, Eppo. Limburgensi, AD MCMLXXVII d. 10 m. decembris ego Christianus Meurer, canonicus eccl. Cath. Limburgens, consecravi altare hoc in honorem S. Josephi Sponsi BV et reliquias ex veteri altare simul con antiquo documento in eo inclusi.

AZ. 10 427/77/1

Dienstsigel BO Limburg

gez. Meurer

Can. eccl. cath. Limb.

Im Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Wilhelm, Bischof von Limburg, habe ich Christian Meurer, Domherr der Limburger Kathedrale, am 10. Dezember 1977 diesen Altar zu Ehren des heiligen Joseph, des Bräutigams der seligen Jungfrau Maria, geweiht und die Reliquien aus dem alten Altar zusammen mit dem alten Dokument in ihn eingeschlossen.

AZ 10 427/77/1

gez. Meurer

Domherr der Limburger Kathedrale

1978

Am 30. September 1978 wurden schließlich die **Bronzetüren des Tabernakels**, geschaffen nach einem Entwurf von Ernst Alt von der Kölner Gießerei **Lotito & Polzoni**, feierlich übernommen. Der Tabernakel ist als großer Brotkorb gestaltet, der vom Reichtum und der Fülle des Landes kündigt, das Gott seinem Volk verheißen hat. Über das Geflecht des Korbes ist ein Tuch gehängt und zurück geschlagen. In der textilen Zeichnung ist das Geflecht in Form von Waben, darauf im Rapport sich wiederholend eine große Blüte, die weit geöffnet einer Biene Nektar schenkt. So weist bereits dieser Überwurf auf das Geschenk der Eucharistie und erinnert auch an das verheißene Land, das von Milch und Honig fließt. Die Vorderseite des Tabernakels ist ausgestaltet und zeigt die beiden Kundschafter Josua und Kaleph. Zwölf Kundschafter waren ausgesandt und kehrten zurück (Num 13). Nur Josua und Kaleph berichten Ermutigendes. Sie bringen Früchte aus dem gelobten (also aus dem verheißenen) Land. Der Weg dorthin wird in ein reiches Land führen, das wie ein paradiesischer Garten ist. An den Seiten der Tragegestange hängen Oliven, Feigen und Granatäpfel. Doch die entscheidende Botschaft liegt in der Mitte: Eine große Traube und darüber ein Ährenbündel in der Form des griechischen Buchstabens Chi als Monogramm (X) weisen beide auf Christus hin. Die große Traube bietet in einer der Beeren den Griff zum Öffnen. Um die Eucharistie zu empfangen und den Tabernakel zu öffnen, muss die Traube buchstäblich aufgebrochen werden. Der rechte Kundschafter ist der Vertreter des sog. „Alten Testaments“. Er geht gebeugt und trägt eine Sklavenbinde, geht also der Befreiung, Erlösung zum Kreuz hin entgegen. Er hat die Traube, Symbol für Christus, im Rücken, also Christus kommt nach ihm. Aber er hat den Granatapfel vor sich. Diese Frucht spricht von der Liebe. Wie sie aufbricht und viele kleine Beeren herausperlen, ist sie auch Symbol der Passion. Der andere Kundschafter links ist deutlich jünger. Er kommt lachend tänzerisch daher. Er ist frei und als Erlöster steht er für den „Neuen Bund“. Er ist es auch, der die Traube vor sich hat, einladend in sie hineingreift und sie verschenken will. Er reicht uns Christus zu. Der Kundschafter, der für das „Alte Testament“ steht, trägt Gesichtszüge, die denen Jesu am Kreuz ähneln; beide sind miteinander verwandt. Beide Kundschafter sind nackt. Ernst Alt will zeigen, die aus dem gelobten Land kommen, sind Selige, sie sind nicht bedürftig. Man kann diesen Gedanken weiter ziehen, dass sie keine andere Botschaft haben, nichts versteckt unter einem langen Kaftan. Ihre Botschaft ist die der reichen Früchte, ihre Botschaft ist ganz Wahrheit, nichts als Wahrheit. So korrespondieren Kreuz und Tabernakel miteinander.

Die *Baukosten* (ohne den Tabernakel) betragen insgesamt 415.321,42 DM, davon übernahm das Bischöfliche Ordinariat Limburg 322.662,27 DM, sodass der Anteil der Pfarrei noch 92.659,15 DM betrug. In diesem Gesamtbetrag sind auch das Honorar für Ernst Alt (8.354,00 DM), für die Steinmetzarbeiten der Fa. Engelbert Müller (55.089,30 DM) und das Honorar für den Architekten Nicol (23.084,00 DM)⁷⁸ enthalten.

1978 werden ebenfalls die beiden **Fenster in der Apsis** eingesetzt. Nach Entwürfen von Johannes **Schreiter**, Professor an der Städelschule Frankfurt am Main, ausgeführt vom Glasbaustudio **Derix** in Taunusstein, zeigen sie für Schreiter typische Gestaltungsmomente: Da das Bildprogramm von Kreuz und Tabernakel sehr dicht ist, beschränkt er sich auf funktionale

⁷⁸ Schlussrechnung Architekt Wolfram Nicol BDA v. 06. 07. 1976

Gestaltung. Die Lichtführung der hinter dem Kreuz befindlichen Fenster musste auf das Kreuz ausgerichtet verbessert werden. Wir sehen Elemente der Technik verbunden mit denen organisch fließender Formen: Streng lineare Jalousien, die zum Teil gebrochen sind, werden durchdrungen von locker geschlungenen Bändern. Ein weiteres *kleines Fenster* des gleichen Künstlers befindet sich im Beichtzimmer unter der Empore.

Im **Oktober** gründet sich ein neuer Familienkreis, der „**Treff 78**“. Bis 2011 stand er unter der Leitung von Norbert **Balles** (*1941,+ 2013). Ihm folgte Horst **Dallwitz**.

1979

Mit zwei Urkunden, ausgestellt durch Bischof Wilhelm **Kempf** von Limburg am **23. Mai 1979**, werden die nördlichen und östlichen **Grenzen** der Pfarrei **St. Josef**, Frankfurt a. M.-Eschersheim, im Bezug auf die Pfarrgemeinden **Herz-Jesu**, Frankfurt a. M.-Eckenheim, und **Allerheiligste Dreifaltigkeit**, Frankfurt a. M. (Frankfurter Berg), mit Wirkung zum **01. Juli** neu geregelt. Dabei regelt die eine Urkunde zugleich: „*Die katholischen Bewohner der abgetrennten Gebiete scheiden aus der Pfarrei Herz Jesu in Frankfurt am Main-Eckenheim aus und werden der Pfarrei St. Josef in Frankfurt am Main-Eschersheim zugewiesen.*“ Im anderen Falle „*scheiden die katholischen Bewohner der Pfarrei St. Josef in Frankfurt am Main-Eschersheim aus und werden der Pfarrei zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit zugewiesen*“.

Am **11. November 1979** war wiederum eine Neuwahl zum **Pfarrgemeinderat (PGR)**. Gewählt wurden bei einer Wahlbeteiligung mit 493 abgegebenen Stimmen folgende 16 Mitglieder: Ursula **Betz**; Maria **Glas**; Dr. Inge **Heer**; Gusti **Hess**; Waltraud **Kornblueh**; Christina **Merten**; Renate **Matuszewski**; Heinrich **Hartmann**; Kaus-Jürgen **Heer**; Manfred **Heidenreich**; Karl **Klumpp**; Karl **Krayer**; Dieter M. **Meiller**; Bernhard **Merten**; Helmut **Muck**; Wilhelm **Reuter**. In seiner ersten Sitzung wählte er den **Vorstand**: Dr. Inge **Heer** 1. Vorsitzende, Bernhard **Merten** und Ursula **Betz** Stellvertreter/in.

Skatspieler aus der Gemeinde trafen sich am **11. Dezember** zum **1. Skatabend** und gründeten gleichzeitig auch einen **Skatklub**. Sein erster Vorsitzender war Josef **Dommermuth**, der sein Amt später an Rudolf **Schneider** weitergab.

1980

Erstmals am **20. Mai 1980** traf sich der **Offene Frauenkreis**. Dem Leitungsteam gehörten neben Dr. Inge **Heer** (+ 2003), auf deren Initiative der Treff entstanden war, u. a. an: Liesel **Jünger**, Heidi **Köhnlein**, Agnes **Rudy**. Der Kreis wollte vor allem alleinstehende und verwitwete Frauen auf ökumenischer Ebene ansprechen und ihnen die Möglichkeit zum Gespräch, zur Teilnahme an auf sie zugeschnittene Veranstaltungen u. ä. bieten. **2006** löste er sich auf.

Am **19. September** konnte Pfarrer Dr. Dr. Erwin **Börner** seinen **80. Geburtstag** in Bad Salzschlirf, wo er zur Kur weilte, feiern. Am **26. Oktober** feierte er mit seiner ehemaligen Gemeinde das **Goldene Priesterjubiläum**. In der Woche vor dem Jubeltag hatte sich der Jubiläumskurs, darunter auch Franjo Kardinal **Seper**, in Schloss Fürstenried zum Konveniat getroffen. Das Fest selbst wurde von der Gemeinde aktiv vorbereitet. Der Festgottesdienst war eine besonders feierliche Angelegenheit. Die Konzelebration mit 14 Geistlichen unterstrich die Bedeutung des Tages. Neben Stadtdekan Msgr. Walter **Adlhoch** waren u. a. von den Eschersheimer Primizianten Domkapitular Msgr. Hans **Seidenather**, gleichzeitig als Vertreter des Bischofs, Dekan Edmund **Spiegel**, Pfarrer Karl **Merz** gekommen, von den ehemaligen Kaplänen die Pfarrer Heribert **Zerwes**, Artur **Gläßer** und Adolf **Rohman**, ebenso Abbé Joseph **Beaujaud** von der französischsprachigen Gemeinde. Die Festpredigt hielt GR August **Thielemann**. Der Kirchenchor sang die missa brevis in C-Dur von W. A. Mozart und von Willi Appel den Satz

„Gott, wir preisen deine Stärke“. Wegen einer plötzlichen Erkrankung Willi Appels hatte Herbert M. Hoffmann, Organist der Emmausgemeinde, die Leitung des Chores übernommen. Abgerundet wurde der Tag durch einen Empfang, ein Mittagessen und eine Kaffeetafel.

1981

1981 wurde mit dem Aufbau des späteren Arbeitskreises „*Mission-Entwicklungshilfe-Frieden*“ begonnen, dessen Leitung zunächst in den Händen von Gemeindefereferentin Inge **Reng** und Hans Georg **Blatt** lag, ab 2000 bei Albert **Höly**.

Zur gleichen Zeit begann der Verkauf von Waren der **Aktion Weltmarkt**, der bis heute an jedem 2. Samstag/Sonntag im Monat (außer in den Ferien) stattfindet. Die Leitung hatte zunächst Bernhard **Merten**. Seit 2009 teilte er sich diese Aufgabe mit Nicole **Schneider**.

Begonnen hat **1981** zum **Weltgebetstag der Frauen** ein Zusammenschluss der evangelischen und katholischen Frauen der nördlichen Vororte. Ökumenisches Gebet und Gottesdienst fanden und finden dabei in wechselnden Gemeinden statt.

Vom **09.-17. Oktober 1981** organisierte und leitete Werner **Jünger** die **1. Gemeindereise nach Rom**.

Im **November** und **Dezember** fand eine **Ökumenische Konzertreihe** mit vier Konzerten statt, davon zwei (30. 11. und 14. 12.) in der Emmauskirche und zwei (07. 12. und 21. 12.) in St. Joseph. Die Leitung hatten Herbert **M. Hoffmann**, Organist der Emmauskirche und Leiter des ‚Frankfurter Kantatenkreises‘, und Willi **Appel**, Dirigent des Kirchenchores von St. Joseph. *Musik und Gedanken zu Psalmtexten waren Inhalt der vier Konzerte. Sie standen unter der Gesamtüberschrift ‚Die Tränen säen, werden Freuden ernten‘.* Die Musik wurde ergänzt durch Bilder/Gestalten des Advent, die in einer kurzen Betrachtung erläutert wurden: Jesaia (Pfarrer **Rohman**), Zacharias (Pfarrer **Frodien**), Johannes der Täufer (Gemeindefereferentin **Reng**), Maria und das Magnificat (Pfarrer **Hoffmann**).

1982

Am **01. Februar 1982** übernahm Edith **Brähler** die Aufgabe der **ersten hauptamtlichen Pfarrsekretärin** in unserer Pfarrei (bis 17. 01. 1992).

Nachdem bereits **1974** die Firma **Förster & Nicolaus**, Lich, eine Generalüberholung und Reparatur der **Orgel** durchgeführt hatte, erfolgte **1982** ein weiterer Teilneubau durch die Firma **Fischer & Krämer**, Endingen.

Seit **1982** findet beim „**Eschersheimer Wochenende**“ am Sonntag auf der Hauptbühne ein ökumenischer Gottesdienst statt, gestaltet von der St. Josephs-, der Emmaus- und der Andreaskirche. Im evangelischen Kindergarten Im Uhrig ist während der beiden Tage ein ökumenischer Teegarten geöffnet.

1983

Anlässlich des **Weltmissionssonntags 1983** war vom **20.-23. Oktober** Bischof Emile **Aiti** (geb. 1936; Priesterweihe 1963; Bischofsweihe 1979), Bischof der Diözese Dunga-Doruma im Norden des Kongo, zu **Gast** in unserer Pfarrei. Daraus entwickelte sich ein langjähriger (Brief-)Kontakt, der auch nach seinem Rücktritt als Bischof erhalten blieb. Mehrere Jahre haben unsere Sternsinger seine Projekte finanziell unterstützt.

Nach der *Neuwahl* des **Pfarrgemeinderates (PGR)** am **06. November 1983** wurden Hans **Heer** zum 1. *Vorsitzenden*, Marianne **Hartmann** und Bernhard **Merten** zu *Stellvertretern* gewählt.

1984

Nachdem 1981 die von Werner **Jünger** organisierte Romreise großen Anklang gefunden hatte, ergab sich die Notwendigkeit, einen **Reiseausschuss** ins Leben zu rufen, um die Planung weiterer Reisen auf eine breitere personale Basis zu stellen. Im **Januar 1984** berief der neu gewählte Pfarrgemeinderat die Mitglieder des Ausschusses und Werner **Jünger** (*1929) zu dessen ersten *Vorsitzenden*. Jüngers Ziel war es, jedes Jahr wenigstens eine größere Reise und eine Kurzreise in ökumenischer Ausrichtung zu veranstalten. Bis zu seinem Tod am 01. Juni 2001 hat er dieses Ziel immer wieder erreicht. Seine Nachfolge traten Edwin **Müller** (bis 2006) und Norbert **Balles** (bis 2011) an.

Unter der Leitung von Architekt Wilhelm **Reuter**, Frankfurt a. M.-Eschersheim, wurde in diesem Jahr auch der **Kirchplatz** umgestaltet und die Einfriedigung der Kirche erneuert.

1985

Von **1985–2004** wurden unter der Leitung von Architekt Wilhelm **Reuter** im **Kindergarten** und den dazugehörigen Spiel- und Außenanlagen vielfältige Renovierungs- und Umbauarbeiten vorgenommen: 1985 Terrassenerneuerung, 1996 große Fußbodenerneuerung, Erneuerung der Fenster; 1990 Erneuerung der Spielgeräte; 1994/95 Umbau der Waschräume, 1901-1903 Einbau von zwei Spielebenen in den Gruppenräumen, 1903/04 Erneuerung der Außenanlagen.

04.-13. Oktober: *Gemeindereise* ins Heilige Land (Reiseleitung: Werner **Jünger**).

1986

In den Nachkriegsjahren begann die **Fronleichnamsprozession** zumeist mit einem Gottesdienst auf dem Schulhof der Ludwig-Richter-Schule und führten von dort auf längeren oder kürzeren Wegen je nach Verkehrslage zurück zur Kirche. Erstmals am **29. Mai 1986** fand ein *Fronleichnamsgottesdienst mit einer ökumenischer Begegnung* zusammen mit der Emmaus-Gemeinde an deren Gemeindezentrum in der Heylstrasse statt. Die Leitung des kurzen Wortgottesdienstes hatte, zusammen mit Pfarrer Adolf **Rohman**, Pfarrerin Waltraud **Frodien**. Die Prozession begann und endete bei den Schwestern Am Kirchberg 10. **1987** zog **die** Prozession nach dem Gottesdienst vor das Schwesternhaus vorbei an zwei Altarstationen in den Niddawiesen und in der Niedwiesenstraße zum Gelände der Emmauskirche, wo „*sie von Pfarrer Engel in einer kurzen Ansprache begrüßt wurde, der gemeinsam gesungene Lieder, Gebete und eine Agapefeier folgten. Mitglieder der evangelischen Gemeinde hatten zudem Fladenbrote gebacken, die die Hostien symbolisierten. Ein kleines Grillfest im Anschluß bot Gelegenheit zu einer Fülle von Gesprächen*“ (FNP v.23 April 1987). Seit **1988** ziehen die Teilnehmer nach dem Gottesdienst in der Kirche über die Josephskirchstraße – Nußzeil - Rühlstraße (mit einem Altar an der Rückseite der Ziehenschule) – Wörth/Ecke Nußzeil (Altar am Pfarrer-Münzenberger-Haus) – Lindenau (ein von den Anwohnern gestalteten Altar) zum Gelände der *Emmauskirche*, wo, zusammen mit dem/der amtierenden Pfarrer/in, nach einer kurzen ökumenischen Feier eine Begegnung auf dem dortigen Kirchplatz stattfindet.

Mit Christian **Merten** (*1887), verstorben am **31. März 1986**, verließ ein langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter unsere Gemeinde. Seit 1928 Mitglied des Kirchenvorstandes, war er von 1931-1972 dessen stellvertretender Vorsitzender. In diesem Zeitraum war er vor allem für

die finanziellen Fragen in der Gemeinde zuständig, wozu in dieser Zeit auch die Bau- und Renovierungsfragen gehörten. Ebenso mussten die Kontakte zum Kath. Rentamt gepflegt werden, dem ja die gesamte Kontenverwaltung oblag. Zu seinen Aufgaben gehörte ferner u. a. auch das Zählen und die Abrechnung der sonn- und feiertäglichen Kollekten, der Caritas-sammlungen, der Opferstöcke.

Heinrich **Linnighäuser** (* 1939), dessen Angehörige in unserer Gemeinde wohnten, feierte nach seiner *Weihe zum Diakon im Hauptberuf* (1973) und seiner *Priesterweihe* am **21. Juni 1986** durch Bischof Dr. Franz Kamphaus im Dom zu Limburg am **28. Juni** seine *Primiz* in unserer Pfarrkirche. Von 1990-2010 war er Pfarrer in Nieder- und Oberelbert und Welschneudorf. Im Oktober 2010 begann er seinen Ruhestand.

Am **16. August 1986 verließen** die letzten *Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul* ihre am 07. Mai 1933 gegründete Niederlassung in Eschersheim. Das Mutterhaus in Fulda konnte aus Mangel an Ordensnachwuchs die frei gewordenen Plätze nicht mehr neu besetzen. Schwester Oberin **Maria Thoma** Gnau, Schwester **Radegundis** Bischof, sowie die seit der Auflösung der Niederlassung in Eckenheim in den hiesige Konvent gewechselten Schwestern **Spes** Diegelmann und **Seraphia** Brandner kehrten in das Mutterhaus zurück.

Mit dem **16. August** übergab die bisherige *Leiterin* des *Kindergartens*, Schwester **Maria Thoma** Gnau, ihr *Aufgabengebiet* an Annette **Dries** (1986-1987), der Barbara **Dirschauer** (1987-1989) und Birgitta **Lahner-Ahnert** (1989-2011) folgten.

Das Haus Am Kirchberg stand nicht lange leer: Bereits am **06. September 1986** zogen **Missionsärztliche Schwestern (MMS)** ein. Die Leitung der Gemeinschaft lag in den Händen von Sr. Angelika **Kollaks** und Sr. Agnes **Lanferman**. Später kamen Sr. Christina **Hanßen** und Sr. Dr. Maria **Götzens** hinzu. Letztere baute in Frankfurt im Rahmen des Caritasverbandes Frankfurt e. V. die *Elisabeth-Straßenambulanz*, ein Zentrum für Wohnsitzlose, auf- und aus. Bereits am **07. April 1998** haben die Schwestern Eschersheim wieder verlassen müssen, um für ihre Aufgaben notwendige größerer Räume in der Nordweststadt zu beziehen.

1987

Am **02. Oktober** begaben sich zahlreiche Gemeindemitglieder in zwei Bussen auf die Fahrt nach Venedig, um dort das Kreuzfahrtschiff „MS Romanza“ für eine **Mittelmeerkreuzfahrt** bis zum **11. Oktober** zu besteigen (Reiseleitung: Werner **Jünger**).

Bei der Neuwahl des **Pfarrgemeinderates (PGR)** am **08. November** gaben 633 Wahlberechtigte ihre Stimmen an die Damen: Marianne **Hartmann**, Waltraud **Kornblueh**, Margarete **Kaufmann**, Ann-Kathrin **Lenz**, Herta **Meiller**, Ellen **Möller**, Agathe **Muck**; die Herren: Albert **Höly**, Peter **Enselein**, Werner **Jünger**, Tim-Nikolaus **Lenz**, Bernhard **Merten**, Wilhelm **Reuter**, Werner **Veith**. Den **Vorstand** bildeten: Albert **Höly**, 1. Vorsitzender; Stellvertreter(in) Marianne **Hartmann**, Bernhard **Merten** und Peter **Enselein**.

1988

Am **13. November** Gründung der **ökumenischen ACAT-Gruppe** (Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture / Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter e. V.). Die Leitung hat Ingeborg **Höly** von der Emmaus-Gemeinde mit einem ökumenischen Team.

Gemeindereferentin Inge **Reng** (*1937; +2012), seit 1960 als pastorale Mitarbeiterin in der Gemeinde tätig, musste aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig am **31. August** in den **Ruhestand** gehen.

Ihr folgten: Gemeindereferentin Maria **Wehmeier** (1988-1990), Pastoralreferent Dipl.-Theol. Wolfgang **Bentrup** (1987-1991), Pädagogischer Mitarbeiter Uwe **Sander** (1990-1991), Gemeindereferentin Martina **Vogel** (1991-1992), Pastoralreferentin Dipl.-Theol. Beatrix **Henrich** (1993-2006).

Gemeindefahrt in die DDR nach Erfurt, Eisenach und Weimar mit einem Besuch in Uder vom **30. September–02. Oktober** (Reiseleitung: Werner Jünger).

Oktober 1988: 2. Gemeindereise nach Rom (Reiseleitung: Werner Jünger).

1988 - 1991

Unter der Leitung von Architekt Wilhelm **Reuter** erfolgte eine umfassende **Außeninstandsetzung** der Kirche. Fachleute hatten bei einer eingehenden Voruntersuchung - bei der Befahrung des ganzen Gebäudes mit einer Hebebühne - erhebliche Schäden im Mauerwerk, an der Sandsteinumrandung und der gesamten Schiefereindeckung festgestellt. Diese mussten im Laufe der kommenden Jahre beseitigt werden. Beginnend mit der Westseite und den kleinen Türmen noch in diesem Herbst, wurde in der Folgezeit der gesamte Sandstein mit Hochdruckwasserstrahl gereinigt, lose Steinteile entfernt, die ausgewaschenen Fugen mit Spezialmörtel gefüllt. Ebenso war eine Teilerneuerung der Dacheindeckung, vor allem bei den Türmen, nicht zu umgehen.

1989

Vom **01.–07. Mai** feierte die Gemeinde das **75jährige Pfarrjubiläum**. Die Festwoche wurde am **01. Mai** mit einem Festgottesdienst eröffnet. Am **03. Mai** hielt Prof. Dr. Pinchas Lapide einen *Vortrag* zum Thema „*Was geschah mit Joseph von Nazareth. Der Nährvater Jesu aus jüdischer Sicht*“. An Christi Himmelfahrt, dem **04. Mai**, feierten Dekanin Waltraud **Frodi** und Dekan Adolf **Rohman** im Zelt „Kirche im Garten“ auf dem Gelände der Bundesgartenschau 1989 einen *ökumenischen Gottesdienst*. Die musikalische Gestaltung hatte der Kirchenchor von St. Josef unter seinem Dirigenten Willi **Appel** übernommen. Am **05. Mai** betrachtete Pfarrer **Rohman** in einem *Vortrag* (mit Dias): „*Der starke Stamm Davids*“ das frühchristliche Bild des Nährvaters Jesu. Der Samstag **06. Mai** brachte neben einer Fahrradrally der Jugend am Nachmittag und einem *Tanzabend* um 18.00 Uhr die feierliche *Eröffnung der Maiandachten*. Den Festgottesdienst am **07. Mai** gestaltete der Kirchenchor unter der Leitung seines Dirigenten Willi Appel mit der „*Orgel Solomesse*“ (KV 259) für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Kollekte war anlässlich ihrer 900. Jahrfeier für die Kirche in Uder im Eichsfeld bestimmt. Um 12.15 Uhr folgte ein Empfang im Gemeindehaus, bei dem u. a. als Gäste anwesend waren: Stadtrat Ernst Gerhard, Stadtdekan Klaus Greef, P. Dr. Horestes Pfeiler SM, Dekan Josef Spiegel, Pfarrer Karl Merz, Schwester Maria Thoma und Schwester Maria Elfriede, langjährige Mitarbeiterinnen in unserem Schwesterhaus der Vinzentinerinnen, sowie mit Schw. M. Ansfrida Kram SSSF (* 1907; + 1993) die älteste aus unserer Gemeinde stammende Ordensschwester. Um 15.00 Uhr begannen die Kaffeetafel, ein Kinderfest und Filmvorführungen. Auf **27 Tafeln** mit Bildern und Texten, darunter auch Entwürfe der Architekten, Bittbriefe Pfarrer Fröhlichs, wurde in einer Dokumentations-Ausstellung „**75 JAHRE – ST. JOSEF**“ die Geschichte der Gemeinde sichtbar gemacht. Dazu erschien eine Jubiläumsausgabe von *HALLO NACHBARN!*

14.-23. Oktober: Gemeindereise nach Ägypten (Reiseleitung: Werner Jünger)

1990

Matthias **Glozbach** übernahm mit dem **01. Februar** die (nebenberuflichen) **Orgeldienste** von Gerhard Müller-Waldheim.

Schwester **Emmanuelle**, Mutter der Müllmensen in Kairo, **predigte** am **26. Mai** in mehreren Gottesdiensten in St. Joseph.

Am 27. Juli 1990 verstarb Pfarrer i. R. Dr. Dr. Erwin Börner ⁷⁹ **in Frankfurt a. M.-Eschersheim und wurde nach einem feierlichen Requiem in der St. Josefs-Kirche auf dem Friedhof in Eschersheim im Familiengrab neben seinen Eltern beigesetzt.**

Vom **28.-30. September** besucht eine Reisegruppe die Patengemeinde in *Uder* (Eichsfeld).

Nach der Diakonenweihe am 24. November 1990 war Norbert **Winter** (*1943; + 2012) als **Diakon** im Nebenberuf vom **01. Dezember 1990-31. August 1993** in unserer Gemeinde tätig. Nach seiner Berufung zum Ständigen Diakon im hauptamtlichen Dienst wurde er zum 01. September 1993 nach St. Matthias in der Frankfurt a.M.-Nordweststadt versetzt ⁸⁰. Seit dem 31. Dezember 2008 im Ruhestand in Frankfurt, ist er am 18. März 2012 nach langem Leiden verstorben und auf dem Friedhof in Frankfurt a. M.-Praunheim beigesetzt worden.

1991

Als Ergänzung zu dem seit dem 16. November 1958 wöchentlich erscheinenden **Mitteilungsblatt** waren aus besonderen Anlässen seit **1969 Wahlinformationen** zu den Wahlen zum Pfarrgemeinderat und Einladungen zu einigen *Pfarrfesten* erschienen. Zwischen 1975 und 1991 erschien **HALLO NACHBARN, Mitteilungen der Kath. Pfarrgemeinde St. Josef Frankfurt am Main-Eschersheim**, als aktuelle Blätter, die, monatlich herausgegeben, an den Kirchentüren an die Besucher der Gottesdienste verteilt wurden. Aus besonderen *Anlässen* wurden sie seit **1980** durch **Sonderhefte** ergänzt: 1914-**1980** Jubiläumsschrift 50jähriges Priesterjubiläum Pfarrer Dr. Dr. Erwin Börner; 1914-**1984** Erinnerungen an sieben Jahrzehnte Gemeindeleben; **1985** Leben im Dienst der Kirche. Erinnerungen 1957-1972; 1933-**1986** Vinzentinerinnen in Eschersheim, Erinnerungen; **1987** 25jähriges Priesterjubiläum Pfarrer Adolf Rohman (1962-1987); 1888-**1988** Mission: Sendung und Zeugnis. Eglise de Mali; **1989** 75 Jahre St. Joseph Eschersheim (1914-1989); **1990** Ein Leben im Dienst der Kirche. Zum Tod von Pfarrer i. R. Dr. Dr. Erwin Börner.

In *regelmäßiger* Folge (3 Hefte im Jahr) erscheint **HALLO NACHBARN, Pfarrbrief** der Gemeinde St. Josef-Eschersheim, seit **Herbst 1991**. Das *Redaktionsteam*, anfangs unter der Leitung von Hans **Heer**, wird später von Ernst August **Köhnlein** geführt. Ein ehrenamtliches *Austräger-team* (Leitung Bertel **Stark**) sorgte für die Verteilung an alle katholischen Haushalte im Pfarrgebiet). Die Finanzierung der Hefte erfolgt durch Spenden von Gemeindemitgliedern und Anzeigen Eschersheimer Firmen, für deren *Akquisition* Bernhard **Merten** zuständig war.

Ein *Neuer Frauenkreis* unter der Leitung von Conny **Maurice** und Andrea **Philipps** entstand im **April 1991**. Er wird unter dem Namen *Neue Frauengruppe* von R. **Muschelknautz** bis heute weitergeführt.

Vom **04.-05. Mai** besuchten 100 Personen aus der Pfarrgemeinde *Uder* (Eichsfeld) zusammen mit ihrem Pfarrer, Heinz **Brodmann**, und ihrem Bürgermeister, Ottmar **Föllmer**, dem Kirchenchor und der Uder Blaskapelle unsere Gemeinde, um mit uns das **Pfarrfest** als ein Fest

⁷⁹ Amtsblatt Limburg Nr. 6 v. 01. 09. 1990, S. 85

⁸⁰ Amtsblatt Limburg Nr, 11 v. 01. 12. 1990, S. 62 + 63; Nr. 9 v. 01. 04. 1993, S. 54

der Begegnung nach dem Fall der Mauer zu feiern. Die Kontakte nach Uder basieren letztlich auf verwandtschaftlichen Beziehungen von Pfarrer Rohman, die auch während der Zeit der Mauer privat weiter gepflegt wurden. Aber auch die Gemeinde hatte Kontakte aufgenommen, zuletzt in einem Besuch des Pfarrgemeinderates in Uder unmittelbar nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten.

14.-19. Oktober: Gemeindereise: Westtürkei und Istanbul (Reiseleitung: Werner Jünger).

Bei der Neuwahl des **Pfarrgemeinderates (PGR)** am **10. November** gaben 494 Wähler folgenden 14 Kandidaten/-innen ihre Stimme: den Damen Barbara *Arent*, Marianne *Hartmann*, Dr. Waltraud *Kaufmann*, Waltraud *Kornblueh*, Herta *Meiller*, Ellen *Möller*, Agathe *Muck*, Jutta *Sehr*, Christa *Stilger*; den Herren: Albert *Höly*, Werner *Jünger*, Peter-Michael *Lukas*, Bernhard *Merten*, Wolfgang *Schamburg*.

Albert *Höly* wurde zum 1. **Vorsitzenden**, Jutta *Sehr*, Marianne *Hartmann* und Dr. Waltraud *Kaufmann* zu Stellvertreterinnen gewählt.

Im **November 1991** wurde der **Sozialausschuss** des Pfarrgemeinderates gegründet, dessen Leitung Christa *Stilger* übernahm.

1991 - 2000

In verschiedenen Bauabschnitten erfolgten Heizungserneuerung, Außeninstandsetzung, Dacherneuerung im und am **Pfarrhaus** unter der Leitung von Architekt Wilhelm *Reuter*.

1992

Mit dem **01. Januar 1992** übernahm Margarete *Mattheis* das Amt der **Pfarrsekretärin** (bis 1994) von Edith Brähler (seit 01. 02. 1982).

03.-10. Oktober: Gemeindereise nach Uder und Thüringen (Reiseleitung: Werner Jünger).

Im **November** begann das **Wohnwagenprojekt** des Caritasverbandes Frankfurt e. V. mit einem Wohnwagen auf einem Stellplatz im Pfarrgarten. Übergangsweise erhalten dort wohnsitzlose Männer Unterkunft, die mit sozialarbeiterischer Unterstützung in Arbeit und Wohnung vermittelt und integriert werden sollen.

1993

Zum **1. September 1993** übernahm in der Nachfolge von Gemeindereferentin Martina Vogel (1991-1992) Pastoralreferentin Dipl.-Theol. Beatrix *Henrich* (*1960) die Aufgaben der **Pastoralen Mitarbeiterin** (bis 2006)⁸¹.

23. Oktober-01. November: Gemeindereise nach *Israel* und *Jordanien* (Reiseleitung: Werner Jünger).

Am **31. Dezember** übergab Willi *Appel* (*1923; + 2001) sein Amt als Leiter des **Kirchenchores** (seit 1952) an Roswitha *Bruggaier*. 1. Vorsitzende: Dieter M. *Meiller* (bis 2003), Stefan *Hardt* (ab 2003).

1993-2003

In verschiedenen Bauabschnitten werden umfangreiche **Sanierungsarbeiten** am **Gemeindehaus** durchgeführt: Außeninstandsetzung und Dacherneuerung (1993/94); Neu- bzw. Umge-

⁸¹ Amtsblatt Limburg Nr. 9 v. 01. 03. 1993, S. 53

staltung des 1. (1995) und 2. Obergeschosses (1997), Küche und kleiner Saal (1996), Beseitigung des Balkons, neue Fenster, Toiletten, Umgestaltung des 2. Obergeschoss (1997/99), Treppenhaus Ostseite (2000), Renovierung der Clubräume und Ausbau eines Raumes für den Kinderkleiderkorb (2003). Bauleitung: Architekt Wilhelm **Reuter**.

1994

1994 entstand mit dem **Mente-Club** unter der Leitung von Uwe **Möller** ein Treff für junge Leute von 17-ca. 30 Jahren.

Am **01. Januar** übernahm Edeltrud **Müller** (*1930) das Amt der **Küsterin** von ihrem Mann Artur.

Eine **ökumenische Kinderbibelwoche** wird seit **1994** jährlich in den Osterferien wechselnd in den Gemeinden Emmaus, Andreas und St. Joseph gehalten.

Gemeindereise vom 17.-25. September: Durch das Tal der Loire in die Bretagne (Reiseleitung: Werner **Jünger**).

1995

Mit dem **01. Januar 1995** übernahm Rosemarie **Gehlen** (bis 31. Juni 2008) das Amt der **Pfarrsekretärin** von Margarete Mattheis (seit 01. 01. 1992).

Gemeindereise vom 14.-22. Oktober: Auf die Spuren des Apostels Paulus nach Griechenland (Reiseleitung: Werner **Jünger**).

Ein **Gesprächskreis für junge Eltern KINDERKRAM** wurde am **04. November** durch die Leiterin des Kindergartens, Birgitta **Lahner-Ahnert**, gegründet, der jetzt als **Eltern-Kind-Gruppe** von der Kath. Familienbildung Frankfurt a. M. (Nordweststadt) weitergeführt wird.

Am **12. November** war wiederum **Pfarrgemeinderatswahl (PGR)**. 401 Gemeindemitglieder gaben ihre Stimme ab und wählten 12 Mitglieder: die Damen: Roswitha **Bruggaier**, Marianne **Hartmann**, Waltraud **Kornblueh**, Herta **Meiller**, Ellen **Möller**, Gertrud **Ries**, Christa **Stilger**; die Herren: Friedrich **Geißler**, Albert **Höly**, Werner **Jünger**, Edwin **Müller**, Herbert **Tschieche**.

In den **Vorstand** wurden gewählt: Marianne **Hartmann** als 1. Vorsitzende, Albert **Höly**, Waltraud **Kornblueh**, Werner **Jünger** zu(r) Stellvertretern/-in.

Vom **31. Dezember–06. Januar** (1996) fand in der Kirche eine **Krippenausstellung** statt.

1996

Mit dem **01. Januar 1996** folgte auf Artur und Edeltrud Müller als **Küster** und **Hausmeister** Ignazio **LaBella** (*1966).

Nach der Priesterweihe am **29. Juni** im Dom zu Limburg durch Bischof Dr. Franz Kamphaus feierte Hans-Jörg **Meiller** (*1965) am **30. Juni** seine **Primiz** in seiner Heimatpfarrei. Nach einer Zeit als Kaplan und Pfarrer in Schmitten, Nieder- und Oberreifenberg, ist er seit dem **01. Januar 2012** Pfarrer in Frankfurt a.M.-Heddernheim und den Gemeinden St. Sebastian und St. Matthias, Nordweststadt, mit Riedberg und zugleich Priesterlicher Leiter des Pastoralen Raumes Frankfurt-Nordwest.

Zum ersten Mal feierte am **20. Oktober** die **polnische Gemeinde** ihren Gottesdienst in St. Josef. Seitdem findet dieser an jedem Sonn- und Feiertag um 12.30 Uhr statt.

Vom **31. Oktober – 03. November** stellte Markus **Tauc** seine **Ikonen** in der Kirche aus.

1997

31. Mai–11. Juni: Gemeindereise nach Santiago di Compostela (Reiseleitung: Werner *Jünger*).

1998

Am **07. April 1998** verließen die **Missionsärztlichen Schwestern** ihr Haus Am Kirchberg 10 und damit unsere Gemeinde. Sie zogen in für ihre gewachsenen Aufgaben notwendige größere Räume im Himmarskjöldring 127 und später im Praunheimer Weg 11 in der Nordweststadt. Ein enger Kontakt zur Pfarrei ist erhalten geblieben. Sie sind beim jährlichen Bazar mit einem Stand vertreten. Regelmäßige Spenden erhalten sie aus der Frauengemeinschaft und aus dem Erlös der Aktion Weltmarkt.

10.–20. Oktober: Gemeindereise nach Syrien (Reiseleitung: Werner *Jünger*).

Die im Herbst 1974 gegründete **Aktion Nachbarschaftshilfe** wird durch Agnes **Rudy** und Marlies **Gunkel** jetzt im Rahmen des Sozialausschusses weitergeführt.

1999

Am **19. März 1999** fand die konstituierende Sitzung des **Pastoralen Raumes Nord** statt. Hierzu gehören die Pfarreien St. Albert – Dornbusch, Sta. Familia-Ginnheim, St. Josef-Eschersheim, die französischsprachige Gemeinde mit ihrem (damaligen) Zentrum in der Körberstraße und das Markuskrankenhaus. Die Gremien dieses Zusammenschlusses sind: Pastoralteam (Hauptamtliche der Pfarreien) und Pastoralausschuss (8 ehrenamtliche Vertreter/-innen der Pfarrgemeinderäte des Pastoralen Raumes Nord).

Der **KinderKleiderKorb** begann am **29. Juni** seine Tätigkeit im 2. Stock des Pfarrhauses. Mit dieser Initiative sollen schwangere Frauen in schwierigen finanziellen Lagen unterstützt werden. Einmal in der Woche - jeweils Mittwoch 9.30-11.30 Uhr - werden Babyausstattung und Kinderkleidung kostenlos an Frauen mit einem Berechtigungsschein der Caritas oder des Sozialdienstes katholischer Frauen abgegeben. Es zeigte sich sehr bald, dass die jungen Mütter nicht nur für Kleiderspenden, sondern ebenso für ein gutes Gespräch und ein freundliches Wort dankbar sind.

01.–15. Juli: Gemeindereise nach Nordpolen: Pommern, Ermland, Masuren (Reiseleitung: Werner *Jünger* zusammen mit Dr. Inge und Hans *Heer*).

Am **07. November** wählten 347 Gemeindemitglieder 12 Kandidaten/-innen für den neuen **Pfarrgemeinderat (PGR)**. Es sind die Damen: Roswitha *Bruggaier*, Daniela *Hiß*, Marianne *Hartmann*, Waltraud *Kornblueh*, Gertrud *Ries*, Agnes *Rudy*, Christa *Stilger*; die Herren: Dr. Bernhard *Dicke*, Albert *Höly*, Werner *Jünger*, Edwin *Müller*, Engelbert *Rübsamen*. Den neue **Vorstand** bildeten: Albert **Höly** (1. Vorsitzender), Marianne **Hartmann**, Gertrud **Ries** und Werner **Jünger** als Stellvertreter/-innen.

Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates (VRK) wurde in der Nachfolge von Bernhard **Merten** (seit 1972), der für dieses Amt nicht mehr kandidierte, Manfred **Beichel**.

2000

Das Jahr **2000** brachte unter der Bauleitung des Architekten Wilhelm **Reuter** eine aufwändige Sanierung des **Dachstuhls** der Kirche, sowie eine Erneuerung der **Heizungsanlage**.

Bischof Dr. Franz Kamphaus verlieh am **05. Mai** Herta **Meiller** für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in den Gremien der Gemeinde, der Stadt und der Diözese die **Georgsplatte des Bistums Limburg**.

Im **Mai** gründete Wolfgang **Paul** die **Jugendband Rocking Angels**.

07.-11. Mai: Ökumenische **Bildungsreise** nach Burgund (Reiseleitung: Werner **Jünger**).

Der **17. September** vereinigte auf dem diesjährigen **Pfarrfest** die französischsprachige, die polnische und die St. Josephs - Gemeinde zu einem fröhlichen gemeinsamen Fest, das von den beiden ausländischen Gemeinden aktiv mitgestaltet worden war.

06.-17. Oktober: **Gemeindereise** nach Marokko (Reiseleitung: Werner **Jünger**).

Die zweimal im Jahr stattfindende **Caritas-Haussammlung** war aus Mangel an Sammlern kaum noch durchführbar. Ab **Herbst 2000** trat deshalb ein **Brief** mit Anschreiben und beigefügtem Überweisungsformular, der allen Haushaltungen in Eschersheim durch freiwillige Helfer/-innen zugestellt wird. Die Leitung der gesamten Aktion lag und liegt in den Händen des Sozialausschusses des PGR unter Christa **Stilger**.

2001

Nach 27 Jahren als **Erzieherin** in unserem Kindergarten (seit 01. 08. 1974) wurde Christa **Maier** am **23. Februar 2001** in einer kleinen Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet.

23.-27. Mai: 1. Gemeindereise in die Provence und Camargue (Reiseleitung: Werner **Jünger**).

Wenige Tage nach der Rückkehr von dieser wie immer von ihm ausgezeichnet vorbereiteten Reise **verstarb** überraschend am **01. Juni** Werner **Jünger** (*1929). Als langjähriges Mitglied des Redaktionsteams von HALLO NACHBARN, Vorsitzender des Ausschusses für Gemeindereisen (1984) und in dieser Stellung Planer und Reiseleiter zahlreicher bestens geplanter und vorbereiteter Reisen (1. Reise 1985), seit 1987 auch Mitglied des Pfarrgemeinderates verlor die Gemeinde einen überaus eifrigen Mitarbeiter in Rahmen ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Nur wenige Tage später, am **09. Juni**, **verstarb** nach langem Leiden in Bad Homburg Willi **Appel** (*1923), vom 01. Oktober 1952 bis 31. Dezember 1983 Dirigent des Kirchenchores.

08.-12. Juni: 2. Gemeindereise, noch von Werner **Jünger** vorbereitet, in die Provence und Camargue. Die Reiseleitung hatte dieses Mal Edwin **Müller**, der die Nachfolge in der Leitung des Reiseausschusses übernommen hatte.

Eine 3. Reise hatte **Jünger** für den **24. Oktober-07. November** geplant, eine **Kreuzfahrt** ins östliche Mittelmeer mit der „MS Paloma“. (Reiseleitung: Edwin **Müller**).

2002

30. September-10. Oktober: Gemeindereise nach Andalusien (Reiseleitung: Edwin **Müller**).

2003

Ostern 2003 Aufstellung des handgeschmiedeten **Ambo** und der 5 **Sedilien** aus Schmiedeeisen im Chorraum. Nach Entwürfen von Ernst **Alt** waren sie durch Kunstschmied Franz **Veith**, Trier, geschaffen worden (Kosten: 17.458 €)⁸².

⁸² Rechnung Fa. Franz Veith, Trier, v.22. 04. 2003

Am **18. März** erhielt der KinderKleiderKorb den 1957 gestifteten **Senfkornpreis** für ehrenamtliches beispielhaftes Engagement im Umfeld einer Kirchengemeinde. Zugleich konnte er in für ihn neue hergerichtete *Räume* im *Untergeschoss* des Gemeindehauses umziehen.

24. September–04. Oktober: Gemeindereise nach Zypern (Reiseleitung: Edwin Müller).

Am **09. November** fand wiederum eine Wahl zum **Pfarrgemeinderat (PGR)** statt, an der sich 499 Gemeindemitglieder beteiligten. Gewählt wurden die Damen: Dr. Ulrike **Beudt**, Waltraud **Engemann**, Marianne **Hartmann**. Daniela **Hiß**, Michaela **Klug**, Christa **Stilger**, Agnes **Rudy**; die Herren: Albert **Höly**, Ernst-Albert **Köhnlein**, Uwe **Möller**, Edwin **Müller**, Dr. Michael **Peterek**. Dem gewählten **Vorstand** gehörten an: Albert **Höly** (1. Vorsitzender), Dr. Ulrike **Beudt** und Marianne **Hartmann** (Stellvertreterinnen).

2004

01.-10. September: Gemeindereise nach Rumänien (Reiseleitung: Edwin Müller).

2005

Die Jahre **2005 und 2006** brachten einschneidende **Veränderungen** für die Gemeinde: Zum **31. Mai 2005** hatte Pfarrer Adolf **Rohman** seinen **Abschied** angekündigt⁸³, um in den Ruhestand zu gehen. Am **12. Juni** erfolgte die feierliche **Verabschiedung** mit einem Festgottesdienst in der Kirche und einem anschließenden sehr gut besuchten Empfang im Gemeindehaus, an dem auch Vertreter der beiden evangelischen Gemeinden Emmaus und Andreas teilnahmen.

Mit Wirkung zum **01. Juni** war Pfarrer Karl-Heinz **Diehl**, Pfarrei St. Albert, „bis zur Wiederbesetzung zum **Pfarrverwalter** von St. Josef in Frankfurt-Eschersheim ernannt worden“ (bis 31.08.)⁸⁴. Ab dem **01. September** folgte ihm P. Anto **Batinic** OFM, Pfarrer an St. Christophorus, Frankfurt a. M.-Preungesheim, bis **26. November** und weiter **bis 28. Februar 2006**⁸⁵ als Pfarrverwalter für die Pfarrei.

Am **05. Februar 2005 verstarb** Stadträtin Margarete **Weber**. Geboren am 08. 10. 1925 in Eschersheim war sie von Anfang an in der Gemeinde auch durch ihr Elternhaus eingebunden und später in ihren Organisationen aktiv tätig (Mütterverein, Kirchenchor). Über Jahre hinaus war sie von Pfarrer Dr. Börner berufenes Mitglied des Pfarrausschusses, zeitweise auch Mitglied der Stadtversammlung. Seit 1962 CDU-Stadtverordnete, 18 Jahre ehrenamtliche Stadträtin. Dabei hat sie sich immer wieder für die Belange Eschersheims eingesetzt, so u. a. auch dafür, dass Pfarrer Rhaban Fröhlich durch die Umbenennung eines Teilstücks der Rühlstraße in Rhaban-Fröhlich-Straße geehrt wurde. Daneben gehörte sie dem Vorstand des Frankfurter Frauenverbandes, dem Ehrenrat des Müttergenesungswerkes an und war stellvertretende Seniorin der Taubstummenstiftung. Für ihr Engagement in der Kommunalpolitik erhielt sie die Römerplaketten in Bronze, Silber und Gold. Am 31. Januar 1989 überreichte ihr Oberbürgermeister Wolfram Brück das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

⁸³ Amtsblatt Limburg Nr. 3 v. 15. 03. 2005, S. 24

⁸⁴ Amtsblatt Limburg Nr. 5 v. 15. 05. 2005, S. 41

⁸⁵ Amtsblatt Limburg Nr. 10 v. 01. 08. 2005, S. 173; Nr. 14 v. 07. 12. 2005, S. 216

Vom **05. September–15. Dezember 2005** erfolgte eine umfassende **Orgelsanierung** durch die Fa. Hugo **Mayer**, Hausweiler. Nach Abbau und Auslagerung der Orgelpfeifen und einer Grundreinigung und Reparatur wurde der Rückbau mit dem Einbau eines neuen Spieltisches verbunden. Die *Kosten* der Sanierung (87.000,00 €) wurden vollständig durch *Spenden* der Gemeinde aufgebracht. Zeitgleich erfolgte vom **05.–23. September** eine **Innenrenovierung** der Kirche durch die Firma **Mensing**. Die Sonntagsgottesdienste fanden während dieser Zeit in der Emmauskirche statt.

Ebenso wurde mit der **Renovierung** der Wohnung der ehemaligen Pastoralen Mitarbeiter(in) im Gemeindehaus begonnen, um sie als vorläufige Wohnung für einen priesterlichen Mitarbeiter herzurichten.

Die Leitung dieser Bau- und Renovierungsarbeiten lag in der Hand von Architekt Wilhelm **Reuter**.

Zum **01. Oktober** erteilte Bischof Dr. Franz Kamphaus P. Dr. theol. Ante **Duvnjak** OFM „*einen Seelsorgeauftrag als Priesterlicher Mitarbeiter in den Pfarreien St. Josef, Frankfurt-Eschersheim und St. Albert, Frankfurt*“⁸⁶.

17.-25. Oktober: 3. Gemeindereise nach Rom (Reiseleitung: Edwin Müller).

2006

Zum **01. März 2006** wurde P. Dr. Ante **Duvnjak** OFM für die Pfarreien St. Josef, Frankfurt-Eschersheim, und St. Albert, Frankfurt, zum **Pfarrer** ernannt⁸⁷ und am **05. März** durch Stadtdekan Domkapitular Dr. Rhaban **Tilmann** in sein Amt eingeführt. Er zog zunächst in die inzwischen renovierte Wohnung im Gemeindehaus.

Gleichzeitig begannen im **Pfarrhaus** unter der Bauleitung von Architekt Wilhelm **Reuter** die *Renovierungs- bzw. Umbauarbeiten* für die Wohnung des Pfarrers (1. Stock) und zwei Einliegerwohnungen (2. Stock), die am **01. Oktober** ihren Abschluss fanden.

17.–28. September: Gemeindereise „*Kalinka-Flussfahrt*“ von St. Petersburg nach Moskau (Reiseleitung: Norbert **Balles**).

Am **20. Oktober** erklärte Pfarrer P. Dr. Ante **Duvnjak** OFM in einem Brief an die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte von St. Josef und St. Albert sein **Ausscheiden** aus dem Dienst des Bistums Limburg mit sofortiger Wirkung und kehrte am gleichen Tag in seine Heimat zurück. In der offiziellen Mitteilung dazu heißt es: *Mit Termin 19. November 2006 hat der Herr Bischof den Verzicht des Provinzials der Bosnischen Franziskanerprovinz in Sarajewo im Namen von P. Dr. Ante DUVNJAK OFM auf die Pfarrei St. Josef Frankfurt/M.-Eschersheim und St. Albert in Frankfurt/M. angenommen*⁸⁸.

Die *Sonn- und Werktagsgottesdienste* übernahm zunächst in Vertretung Pfarrer i. R. Bertram **Rohr**.

Vom **20. November 2006-15. Februar 2007** hat der Herr Generalvikar Pfarrer i. R. Franz **Beffart**, Frankfurt/M., zum **Pfarrverwalter** für die Pfarreien St. Josef, Frankfurt/M-Eschersheim, und St. Albert in Frankfurt/M, ernannt⁸⁹.

⁸⁶ Amtsblatt Limburg Nr. 10 v. 01. 08. 2005, S. 173

⁸⁷ Amtsblatt Limburg Nr. 3 v. 10. 03. 2006, S. 247

⁸⁸ Amtsblatt Limburg Nr. 12 v. 01. 12. 2006, S. 317

⁸⁹ Amtsblatt Limburg Nr. 12 v. 01. 12. 2006, S. 317

In diese Zeit fällt auch die Gründung eines ökumenischen Besuchsdienstes, der besonders die Kontakte mit den in der Gemeinde liegenden Altenheimen Casa Reha und Pfarrer-Münzenberger-Haus pflegen sollte. Leitung: Veronika **Richter** und Dr. Waltraud **Kaufmann**.

Pastoralreferentin Dipl.-Theol. Beatrix **Henrich** wurde zum **01. Dezember** in die Pfarrei St. Antonius, Frankfurt a. M., versetzt ⁹⁰.

2007

Pastoralreferent Dip.-Theol. Oliver **Karkosch** (*1969), bisher Frankfurt a. M.-Niederrad, trat am **01. Februar** seinen Dienst als **Pastoraler Mitarbeiter** in Eschersheim an ⁹¹ und wurde am **04. Februar** der Gemeinde vorgestellt.

Mit Termin **01. Februar** wurde P. José Fernando **Bonini** ISch (*1959) zum **Pfarrer** für die Pfarreien St. Josef in Frankfurt a. M.-Eschersheim und St. Albert in Frankfurt ernannt ⁹² und am **25. Februar** durch Stadtdekan Domkapitular Dr. Raban **Tilmann** in sein Amt eingeführt.

Ab dem **01. Mai-07. Februar 2010** unterstützt ihn P. Clodoaldo Chiguero **Kamimura** ISch (* 1960) als **Priesterlicher Mitarbeiter**. ⁹³

Beide Geistliche gehörten dem brasilianischen Zweig der Schönstatt-Patres an.

Vom **Juli-31. Dezember** fanden unter der Bauleitung von Architekt Wilhelm **Reuter** umfangreiche **Baumaßnahmen** in der Tagesstätte St. Josef, unserem **Kindergarten**, statt.

Am **11. November** erfolgte mit abgegebenen 465 Stimmen eine **Neuwahl** des **Pfarrgemeinderates (PGR)**. Es wurden gewählt die Damen: Dr. Ulrike **Beudt**, Waltraud **Engemann**, Marianne **Hartmann**, Annerose **Heidenreich**, Daniela **Hiß**, Michaela **Klug**, Joanna **Krawiec**, Annette **Ludwig**, Agnes **Rudy**, Christa **Stilger**; die Herren: Ernst-Albert **Köhnlein**, Uwe **Möller**, Edwin **Müller**, Christian **Scharnagel**.

Dem neu gebildete **Vorstand** gehören an: Marianne **Hartmann** (1. Vorsitzende), Annerose **Heidenreich**, Daniela **Hiß**, Christa **Stilger** (Stellvertreterinnen).

2008

Am **14. Februar 2008** erfolgte die Wahl des neuen **Verwaltungsrates (VRK)**. Nach langjähriger Mitarbeit sind ausgeschieden: Ellen **Möller** (seit 1996), Dieter M. **Meiller** (seit 1992), Bernhard **Merten** (seit 1972), Wilhelm **Reuter** (seit 1971). Neu in den VRK wurden gewählt: Sibylle **Hardt**, die von Bernhard Merten die Kassenführung übernahm, Helene **Mitterer**, Albert **Höly**, Ernst-Albert **Köhnlein**. Wiedergewählt wurden: Manfred **Beichel**, der auch stellvertretender Vorsitzender blieb, und Roman **Walliser**, der von Wilhelm Reuter die Zuständigkeit für Baufragen übernahm.

Mit dem **01. Juli** übernahm Heike **Drebert** (*1968) das Amt der **Pfarrsekretärin** von Rosemarie **Gehlen** (seit 01. 01. 1995).

Bernhard **Merten** übergab nach 30jähriger Tätigkeit am **04. August** die Leitung der **Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) St. Josef** an Nicole **Schneider**, die bereits seit Jahren aktiv in der Bücherei mitgearbeitet hatte.

⁹⁰ Amtsblatt Limburg Nr. 2 v. 01. 02. 2007, S. 343

⁹¹ Amtsblatt Limburg Nr. 5 v. 01. 04. 2007, S. 384

⁹³ Amtsblatt Limburg Nr. 3 v. 08. 02. 2007, S. 381

Am **19. August verstarb** nach langem Leiden Karl **Krayer** (* 1922), von 1962-1988 Mitglied des Kirchenvorstandes bzw. Verwaltungsrates, des Pfarrgemeinderates, seit 1969 Kommunionhelfer und über Jahre musikalisch geschulter Vertreter im Organistendienst.

18.-27. September: Gemeindereise nach Südpolen / Schlesien (Reiseleitung: Norbert Balles).

2009

Artur **Müller** und Waltraud **Engemann** übernahmen am **01. April 2007** die Leitung des 1954 gegründeten **Familienkreises** von August **Weil** (*1916), der in seine Heimat Oppertshofen zurückgekehrt war. Er hatte diesen Kreis seit 1994 ununterbrochen geleitet.

2010

Nach nur dreijähriger Tätigkeit in unserer Gemeinde wurden am **07. Februar 2010** in einem feierlichen Gottesdienst und anschließendem Empfang im Gemeindehaus Pfarrer P. José Fernando **Bonini** ISch und sein Priesterlicher Mitarbeiter P. Clodoaldo Chiguero **Kamimura** ISch **verabschiedet** ⁹⁴. Sie kehrten am 10. Februar nach Brasilien zurück, um neue pastorale Aufgaben in ihrer Heimat zu übernehmen.

Die beiden Stellen blieben nicht lange unbesetzt. Mit Termin **08. Februar 2010** hat der Herr Generalvikar *nach Präsentation durch den Provinzial der Schönstatt-Patres in Schönstatt* Herrn P. Johnson **Panthappillil** ISch zunächst zum **Pfarrverwalter** für die Pfarreien St. Josef in Frankfurt/Main-Eschersheim und St. Albert in Frankfurt/M. ernannt.⁹⁵

Mit Termin **08. Februar 2010** hat der Generalvikar *gleichzeitig nach Präsentation durch den Provinzial der Schönstatt-Patres in Schönstatt* Herrn P. Joachim **Ray** ISch einen **Seelsorgeauftrag** für die Pfarreien St. Josef in Frankfurt/M.-Eschersheim und St. Albert in Frankfurt/M. erteilt. ⁹⁶
Beide Geistliche gehören dem indischen Zweig der Schönstatt-Patres an.

Mit Wirkung vom **24. April 2010** hat der Bischof auf Vorschlag des zuständigen Ordensoberen Herrn P. Johnson **Panthappillil** ISch die **Pfarreien** St. Josef in Frankfurt/M.-Eschersheim und St. Albert in Frankfurt/M. übertragen⁹⁷.

Am **25. April** wurde P. Johnson **Panthappillil** ISch in der Pfarrei St. Josef durch den Stellv. Stadtdekan, Pfarrer Michael **Metzler**, Frankfurt a. M., als **Pfarrer eingeführt**. Die Einführung erfolgte in einem konzelebrierten Gottesdienst von P. Johnson zusammen mit Pfarrer Metzler, P. Provinzial Theo **Breitlinger** ISch und P. Thomas **Fuhr** ISch von der Generalleitung der Schönstatt-Patres unter Assistenz von 13 Geistlichen und 2 Pastoralreferenten. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, darunter zahlreiche indische Mitchristen.

Im Anschluss folgte ein ebenfalls gut besuchter **Empfang** in großen Saal des Gemeindehauses mit Ansprachen der Vorsitzenden des PGR, Frau Marianne **Hartmann**, des Vertreters der Frankfurter Oberbürgermeisterin, Stadtrat Dr. Bernd **Heidenreich**, Stellv. Stadtdekan Michael **Metzler**, P. Provinzial Theo **Breitinger** ISch, dem Vertreter der Gruppenleiter, Christoph **Heidenreich**, Frau **Nägele** für die evangelische Andreasgemeinde, Frau Christiane **Schott** für die evangelische Emmaugemeinde. Von dieser Gemeinde nahmen auch die beiden Pfarrerrinnen Elke **Jung** und Christiane **Rauch** an dem Empfang teil.

⁹⁴ Amtsblatt Limburg Nr. 2 v. 01. 02. 2010, S. 295

⁹⁵ Amtsblatt Limburg Nr. 2 v. 01.. 02. 2010, S. 295

⁹⁶ Amtsblatt Limburg Nr. 2 v. 01. 02. 2010, S 295

⁹⁷ Amtsblatt Limburg Nr. 4 v. 01. 04. 2010, S. 330

Tobias **Rübsamen** gab ab dem **01. Mai** nach 11 Jahren **Ministrantendienst**, davon 5 Jahre als Leiter der Gruppe, aus beruflichen Gründen diese Tätigkeit an Christian **Grundler** ab.

Die kleine **Kapelle** hinter dem linken Seitenschiff, zeitweise die Taufkapelle mit dem Taufstein, wurde, vollständig renoviert und mit neuem Inventar und einem eigenen Tabernakel ausgestattet, am **17. Juli** von P. Johnson zur Benutzung als Gottesdienstraum gesegnet und übergeben. Die Bauleitung hatte Architekt Roman **Walliser**, Frankfurt a. M.-Eschersheim. Von Dienstag bis Samstag werden dort um 8.00 Uhr die **Laudes** zusammen mit den Patres gebetet. Die **Messen** an den Werktagen und das **Rosenkranzgebet** am Montag und Donnerstag finden ab sofort ebenfalls in der Kapelle statt.

Die Kirchenzeitung *Der Sonntag* brachte dazu in ihrer Ausgabe vom September 2010 unter dem Titel „An der Strippe“ ein Kurzinterview mit der Vorsitzenden des PGR, Marianne Hartmann.

Vom **12. September–31. Dezember** kam P. Benjamin **Sahaja** ISch für 4 Monate als **Priesterlicher Mitarbeiter** in die Pfarrei ⁹⁸, um danach wieder als Leiter in das Kinderdorf „Sunrise Village“ nach Indien zurückzukehren. Seit 2012 ist er Pfarrer in Wolfrathshausen /Bayern,

23. September–04. Oktober: Gemeindereise nach Irland (Reiseleitung: Norbert *Balles*).

Am **24. Oktober** berichtete Bezirksreferent Hans Dieter **Adam** in einer **Pfarrversammlung** über die veränderte Situation im Pastoralen Raum und P. **Johnson** über konkrete Veränderungen, die sich daraus für St. Josef ergeben werden.

Nach 24 Jahren als Pfarrer von Sancta Familia, Frankfurt a. M.-Ginnheim, war Pfarrer Heinrich **Abel** (*1942) am 03. Oktober in den Ruhestand verabschiedet worden ⁹⁹. Als neuer **Pfarrer** von Sancta Familia wurde am **31. Oktober** P. Johnson **Panthappillil** ISch durch Stadtdekan Dr. Johannes **zu Eltz** eingeführt¹⁰⁰. Als Pfarrer der drei Gemeinden St. Albert, St. Josef und Sancta Familie übernimmt er auch das Amt des Pastoralen Leiters im Pastoralen Raum Nord.

Im **November** wurden die 1924 gepflanzten **Rotdornbäume** entlang der Josephskirchstraße gefällt und durch neue ersetzt.

Marianne **Hartmann**, seit 1983 Vorstandsmitglied bzw. 1. Vorsitzende des PGR, Kommunionhelferin. Leiterin von Wortgottesdiensten und sei 1969 (nebenberufliche) Organistin, wurde am **17. Dezember** durch Innenminister Boris *Rhein* und Stadtrat Dr. Bernd *Heidenreich* mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** für besondere Verdienste für ihre Gemeinschaft ausgezeichnet.

Nach über **30 Jahren** im Dienste unserer Gemeinde wurde am **31. Dezember** Ingrid **Lücker** in den verdienten **Ruhestand** verabschiedet. Sie hat in dieser Zeit jede Woche das Gemeinde- und das Pfarrhaus immer wieder auf Hochglanz gebracht und war bei vielen Festen eine allzeit tatkräftige Helferin.

⁹⁸ Amtsblatt Limburg Nr. 10 v. 01. 10. 2010, S. 393

⁹⁹ Amtsblatt Limburg Nr. 7 v. 01. 07. 2012, S. 257

¹⁰⁰ Amtsblatt Limburg Nr. 10 v. 01. 10. 2012, S. 457

2011

Mit dem **01. Januar 2011** wurde P. Bijoy Thomas **Kottekudiyil** ISch (*1979) in der Nachfolge von P. Benjamin **Sahaya** ISch, der am Ende des Gottesdienstes am 25. Dezember 2010 von der Vorsitzenden des PGR, Marianne Hartmann, mit herzlichen Worten des Dankes verabschiedet worden war, neuer **Priesterlicher Mitarbeiter** in den Pfarreien St. Josef, St. Albert und Sta. Familia. Am **08. Januar** hielt er in unserer Gemeinde seinen ersten Gottesdienst.

Ab dem **01. März** wurden auf Beschluss des Pastoralausschusses aufgrund der derzeitigen guten priesterlichen Versorgung die **Wortgottesdienste** am Samstag durch hl. Messen ersetzt.

„Yong, Yedi, Josef. Konflikte und Träume junger Männer vor 2000 Jahren bis heute“ nannte sich eine **Fotoausstellung**, die vom **13.-24. März** in der Kirche 52 Bilder und 38 Texttafeln zum biblischen Josef zur Ansicht bot. Bilder und die Zusammenstellung stammten von Thomas **Müller**, Autor, Redakteur und Fotokünstler aus Esslingen. Er hat die Josefs-geschichte der Bibel mit jungen Männern von heute neu inszeniert, im Gewand und in den Träumen z. B., der Jedi-Ritter und Star-Wars.

Mit der Ausstellung sollte zugleich ein erster Anstoß in Richtung auf das 100jährige Bestehen der Pfarrei im Jahre 2014 gegeben werden. Darauf waren auch zwei **Begleitveranstaltungen** ausgerichtet: am **22. März** mit dem Thema „**100 Jahre St. Josef**. Ein Name zwischen Erinnerung und Vision“ (Referenten: Oliver Karkosch/Bernhard Merten) und am **23. März** „**Väter heute**. Über Rabenväter, Ziehväter, neue Väter und Helden ihrer Kinder“ (Referent: Psychoanalytiker Dr. Hans-Gert Metzger).

Im Rahmen einer **Kreuzwegandacht** aus Anlass des Limburger Kreuzfestes in Frankfurt brachten am **27. März** unter der Leitung von Roswitha **Bruggaier** die Kirchenchöre von St. Josef, Frankfurt a.M.-Eschersheim und St. Vitus, Kronberg-Oberhöchstadt, die selten aufgeführte *Via crucis* von Franz Liszt mit den Solisten Johannes **Wilhelm** (Bass) und Matthias **Glozbach** (Orgel) zu Gehör.

Eine erste **Gemeinde- und Pilgerfahrt** des Pastoralen Raumes führte Teilnehmer aus Sta. Familia, St. Albert und St. Josef am **04. Juni** unter der Leitung von P. Johnson nach Schönstatt.

Nach 21 Jahren als Erzieherin in unserem Kindergarten (seit 01. 09. 1980) wurde Ursula **Doll** am **22. Juli** mit einer kleinen Feier in den Ruhestand **verabschiedet**.

Auch in diesem Jahr fand am **29./30. Oktober** wieder eine Wahl zum **Pfarrgemeinderat (PGR)** statt. Von 3.342 Wahlberechtigten haben 389 (11,64%) ihre Stimme abgegeben, davon 347 (89,20%) Briefwähler. Der neue PGR hat wiederum 12 Mitglieder, davon 9 Frauen (75%) und 3 Männer (25%).

In den PGR wurden am **30. Oktober** gewählt: die Damen: Ursula **Doll**, Annette **Drux**, Waltraud **Engemann**, Marianne **Hartmann**, Annerose **Heidenreich**, Daniela **Hiß**, Bettina **Offer**, Agnes **Rudy**, Christa **Stilger**; die Herren: Christoph **Heidenreich**, Uwe **Möller**, Thomas **Vogel**.

Bei der **Vorstandswahl** am **25. November** wurden gewählt: Marianne **Hartmann** (1. Vorsitzende), Uwe **Möller**, Daniela **Hiß**, Christa **Stilger** (Stellvertreter/-innen)

In einer Feierstunde im großen Saal des Gemeindehauses nahmen am **16. Dezember** die Kinder der Kindertagesstätte St. Josef, zusammen mit den Eltern, Mitgliedern von Verwaltungs- und Pfarrgemeinderat sowie zahlreichen Gemeindemitgliedern **Abschied** von der bisherigen, langjährigen **Leiterin** Birgitta **Lahner-Ahnert**. 26 Jahre insgesamt (01.08.1985-30.07.1986 Vorpraktikantin; 01.08.1986-31.05.1987 Erzieherin; 01.06.1987-31.07.1989 Kindergärtnerin), davon 22 Jahre als Leiterin seit dem 01.08.1989, hat sie den Kindergarten, in

der Nachfolge von Sr. Maria Thoma Gnau, durch ihre Kompetenz und ihren festen Glauben geprägt. Sie war immer offen für die Anliegen der Gemeinde und hat diese in den Kindergarten hineingetragen. Ebenso hat sie die Anliegen des Kindergartens und der Erzieherinnen ernst genommen und sie innerhalb der Gremien der Gemeinde vertreten. Mehrere Jahre leitete sie den am 4. November 1995 spontan gegründeten Gesprächskreis KINDERKRAM, in dem sich Eltern von Kindern der Taufjahrgänge 1996-1998 zu Glaubensgesprächen und einem Austausch über Erziehungsfragen trafen. Nun verlässt sie unsere Kindertagesstätte, um neue berufliche Wege einzuschlagen.

Auf Anregung von Pfarrer Adolf Rohman hatte im Herbst 1981 Bernhard **Merten** begonnen, den **Verkauf** von *Waren der Aktion Weltmarkt* in der Kirche auf- und auszubauen. Aus Altersgründen hat er diese Aufgabe mit dem **31. Dezember d. J.** an Nicole **Schneider** übergeben, die schon seit einiger Zeit sowohl den gesamten Einkauf getätigt als auch beim monatlichen Verkauf am 2. Samstag/Sonntag im Monat ihn aktiv unterstützt hatte. Nachdem Nicole Schneider bereits im August 2008 von Bernhard Merten die Leitung der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) St. Josef übernommen hatte, ist sie somit jetzt auch für die gesamte finanzielle Abwicklung des für beide Teile zusammengeführten Kontos bei der Frankfurter Volksbank zuständig.

Mit Heft 3/2011 von *HALLO NACHBARN* endete am **31. Dezember** für zwei langjährige Mitarbeiter ihre **ehrenamtliche Tätigkeit** im Redaktionsteam bzw. in der Auslieferung. Seit 1995 hat sich Ernst Albert **Köhnlein** innerhalb zahlreicher Etappen der **Redaktionsarbeit** – von den Vorarbeiten über das Layout bis zur Auslieferung – mit großem Engagement eingesetzt. Seine Nachfolge wird Bettina **Offer** antreten. – Dafür, dass auch das letzte Heft 2011 rechtzeitig von Freiwilligen innerhalb der Gemeinde verteilt werden konnte, war Bertel **Stark** zuständig. Nachdem sie 12 Jahre mit vielen persönlichen Kontakten und dem Blick für das Notwendige das **Austrägerteam** geleitet hat, wird sie sich nun, dem Alter Tribut zollend, zurückziehen. Ihre Nachfolge übernimmt Anna Luise **Vaupel**.

Mit dem gleichen Datum, **31. Dezember**, musste die Gemeinde auch **Abschied** nehmen von P. Joachim **Ray** ISch, der zwei Jahre als Priesterlicher Mitarbeiter in den drei Gemeinden des Pastoralen Raumes mit großem persönlichen Engagement gewirkt hat.

2012

01. Januar Dekret zur Errichtung des Pastoralen Raumes Frankfurt-Nordost.

WAPPEN

DR. FRANZ-PETER TEBARTZ-VAN ELST
IN GEMEINSCHAFT MIT DEM NACHFOLGER DES HL. PETRUS
BISCHOF VON LIMBURG

Nach erfolgter synodaler Beratung errichte ich zu 1. Januar 2012 den
Pastoralen Raum „Frankfurt-Nordost“,
der aus den Pfarreien und Pfarrvikarien
sowie folgenden Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache besteht:

<i>St. Albert</i>	<i>Frankfurt-Dornbusch</i>
<i>St. Josef</i>	<i>Frankfurt-Eschersheim</i>
<i>Sta. Familia</i>	<i>Frankfurt-Ginnheim</i>
<i>Kath. Koreanische Gemeinde</i>	<i>Frankfurt-Dornbusch</i>
<i>Allerh. Dreifaltigkeit</i>	<i>Frankfurt</i>
<i>Herz Jesu</i>	<i>Frankfurt-Eckenheim</i>
<i>Syro-Malankara Gemeinde</i>	<i>Frankfurt-Eckenheim</i>
<i>St. Christophorus</i>	<i>Frankfurt-Preungesheim</i>

Der Sitz des Priesterlichen Leiters ist die Pfarrei St. Josef in
Frankfurt-Eschersheim, Josephskirchstr. 7.
Limburg/Lahn, den 15. November 2011
AZ 540A/41989/11/01/1
Dienstsiegel

gez. +Franz-Peter Tebartz-van Elst
+ Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst
Bischof von Limburg

2012

In einem gemeinsamen Gottesdienst in St. Albert am **01. Januar** nehmen die drei Gemeinden des bisherigen Pastoralen Raumes Nord **Abschied** von P. Joachim **Ray** ISch, der in wenigen Tagen in seine indische Heimat zurückkehren wird.

Sein Nachfolger als **Priesterlicher Mitarbeiter** ist ab dem **01. Januar** für die nächsten beiden Jahre P. John Priya Dharon **Manickaraj** ISch, der am **05. Februar** der Gemeinde vorgestellt und durch die Vorsitzende des PGR, Marianne **Hartmann**, willkommen geheißen wurde.

Mit dem **01. Februar** übernahm Eva-Maria **Schmitt** (*1956) die Leitung des **Kindergartens** von Birgitta Lahner-Ahnert.

Am **21. März** wurde durch den PGR ein neuer **Verwaltungsrat (VRK)** gewählt: Es waren gem. § 4 KVVG sechs Mitglieder zu wählen. Dem neuen VRK gehören an: Pfarrer P. Johnson **Pant-happillil** ISch als Mitglied kraft Amtes und Vorsitzender, Kaufmann i. R. Horst **Dallwitz**, Buchhalterin Annette **Drux**, StD i. R. Norbert **Hartmann**, Rechtsanwältin Bettina **Offer**, Dipl.-Ing. Thomas **Vogel**, Architekt Roman **Walliser**.

Ausgeschieden sind aus dem Verwaltungsrat: Manfred **Beichel**, Sybille **Hardt**, Albert **Höly**, Ernst-Albert **Köhnlein**, Helene **Mitterer**.

Bei der konstituierenden Sitzung am **30. März** wurde Rechtsanwältin Bettina **Offer** zur **stellvertretenden Vorsitzenden** des VRK gewählt. Sie löst damit Manfred **Beichel** ab, der, seit 1980 Mitglied des VRK, in dieses Amt 2000 gewählt worden war. Annette **Drux** übernahm von Sybille Hardt die Kassenführung.

Von langem **Leiden** erlöst wurde am **02. Mai 2012** unsere langjährige Gemeindeferentin Frau Ingeborg **Reng**. 1937 in Straubing geboren, kam sie nach ihrer Ausbildung in Freiburg am 01. Mai 1960 in unsere Gemeinde. Es war ihre erste und einzige Stelle, die sie bis zu ihrem vorzeitigen Ruhestand aus Gesundheitsgründen am 31. August 1988 mit viel persönlichem Engagement und Freude an ihrer vielfältigen Tätigkeit ausgefüllt hat. Ihre letzten Jahre verbrachte sie im Pflegeheim St. Josephshaus, Frankfurt a. M.-Bockenheim. Am **09. Mai** feierte Pfarrer i. R. Adolf Rohman zusammen mit zahlreichen Gemeindemitgliedern ein Requiem in der Frauenfriedenskirche. Am **12. Mai** gedachte die Vorsitzende des PGR, Marianne **Hartmann**, im Gottesdienst am Samstag Abend in St. Josef, ihrer letzten Wirkungsstätte, in herzlichen Worten der Verstorbenen. Ihre letzte Ruhe hat Ingeborg Reng in ihrer Heimat Straubing in der Familiengrabstätte gefunden. R. i. P.

Inzwischen hat der PGR folgende **Ausschüsse** gebildet und deren Leiterinnen und Leiter gewählt:

Festausschuss: Horst **Dallwitz** (Vors.), Stephan **Hardt** (Stellv.)

Öffentlichkeitsarbeit: Daniela **Hiss** (Vors.), Hertha **Meiller** (Stellv.)

Sozialausschuss: Christa **Stilger** (Vors.), Waltraud **Engemann** (Stellv.)

Liturgieausschuss: Ursula **Doll** (Vors.)

Bonifatiumsteam. Ausschuss f. Mission und Gemeindeentwicklung: Thomas **Vogel** (Vors.), Gabriele **Mastmann** (Stellv.)

Pastoralausschuss: Marianne **Hartmann**, Daniela **Hiß**. Stellvertr. Mitglieder: Waltraud **Engemann**, Christoph **Heidenreich**

Vertreter der Gemeinde in der Stadtversammlung: Bettina **Offer**, Thomas **Vogel**

Kontaktperson zu den evangelischen Nachbargemeinden: Agnes **Rudy**

Kontaktperson zur Kindertagesstätte: Annette **Drux**, Ursula **Doll**.

Hans-Joachim **Kahle**, Gemeindeferent in St. Albert, ist zum **Assistenten** des Priesterlichen Leiters im neu errichteten Pastoralen Raum Frankfurt a. M. - Nordost, P. Johnson *Panthappillil*, ernannt worden. Bürozeiten hat er am Sitz des priesterlichen Leiters in St. Josef-Eschersheim. In St. Albert wird er weiterhin mit einem Umfang von 50% tätig bleiben.

Die diesjährige **Gemeindefahrt** des Pastoralen Raumes führte am **02. Juli 2012** nach Mainz zur Besichtigung der Chagall-Fenster in St. Stephan.

Nach 38 Jahren, seit 1974, war Anna **Koletzko** als *Erzieherin* in unserem Kindergarten tätig. Mehr als eine ganze Generation Kinder hat sie in der wichtigen Phase von 3-6 Jahren prägend begleitet. Am **06. Juli** war ihr letzter Arbeitstag. Der Kindergarten hat sich in einer kleinen Feier von der beliebten Mitarbeiterin verabschiedet.

Das **17. Eschersheimer Wochenende** fand in diesem Jahr am **17.-19. August** erstmals auf dem Schulhof der Ludwig-Richter-Schule statt. Am 18. und 19. August hatte die gemeinsam gestaltete *Ökumenische Tee-Stube* in der Turnhalle geöffnet. Sie lud zum gemütlichen Teetrinken, zum Plaudern und zu Infos über die Kirchengemeinden ein. Am Sonntag fand um 10.30 Uhr ein ökumenischer *Open-Air-Festgottesdienst* unter dem Motto „Glaubst Du das?“ auf der Festbühne statt mit Pfarrer Hans-Georg Döring (Andreas), Pfarrerin Christiane *Rausch* (Emmaus), Past. Ref. Oliver *Karkosch* (St. Josef), Pastor Norbert *Welski* (Ev. Freikirchliche Gemeinde Frankfurt-Nordwest). Musikalisch mitgestaltet wurde der Gottesdienst vom Jugendchor Eschersheim unter der Leitung von Dieter **Kreis**.

Mit dem **01. September** übergab Bernhard Merten, bisher zuständig für die Anzeigenbeschaffung für HALLO NACHBARN und die damit zusammenhängenden Fragen, diese Aufgabe als Ansprechpartnerin für die **Anzeigenkunden** an Elke **Domek**.

Aus Anlass seines 60jährigen Bestehens sang der **Kirchenchor** unter der Leitung von Roswitha Bruggaier am **16. September** im Hochamt die „Kleine Orgelsolomesse“ vom Joseph Haydn.

Zum 25jährigen **Dienstjubiläum** von Roswitha **Bruggaier** sangen die von ihr geleiteten **Kirchenchöre** von St. Josef-Eschersheim und St. Vitus, Kronberg-Oberhöchstadt, am **30. September** im Hochamt die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert.

Am **06. Oktober** feierte Bischof Dr. Remigiose **Inchananiyil**, Bischof von Thamarassery, Kerala (Südindien), der Heimatdiözese unseres Pfarrers P. Johnson, mit der Gemeinde den abendlichen **Gottesdienst**.

Am **4. November** spendete Weihbischof Dr. Thomas **Löhr**, Limburg, 37 Mädchen und Jungen aus den Pfarreien St. Albert, St. Josef und Sta. Familia in einem Festgottesdienst in St. Josef das Sakrament der **Firmung**. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst durch den Kirchenchor, Leitung Roswitha **Buggaier**, Matthias **Glozbach**, Orgel, und die „Rocking Angels“, Leitung Wolfgang **Paul**.

Am **16. November** hat Weihbischof Dr. Thomas **Löhr** den Pastoralen Raum Frankfurt-Nordost visitiert. Aus diesem Anlass feierte er mit der Gemeinde um 19.30 Uhr eine **Eucharistiefeier**.

Der **18. November** machte Pfarrer P. Johnson Panthappilli die Gemeinde erstmals bekannt mit der Gottesdienstform des Syro-Malabarischen **Ritus**, wie dieser in seiner Heimat gefeiert wird. In diesem Gottesdienst assistierte ihm P. Bijoy Thomas Kottekudiyil ISch.

Die *Kirchenchöre* von St. Josef-Eschersheim und St. Vitus, Kronberg-Oberhöchstadt, sangen am **25. November** in der Festmesse zum Christkönigsfest das „*Te Deum*“ von Marc Antoine **Charpentier**. Die Leitung hatte Roswitha Bruggaier. Als Solisten wirkten mit: Renata Grunwald (Sopran), Wolfgang Kistner (Altus), Benjamin Kirchner (Tenor), Johannes Wilhelmi (Bass) und ein Barockorchester. Orgel: Matthias Glozbach.

Pfarrer i. R. Adolf **Rohman** (*1936) war am 09. Dezember 1962 durch Bischof Dr. Wilhelm Kempf im Dom zu Limburg zum Priester geweiht worden. Nach Jahren als Kaplan in Frankfurt a. M.-Zeilsheim, Höhr-Grenzhausen und St. Josef, Frankfurt a. M.-Eschersheim, übernahm er 1969 die Aufgabe des Schulpfarrers an der Liebigsschule, dem Hessenkolleg und der Privaten Kantschule in Frankfurt a. M. Mit Wirkung vom 01. April 1972 wurde er zum Pfarrer an St. Josef-Eschersheim berufen und durch Stadtdekan Msgr. Walter Adlhoch, Frankfurt a. M., in sein Amt eingeführt. Am 30. Mai 2005 schied er als Pfarrer von St. Josef aus und begann seinen Ruhestand. Seit dieser Zeit hält er Gottesdienste am Samstagabend im Markuskrankenhaus und unerstüzt seit 2007 als Subsidiar den amtierenden Pfarrer im Pastoralen Raum Nidda vor allem durch Sonntagsgottesdienste in St. Antonius-Rödelheim. Am **09. Dezember 2012** konnte er sein **Goldenes Priesterjubiläum** begehen. Mit seiner ehemaligen Gemeinde feierte er am **13. Dezember** in St. Josef einen konzelebrierten *Dankgottesdienst* zusammen mit Stadtdekan Dr. Johannes zu **Eltz**, Pfarrer P. Johnson **Panthappillil**, P. Bijoy **Kottekudiyil**, P. John **Manickaraj**, Pfarrer i. R. Franz **Beffart**, Pfarrer i. R. Arthur **Gläßer**, Pfarrer Hans-Jörg **Meiller**, P. Juan Pablo **Catoggio** ISch (Gast aus Argentinien). Ehemalige und aktuelle Messdiener unterstützte die Geistlichen. Die musikalische Gestaltung hatte der Kirchenchor unter Roswitha **Bruggaier** übernommen, an der Orgel Matthias **Glozbach**. Die Predigt hielt der Jubilar selbst und legte ihr seinen Wahlspruch „*Jetzt aber seid ihr Licht im Herrn*“ (Eph 5.8) zugrunde.

Stadtdekan Dr. Johannes **zu Eltz** sprach am Ende ein sehr herzliches Grußwort, in dem er die Glückwünsche und die überzeugte, dankbare Anerkennung der Stadtkirche und des Bischofs Dr. Franz-Peter Tebartz-van-Elst für 50 Jahre priesterlichen Dienst überbrachte, den Adolf Rohman im Bistum Limburg geleistet hat. Pfarrer P. **Johnson** und die PGR Vorsitzende Marianne **Hartmann** übermittelten die große Freude der Gemeinde, am heutigen Tag Gastgeber für die Feier des Goldenen Priesterjubiläums ihres langjährigen ehemaligen Pfarrers zu sein. Beim anschließenden Empfang im Gemeindehaus, der von der Frauengemeinschaft ausgerichtet worden war, hielt Pfarrer Beffart eine ausführliche Würdigung des Jubilars. Pfarrerin Elke **Jung**, die zusammen mit Frau Christiane **Schott**, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, die Emmausgemeinde vertrat, überbrachte die Glückwünsche ihrer und der Andreasgemeinde, die durch den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Günter **Reuter**, und Frau **Rauch** vertreten war. In HALLO NACHBARN Heft 3/2012 hatte Daniela Hiß unter der Überschrift „Goldenes Priesterjubiläum von Pfarrer Adolf Rohman“ einen eingehenden Blick in den Lebenslauf des Jubilars getan. Pfarrerin i. R. Waltraud Frodien, Emmaus, schrieb einen sehr persönlich gehaltenen Glückwunsch und kennzeichnete darin bewusst ein Stück oekumenischer Geschichte in Eschersheim.

Am **16. Dezember** hat Pfarrer Rohman einen weiteren *Festgottesdienst* in St. Antonius-Rödelheim gefeiert. Die Festpredigt hielt dort Pfarrer i. R. Josef **Schäfer**, der am gleichen Tag wie der Jubilar in Limburg zum Priester geweiht worden war. Beim anschließenden Empfang konnten die Gäste auf Stellwänden Aquarelle, Kreidezeichnungen und Fotos des Hobbymalers und -fotografen A. R. betrachten.

Vor Mitgliedern von VRK, PGR und Interessierten stellte Prof. em. Thomas **Bayrle**, Städelschule Frankfurt a. M., am **20. Dezember** im rechten Seitengang der Kirche ein Original und vier Entwürfe eines von ihm für unsere Kirche entworfenen **Kreuzweges** vor.

2013

Seit Anfang des Jahres ist die neue *Mikrofonanlage*, erstellt durch die Firma *Straesser*, Stuttgart, in der Kirche in Betrieb. Die Finanzierung erfolgte komplett durch Spemdem aus der Gemeinde.

„Auf dem Weg in die Zukunft – zur gemeinsamen Pfarrei“ ist der Leitgedanke, der im Pastoralen Raum Nordost die neue *Pfarreiwerdung* begleiten wird. Den Auftakt dazu bildete die Informationsveranstaltung am **19. Januar** mit Stefan Herok (BO Limburg), Markus Reile (Past. Mitarbeiter, Bezirk Untertaunus), Hans-Dieter Adam (Bezirksreferent Stadtkirche Frankfurt). Den Anwesenden wurden dabei genauere Informationen über den Ablauf des Zusammenschlusses und der Bildung der für den Prozess notwendigen Projektgruppen gegeben. Gebildet wurden im Anschluss sechs Projektgruppen, welche die praktischen Fragen der Zusammenfassung in die Pfarrei neuen Typs verhandeln werden: *Pastoral* (mit den Untergruppen: Gottesdienst, Zusammenarbeit der Kirchorte und Kirchenmusik, Leben aus dem Glauben), *Synodale Struktur*, *Verwaltung*, *Zentrales Pfarrbüro*, *KiTa*, *Öffentlichkeitsarbeit*.

Am **25. Januar** hat der *Treff 78* seinen Mitbegründer und langjährigen 1. Vorsitzenden, Norbert **Balles** (*1941), verloren. 34 Jahre hat er dem Treff 78 zahlreiche Impulse gegeben, Vorträge, Ausflüge und Kurzreisen organisiert. So lange es seine Gesundheit zuließ, war er in Gremien der Gemeinde aktiv tätig (Reise- und Festausschuss, PGR u. a.). Er war der treibende Motor der Gemeindefastnacht, die er mit viel Freude und Engagement moderierte. R.i.p.

Über zwei Jahre, seit dem 01. Januar 2011, war P. Bijoy Thomas *Kottekudiyil* Isch in unserem Pastoralen Raum seelsorgerisch tätig. Am **07. Februar** ist er nach Indien zurückgekehrt, um dort neue Aufgaben zu übernehmen.

Am **28. Februar** hat eine große Gemeinde beim *Requiem* in der Kirche und bei der anschließenden Beerdigung auf dem Eschersheimer Friedhof Abschied genommen von Gaby **Beichel**. Sie gehörte zu den Gründerinnen des *Kinderkleiderkorbs* und war aktives Mitglied des Sozialausschusses unserer Gemeinde. Ihr Beruf als Erzieherin war ihr Talent, das sie in unserem Kindergarten mit viel Freude verwirklichen konnte. Viele Jahre hat sie dabei auch aktiv an der Gestaltung der Kindergottesdienste mitgewirkt. R.i.p.

Ab dem **23. März** ist P. Xavier **Manickathan** ISch neuer *Priesterlicher Mitarbeiter* im Pastoralen Raum Frankfurt-Nordost. An diesem Abend wurde er der Gemeinde vorgestellt und durch die Vorsitzende des PGR, Marianne Hartmann, willkommen geheißen.

Ernst **Alt** (*1938), der für unsere Kirche das Marmorkreuz mit der Taufschale (1975), den Hochaltar (1977), den Tabernakel (1978), die Sedilien und den Ambo (2003) geschaffen hat, ist am **31. März 2013**, in der Osternacht, nach langem Leiden in Saarbrücken *verstorben*. Seine letzte künstlerische Arbeit war der Osterleuchter für den Trierer Dom. Am Christkönigs-Fest 2012 war dieser dem Dom überreicht worden, in der Osternacht brannte auf ihm zum ersten Mal die Osterkerze. Am Samstag dem 20. April 2013, in der Vorabendmesse, hat die Gemeinde des Verstorbenen gedacht. R. i. p.

Im Rahmen des Pfarrfestes 2013 wurde am Vormittag des **09. Juni** im Anschluss an den Festgottesdienst der neue *Kreuzweg* in den Seitengängen der Kirche eingeweiht. Thomas **Bayrle**, em. Professor der Städelschule in Frankfurt a. M., hat die 14 Stationen entworfen und zusammen mit Martin **Feldbauer** und der Firma Johann Widauer, Innsbruck, geschaffen. Bayrle schrieb dazu: „Ziemlich früh war uns klar, dass wir den Kreuzweg als Relief direkt auf die Wand setzen wollten. Dementsprechend bot sich an, die Zeichnungen, als Einheit aus 14

verschiedenen Stationen, in Stahlbleche zu fräsen. Die Stahlbleche haben unbearbeitete Oberflächen und sind so leicht schwankend in ihrer Erscheinung.“ Der Entwurf zum Kreuzweg wurde von dem Künstler, der 35 Jahre in der Rhaban-Fröhlich-Str. 10 im Schatten von Kirche und Gemeindehaus gewohnt hat, der Gemeinde geschenkt. Die Gesamtkosten für die Ausführung konnten aus einer großzügigen Spende der Mainova AG, Frankfurt a. M., sowie zahlreicher Einzelspenden von Gemeindemitgliedern beglichen werden.